

# **Jobchancen Studium Wegweiser Fachhochschul-Studium**

**Allgemeine Infos zum Studium an  
Universitäten in Österreich  
[www.ams.at/jcs](http://www.ams.at/jcs)**



## **Haftungsausschluss**

Das Arbeitsmarktservice Österreich/Abteilung für Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare und mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Es können aus der Broschüre keinerlei Rechtsansprüche abgeleitet werden. Das Arbeitsmarktservice Österreich übernimmt keine Haftung für Webseiten, die durch Verlinkung aufgerufen werden. Links der Bundesministerien: vorbehalten Änderungen seitens der Bundesministerien. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

## **Impressum**

### **Medieninhaber**

Arbeitsmarktservice Österreich, Bundesgeschäftsstelle  
1203 Wien, Treustraße 35–43

### **Ausgabe/Jahr**

Ausgabe 2024/2025

### **Stand**

April 2024

### **Inhaltliche Konzeption und Redaktion**

AMS/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI  
[www.ams.at](http://www.ams.at)  
[www.ams.at/jcs](http://www.ams.at/jcs)



# Inhalt

<b>1</b>	<b>Das österreichische Fachhochschulwesen</b>	<b>5</b>
1.1	Entwicklung des Fachhochschulwesens in Österreich	5
1.2	Weitere Entwicklung des Fachhochschulsektors	9
1.3	Integration bestehender Ausbildungen in den FH-Sektor	10
1.4	Internationalisierung im FH-Sektor	11
1.5	Inhaltliche Zielsetzung des Fachhochschulkonzepts	11
1.6	Zielgruppen des Fachhochschulstudiums	12
1.7	Unterschiede zwischen Fachhochschulen und Universitäten	12
<b>2</b>	<b>Institutionen des Fachhochschulwesens</b>	<b>15</b>
2.1	Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen	15
2.2	Studentische Vertretung	18
2.3	Ombudsstelle für Studierende	19
2.4	Studieren mit Behinderung	19
<b>3</b>	<b>Zugangsvoraussetzungen, Aufnahme</b>	<b>21</b>
3.1	Formale Zugangsvoraussetzungen	21
3.2	Bewerbung	23
3.4	Anrechnung von Vorkenntnissen	25
3.5	Immatrikulation und Inskription	26
<b>4</b>	<b>Gestaltung des Fachhochschul-Studiums</b>	<b>27</b>
4.1	Organisationsform	27
4.2	Studiendauer und ECTS-Punkte	27
4.3	Studienablauf	28
4.4	Studieninhalt	28
4.5	Berufspraktikum	28
4.6	Duales Studium	29
4.7	Auslandspraktika	30
4.8	Lehrkörper	30
4.9	Doppelstudium	31
4.10	Zweitstudium	31
4.11	Studienwechsel	31
<b>5</b>	<b>Studienabschluss</b>	<b>32</b>
5.1	Bachelorarbeit, Masterarbeit	32
5.2	Akademischer Grad	32
5.3	Internationale Anerkennung	32
5.4	Doktoratsstudium	33
<b>6</b>	<b>Qualitätssicherung</b>	<b>34</b>
6.1	Akkreditierung von Studiengängen	34
6.2	Beurteilung der Qualität (Audit)	34
6.3	Internationalisierung und Qualitätssicherung	35
<b>7</b>	<b>Studiengebühren, Studienförderung</b>	<b>36</b>
7.1	Studiengebühr und ÖH-Beitrag	36
7.2	Studienförderung	37
7.3	Familienbeihilfe	42

<b>8</b>	<b>Ausländische Studierende</b>	<b>44</b>
8.1	Zulassung zum Fachhochschulstudium	44
8.2	Welche Regelungen gelten für ausländische Studierende?	44
8.4	Studienplätze für ausländische Studierende	44
8.5	Studiengebühren für ausländische Studierende	44
<b>9</b>	<b>Berufsaussichten</b>	<b>46</b>
9.1	Allgemeine Arbeitsmarktlage nach dem FH-Studium	46
9.2	Geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Berufswahl	48
9.3	Geschlechtsspezifische Wahl des Studienganges	48
9.4	Übergang vom Studium in den Arbeitsmarkt	51
9.5	AbsolventInnen dualer Studiengänge	52
9.6	Fachhochschulranking	54
9.7	Karriereverläufe, Flexibilität, Eigeninitiative	54
9.8	Lifelong Learning und Employability	55
9.9	Berufsaussichten nach Ausbildungs- bzw. Berufsfeldern	55
9.10	Berufsaussichten in der selbständigen Erwerbstätigkeit	67
9.11	Berufsperspektiven im öffentlichen Dienst	68
9.12	Unterstützung beim Berufseinstieg	69
9.13	Einkommensperspektiven	71
9.14	Atypische Beschäftigung	72
9.15	Risiko von Arbeitslosigkeit	73
<b>10</b>	<b>Info-Quellen des AMS Österreich</b>	<b>75</b>
	Aus- und Weiterbildungsinformationen, Berufs- und Arbeitsmarktinformationen – nützliche AMS-Tools	75
<b>11</b>	<b>Allgemeine Info-Quellen zum Studium</b>	<b>76</b>
<b>12</b>	<b>Adressteil</b>	<b>78</b>
<b>Anhang – Weiterführende Adressen</b>		<b>82</b>
	Materialien des AMS Österreich	87
	Einschlägige Internetadressen	87

# 1 Das österreichische Fachhochschulwesen

## 1.1 Entwicklung des Fachhochschulwesens in Österreich<sup>1</sup>

Im 28. Mai 1993 wurde im Nationalrat und Bundesrat das Bundesgesetz über Fachhochschul-Studiengänge (FHStG) beschlossen, welches mit 1. Oktober 1993 in Kraft trat. Somit wurde die gesetzliche Grundlage für die Etablierung von Fachhochschul-Studienangeboten geschaffen. Im Herbst 1994 nahmen die ersten österreichischen Fachhochschul-Studiengänge in Vollzeitform ihren Betrieb auf, im Herbst 1996 wurden die ersten Fachhochschul-Studiengänge in berufsbegleitender Form etabliert. Seit der Gründung der Fachhochschulen in Österreich im Jahr 1994, in dem 693 Studierende eine FH-Ausbildung begannen, ist die Zahl der Studierenden an FH-Studiengängen stark angestiegen. Von den 21 Fachhochschulhaltern werden Bachelor- und Masterstudiengänge in unterschiedlichen Fachbereichen und Organisationsformen (z.B. Vollzeit, berufsbegleitend) angeboten. Etwa vier von zehn Studierenden sind berufstätig. An den Fachhochschulen sind insgesamt knapp 15.000 Lehrpersonen<sup>2</sup> beschäftigt.

Die ursprünglich verwendeten Bezeichnungen »Bakkalaureat und Magister / Magistra« wurden letztendlich aufgegeben und der Titel-Zusatz »(FH)« im neuen System abgeschafft. Eine Fachhochschule kann neben Bachelor- und Masterstudiengängen auch weiterbildende Studienmöglichkeiten ohne Hochschulabschluss anbieten, etwa Zertifikatskurse oder modulare Studienmodelle. Die Diplom-Studiengänge wurden schrittweise seit dem Studienjahr 2004/2005 in Studiengänge des gestuften Systems umgewandelt (in Bachelor- bzw. Masterstudiengänge). Einige Diplom-Studiengänge wurden jedoch beibehalten oder neu geschaffen. Vor allem technisch-wissenschaftliche Studiengänge schließen oft mit dem Titel Diplomingenieur / Diplomingenieurin (Dipl.-Ing. bzw. DI) ab.

### Unterschied bei den Studiengängen

Die Fachhochschule ist eine Hochschulform, die Lehre und Forschung auf wissenschaftlicher Grundlage mit anwendungsorientiertem Schwerpunkt betreibt. Die Universitäten sind eher grundlageorientiert. Das Studienangebot von Fachhochschulen erstreckt sich über natur-, sozial-, wirtschafts- und rechtswissenschaftliche sowie technische, medizintechnische und gestalterische Studiengänge. Auch die Grundausbildung (Bachelor) in den gesetzlich geregelten Gesundheitsberufen obliegt den Fachhochschulen. Beispiele für Studiengänge sind »Gesundheits- und Krankenpflege«, »Ergotherapie«, »Musiktherapie« und »Logopädie«. Inzwischen kommt, dass durch eine Verordnung. Im Unterschied zu den Universitäten haben Studiengänge an den Fachhochschulen einen praxisorientierten Schwerpunkt und beinhalten deshalb im Curriculum ein verpflichtendes Berufspraktikum. Es gibt unterschiedliche Typen der Unterrichtsform, unter anderem Integrierte Lehrveranstaltungen, Vorlesungen und Workshops.

Zudem besteht für bestimmte Lehrveranstaltungen immanenter Prüfungscharakter. Daher besteht für solche Lehrveranstaltungen vollständige Anwesenheitspflicht (z.B. bei Laborübungen,

<sup>1</sup> Die statistischen Daten in diesem Kapitel stammen (so nicht anders angegeben) aus den Statistischen Auswertungen der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austrias (AQ-Austria) sowie aus unidata (Online-Datenbank des BMBWF).

<sup>2</sup> Laut Statistik Austria, Statistik über die Lehrpersonen vom 14.12.2022 sind es 14.865 Lehrpersonen. Quelle: Lehrpersonen im Hochschulwesen exklusive karenzierte 2021/2022, Link: [www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/lehrpersonen](http://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/lehrpersonen).

Planspiele). Bei anderen Lehrveranstaltungen besteht eine Anwesenheitspflicht von mindestens 80 Prozent. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) ist für die strategische Steuerung und Mitgestaltung des Hochschulbereichs verantwortlich.

## Aktuelle Zahlen

Aktuell gibt es 21 Fachhochschul-Erhalter in Österreich. Eine Auflistung der Fachhochschulen bietet die Website des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung.<sup>3</sup> Im Wintersemester 2022 studierten insgesamt 366.439 ordentliche Studierende an Österreichs öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen.<sup>4</sup> Davon studierten 263.375 (72 Prozent) Personen an öffentlichen Universitäten und 68.726 (19 Prozent) an Fachhochschulen. Der Rest studierte an den Pädagogische Hochschulen. Die Daten beziehen sich auf ordentliche Studiengänge (Regelstudium) und nicht auf Fortbildungs-Lehrgänge. Die untenstehende Tabelle gibt einen Überblick über Studierende der Bachelor- und Masterstudiengänge an den Fachhochschulen.

**Tabelle 1: Ordentliche Studierende an FHs im Wintersemester 2023**

Studienart	Anzahl Studierende	Verteilung (gerundet)	Anteil Frauen
FH-Bachelorstudium	42.455	72 %	55,5%
FH-Masterstudium	16.681	28 %	46,4%
<b>Insgesamt</b>	<b>59.136</b>	<b>100 %</b>	<b>100,0%</b>

Ordentliche Studierende an Fachhochschulen nach Studiengangart (ohne Studierende in Lehrgängen): [www.unidata.gv.at](http://www.unidata.gv.at).

Wie aus der folgenden Tabelle ersichtlich ist, sind Studiengänge aus den Studiengruppen Technik, Ingenieurwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften, die mit den meisten Studierenden.<sup>5</sup>

**Tabelle 2: Ordentliche Studierende an FHs nach Ausbildungsbereichen im Wintersemester 2022**

Ausbildungsbereich (Studiengruppen)	Anzahl/Studierende	Verteilung (gerundet)
Technik, Ingenieurwissenschaften	21.195	36,0%
Gestaltung, Kunst	968	1,6%
Gesundheitswissenschaften	10.767	18,0%
Kulturwissenschaften	17	0,2%
Militär- und Sicherheitswissenschaften	431	0,7%
Naturwissenschaften	857	1,5%
Sozialwissenschaften	4.079	7,0%
Wirtschaftswissenschaften	20.412	35,0%
<b>Insgesamt</b>	<b>58.726</b>	<b>100,0%</b>

Studienanfänger/innen an FHs nach Ausbildungsbereichen. Statistisches Taschenbuch – Hochschulen und Forschung 2023: [www.unidata.gv.at](http://www.unidata.gv.at).

<sup>3</sup> [www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Fachhochschulen/Liste-Fachhochschulen.html](http://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Fachhochschulen/Liste-Fachhochschulen.html).

<sup>4</sup> Statistisches Taschenbuch – Hochschulen und Forschung 2023. Die Zahlen für die Privatuniversitäten und Pädagogischen Hochschulen und weitere Datenbestände sind im Statistischen Taschenbuch [www.unidata.gv.at/Pages/default.aspx](http://www.unidata.gv.at/Pages/default.aspx) angeführt.

<sup>5</sup> [www.unidata.gv.at](http://www.unidata.gv.at).

## Bachelor-/Masterprogramme

Seit dem Studienjahr 2013/2014 ist das Studienangebot an den österreichischen Hochschulen gänzlich auf die Bologna-Studienarchitektur (Bachelor/Master/PhD) umgestellt. Ein Studium wird üblicherweise als grundständiges Studium in Form eines Bachelor-Studienganges angeboten. Ein darauf aufbauender (konsekutiver) Master-Studiengang ist fachlich auf das Bachelorstudium abgestimmt und entsprechend gestaltet.

Davon unterscheiden sich Masterstudiengänge, die als weiterbildender Studiengang eingerichtet werden (»Weiterbildungsmaster«). Weiterbildende Masterprogramme sind dann nicht streng mit einem Bachelorstudiengang akkordiert. Vereinfacht gesagt, dient ein aufbauender (konsekutiver) Masterstudiengang der Wissensvertiefung. Dagegen dient ein weiterbildender (nicht-konsekutiver) Masterstudiengang der Wissenserweiterung und somit üblicherweise auch der Kompetenzerweiterung. Zusätzlich kann ein Masterprogramm als akademischer Lehrgang angeboten werden, für die ein jedoch meistens ein Lehrgangsbeitrag zu entrichten ist.

## Berufsbegleitend studieren

An den Fachhochschulen sind sehr viele Studiengänge berufsbegleitend organisiert, vor allem die Masterstudiengänge. Diese formale Einteilung verschwimmt in der Praxis zunehmend aufgrund der Überlagerung der betreffenden Organisationsformen. Zu unterscheiden sind vor allem die als »berufsbegleitend« oder auch »berufsermöglichend« (geblockte Lehrveranstaltungen am Wochenende) konzipierten Studiengänge. Zunehmend werden duale Studiengänge eingerichtet, bei denen der theoretische Unterricht in der Fachhochschule stattfindet und der Praxisanteil in einem Unternehmen (z. B. ein Partnerunternehmen der Fachhochschule) absolviert wird.

## Akademische Grade

Für die einzelnen Fachhochschul-Studiengänge ist der jeweilige akademische Grad im Akkreditierungsbescheid festgesetzt. So wird z. B. für sozialwissenschaftliche Bachelor-Studiengänge der akademische Grad »Bachelor of Arts« (BA) verliehen. Für naturwissenschaftlich-technische der Grad »Bachelor of Science in Engineering« (BSc), für ingenieurwissenschaftliche der Grad »Bachelor of Engineering« (B.Eng) und für rechtswissenschaftliche Studiengänge der Grad »Bachelor of Laws« (LL.B). Dementsprechend werden auch die Mastergrade verliehen, wie zum Beispiel »Master of Arts« (MA), »Master of Sciences« (MSc) etc. Auf der Website [www.oesterreich.gv.at](http://www.oesterreich.gv.at) ist die Liste der möglichen Bachelorgrade angeführt.<sup>6</sup>

Noch bis 2006 galt der Magister, oder weiblich Magistra, als typischer akademischer Abschluss. Nach der Umstellung auf die Bologna-Struktur (Bachelor/Master/PhD) sollten die früher verwendeten Bezeichnungen »Magister« bzw. »Magistra« nicht mehr verliehen werden. Jedoch schließen Studien im künstlerischen Bereich, die meisten Pharmazie und Jus-Studien sowie einige wirtschaftswissenschaftliche Studien nach wie vor mit einem Magister-Abschluss ab.

Die Diplom-Studiengänge wurden schrittweise seit dem Studienjahr 2004/2005 in Studiengänge des gestuften Systems umgewandelt. Der Titel-Zusatz »(FH)« wurde endgültig abgeschafft. Beibehalten und teilweise wieder ausgebaut wurde jedoch der Abschluss »Dipl.-Ing. bzw. DI« in den technisch-wissenschaftlichen Studiengängen.

<sup>6</sup> [www.oesterreich.gv.at/themen/leben\\_in\\_oesterreich/titel\\_und\\_auszeichnungen/1/1/Seite.1730512.html](http://www.oesterreich.gv.at/themen/leben_in_oesterreich/titel_und_auszeichnungen/1/1/Seite.1730512.html).

## Anzahl der Studienplätze steigt

Die Zahl der Aufnahmeplätze für StudienanfängerInnen (»Erststudierende«) hat sich jährlich kontinuierlich erhöht. Vom Jahr 2019 bis zum Jahr 2022 folgten 1.466 neue Anfängerstudienplätze. Zusätzliche Fachhochschul-Anfängerstudienplätze sollen sich vorwiegend auf den MINT-Bereich konzentrieren. Das umfasst Studiengänge, die im Schnittfeld Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik angesiedelt sind. Studiengangbezeichnungen sind zum Beispiel »Industrial Data Science«, »Digitalisierung und Automatisierung«, »Künstliche Intelligenz« und »Cyber-Security«.

## Wahl der Studienstandorte

Die Studienorte Graz, Wien und Innsbruck gehören laut einer Studie zu den beliebteren Standorten. Die zweijährige Studie von Antonitsch-Krainer-Lerchster & Ukowitz an der Universität Klagenfurt zeigt, dass Jugendliche ihre Entscheidung des Studienortes eher von der Distanz als vom Studienangebot abhängig machen. In der Studie wird als eines der Hauptziele »Weg von zu Hause« formuliert (vgl. Stangl 2020, Motive zur Wahl des Wohnortes).<sup>7</sup>

## Wahl des Ausbildungsbereiches

Große geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen hinsichtlich der Fachbereiche des gewählten Studiums. Die Zahlen in der untenstehenden Tabelle beziehen sich auf FH-Studiengänge und zeigt die belegten (nicht die abgeschlossenen) Fachbereiche.

In Österreich erwerben rund 16 Prozent der Männer einen Tertiärabschluss (Uni, FH, PH, Akademie, Kolleg). Der Anteil der Frauen mit Tertiärabschluss liegt mit rund 20 Prozent etwas höher.

**Tabelle 3: Ordentliche Studierende an FHs nach Ausbildungsbereichen im Wintersemester 2022**

Ausbildungsbereich	Gesamt	Frauen	Männer
Technik, Ingenieurwissenschaften	21.195	5.609	15.586
Wirtschaftswissenschaften	12.412	12.084	8.328
Gesundheitswissenschaften	10.767	8.825	1.942
Sozialwissenschaften	4.079	3.098	981
Gestaltung, Kunst	968	581	387
Naturwissenschaften	857	489	368
Militär-/Sicherheitswissenschaftent	431	56	375
Kulturwissenschaften	17	16	1
<b>Insgesamt</b>	<b>58.726</b>	<b>30.758</b>	<b>27.968</b>

Anzahl Studienanfänger/innen nach Ausbildungsbereich, Bildung in Zahlen

<sup>7</sup> <https://arbeitsblaetter-news.stangl-taller.at/motive-zur-wahl-des-wohnoortes>.

## 1.2 Weitere Entwicklung des Fachhochschulsektors

Der Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplan ist das strategische Planungsdokument des Bundes zur strategischen Planung und Steuerung für den Fachhochschulsektor. Für die Planungsperiode bis 2025 sieht der FH-Plan den Ausbau von insgesamt 1.450 Fachhochschul-Anfängerplätzen bis zum Jahr 2025 vor. Im Vollausbau sollen ab dem Studienjahr 2024/2025 insgesamt 3.700 zusätzliche bundesgeförderte Studienplätze zur Verfügung stehen.<sup>8</sup>

Der Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplan 2023/2024 bis 2025/2026 ist aktuell noch im Entwurfsstadium.<sup>9</sup>

Der Fachhochschulplan 2010/2011 bis 2012/2013 stand grundsätzlich im Zeichen der qualitativen Weiterentwicklung und Konsolidierung. Die notwendige Budgetkonsolidierung des Bundes sowie die wirtschaftlich herausfordernden Rahmenbedingungen machten vorerst ein quantitatives Wachstum des Fachhochschulsektors im bisherigen Ausmaß nicht möglich. Aus diesem Grund wurde daher kein Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplan wie bisher, sondern lediglich ein Fachhochschulplan vorgelegt, der die inhaltlichen Schwerpunkte des Fachhochschulsektors für die nächsten Studienjahre festlegte. Dazu gehörte unter anderem:

- Förderung von Standorten und Studiengängen aus dem naturwissenschaftlich-technischen Bereich zur Stärkung des Innovationspotentials der österreichischen Wirtschaft.
- Steigerung der Attraktivität der FH-Studiengänge für Berufstätige: Dies erfasst unter anderem die Entwicklung berufsbegleitender Programme, Anerkennung von non-formalem und informellem Lernen bei der Anrechnung von Kenntnissen.
- Durchlässigkeit des Bildungssystems: Steigerung der Teilnahme von Studierenden ohne Reifezeugnis durch geeignete innovative Maßnahmen sowie Verbesserung der Anerkennung facheinschlägiger Qualifikationen der AbsolventInnen der berufsbildenden höheren Schulen; Erhöhung der Durchlässigkeit der Fachhochschulstudien (z.B. die zu den universitären Master- und Doktoratsstudien).
- Der nachhaltige Auf- und Ausbau von angewandter Forschung und Entwicklung unter anderem durch das Forschungs-Förderungsprogramm FH-plus.
- Die Identifikation der Berufsfelder im Sinne der Arbeitsmarktfähigkeit und der nachhaltigen Arbeitsmarktchancen der AbsolventInnen
- Erhöhung der Anzahl von Studierenden mit Migrationshintergrund
- Berücksichtigung von Absolventen-Analysen und Arbeitslosenstatistik zur Ausgestaltung und Neuerrichtung von Studiengängen.

Im Jahr 2014 wurde der Fachhochschulplan 2010/2011 bis 2012/2013 erstmalig einer Evaluierung unterzogen. Auf Basis dieses Berichtes wurde ein neuer Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplan bis zum Studienjahr 2017/2018 erstellt, der unter Berücksichtigung der aktuellen budgetären Rahmenbedingungen weitere Grundsätze vorsah:<sup>10</sup>

- Quantitativer Ausbau: Ausbau der Studienplätze auf 48.179 Gesamtstudienplätze, die größtenteils vom Bund sowie von anderen Einrichtungen finanziert wurden.
- Duales Studium: Das »Duale Studium« wurde als Verknüpfung zwischen Fachhochschul-Einrichtungen und Unternehmen konzipiert – zum Zweck einer gemeinsam gestalteten Hochschulausbildung mit hohem Praxisanteil im Unternehmen.

<sup>8</sup> [www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulgovernance/Steuerungsinstrumente/FH-Entwicklungsplan](http://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulgovernance/Steuerungsinstrumente/FH-Entwicklungsplan) (abgerufen im März 2022).

<sup>9</sup> [www.parlament.gv.at/gegenstand/XXVII/J/14265?selectedStage=105](http://www.parlament.gv.at/gegenstand/XXVII/J/14265?selectedStage=105) sowie Österreichische Fachhochschulkonferenz: [www.fhk.ac.at/fhk-neuaufgabe-des-fh-entwicklungs-und-finanzierungsplan-wird-erneut-zurueckgewiesen](http://www.fhk.ac.at/fhk-neuaufgabe-des-fh-entwicklungs-und-finanzierungsplan-wird-erneut-zurueckgewiesen) (abgerufen am 21. März 2023).

<sup>10</sup> Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplan 2017/2018, Hg.: BMWF, Seite 15-19.

- Internationalisierung: Die Einrichtung von fremdsprachigen Lehrveranstaltungen und Studiengängen, die verstärkte Kooperation mit ausländischen anerkannten Bildungseinrichtungen sowie Maßnahmen zur so genannten »Internationalisation at Home« für nicht-mobile Studierende.

### Der Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplan 2018/2019 bis 2022/2023

Der Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplan sah vor, dass bis zum Jahr 2023 weitere bundesfinanzierte FH-Anfängerstudienplätze vor allem im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) und dem Querschnittsthema Digitalisierung geschaffen werden. Der Schwerpunkt sollte dabei auf Informatik, Industrie 4.0 und Biowissenschaften liegen. Ebenso sollte ein Ausbau im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe erfolgen. Grundsätzliche Ziele:

- Quantitativer FH-Ausbau: Ein weiterer Ausbau von Fachhochschul-Anfängerplätzen bis zum Jahr 2025. Im Vollausbau sollen ab dem Studienjahr 2024/2025 insgesamt 3.700 zusätzliche bundesgeförderte Studienplätze im MINT-Bereich zur Verfügung stehen.
- Innovative Studienangebote: Vorgesehen ist die Schaffung innovativer Studienangebote mit Fokus auf digitale Kompetenzen und den MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik).<sup>11</sup> Dabei sollen bevorzugt Vorhaben berücksichtigt werden, die sich Betätigungsfeldern wie Industrie 4.0, Informationstechnik, Digitalisierung, Automatisierung, Künstliche Intelligenz, Cyber Security und E-Government widmen.<sup>12</sup>
- Förderung berufsermöglichender Studienangebote: Die Schaffung dualer Studiengänge wird verstärkt angestrebt; ebenso die Durchlässigkeit des Bildungssystems, die Internationalisierung und die Steigerung der Mobilität.

Der Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplan 2023/2024 bis 2025/2026<sup>13</sup> sieht zusätzliche Mittel in der Höhe von 284 Millionen Euro für die Fachhochschulen vor. In Summe werden in diesem Zeitraum 1,8 Milliarden. Euro in den Fachhochschulsektor investiert. Das entspricht einer Budgetsteigerung von rund 18 Prozent. Die Schwerpunkte des weiteren Ausbaus des Fachhochschulsektors liegen im Bereich MINT (Technik- und Ingenieurwissenschaften sowie in der Informatik), Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

## 1.3 Integration bestehender Ausbildungen in den FH-Sektor

In den vergangenen Jahren wurden auch bereits bestehende Diplom-Ausbildungsformen in den Fachhochschulsektor aufgenommen (Beispiel: vormalige Akademien für Sozialarbeit) und damit formal »akademisiert«.

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen des Bundesgesetzes über die Regelung der gehobenen medizinisch-technischen Dienste (MTD-Gesetz 1992), des Bundesgesetzes über den Hebammenberuf sowie des Bundesgesetzes über Gesundheits- und Krankenpflegeberufe (GUKG 1997) wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Etablierung entsprechender Fachhochschul-Studiengänge geschaffen:

- Biomedizinische Analytik
- Diätologie

<sup>11</sup> [www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulgovernance/Leitthemen/MINT/FH-2022\\_23.html](http://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulgovernance/Leitthemen/MINT/FH-2022_23.html).

<sup>12</sup> Ebenda.

<sup>13</sup> [www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulgovernance/Steuerungsinstrumente/FH-Entwicklungsplan.html](http://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulgovernance/Steuerungsinstrumente/FH-Entwicklungsplan.html).

- Ergotherapie
- Gesundheits- und Krankenpflege
- Hebamme
- Logopädie
- Orthoptik
- Physiotherapie
- Radiologietechnologie

Angedacht ist auch, die Berufe im Bereich Augenoptik und Optometrie zusammenzulegen und die Ausbildung nach dem Bologna-System zu gestalten.

Die Ausbildung in den Gesundheits- und Krankenpflegeberufen war bisher fast ausschließlich an den Schulen für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege etabliert. Inzwischen kann die Ausbildung zum / zur Diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger/in nur mehr durch ein Fachhochschulstudium mit dem akademischen Abschluss »Bachelor of Science in Health Studies« (Abkürzung: BSc) absolviert werden.

## 1.4 Internationalisierung im FH-Sektor

Mit den Änderungen des FHStG in den Jahren 2002 und 2004 wurden gesetzliche Grundlagen geschaffen, um wichtige Ziele des »Bologna-Prozesses« umzusetzen. Der Bologna-Prozess verfolgt die Harmonisierung der europäischen Hochschulsysteme, insbesondere der Vergleichbarkeit von Abschlüssen, der Einführung des gestuften Studiensystems (Bachelor – Master) und der Förderung der studentischen Mobilität. Mit den Änderungen im FHStG wurde folgende im Bologna-Prozess vorgesehene Neuerungen umgesetzt:

- die Möglichkeit zur Einrichtung von Bachelor- und Masterstudiengängen
- die verpflichtende Verwendung des europäischen Systems zur Anrechnung von Studienleistungen (ECTS)
- Ausstellung des Diploma Supplement sowie die englischsprachige Übersetzung der Verleihungsurkunde

Die Fachhochschulen sind üblicherweise international ausgerichtet und kooperieren mit renommierten Hochschulen Europas. Kooperationen bestehen zum Teil auch mit den Universitäten. Studierende können anerkannte Industrie-Zertifikate erwerben, z.B. die PMA-Zertifizierung (Projektmanagement Austria) oder ein Zertifikat im Bereich Qualitätsmanagement nach international gültigem Standard. Weitere Beispiele sind »International Business Coach« sowie Microsoft, Cisco und SAP-Zertifizierungen. Studierende des Studienganges »Integriertes Sicherheitsmanagement« können das Önorm-Zertifikat »Risikomanager/in« anstreben.

## 1.5 Inhaltliche Zielsetzung des Fachhochschulkonzepts

Fachhochschul-Studiengänge sind Bildungsangebote auf Hochschulniveau. Die Studiengänge stellen eine wissenschaftlich fundierte Ausbildung für ein bestimmtes Berufsfeld (z.B. Fahrzeugtechnik, Geoinformation oder Immobilienwirtschaft) dar. Aufbauend auf diesem Grundsatz legt das Fachhochschulkonzept drei Ziele fest:

- Angebot einer praxisbezogenen Ausbildung auf Hochschulniveau
- Vermittlung der Fähigkeit, die Aufgaben des jeweiligen Berufsfeldes dem Stand der Wissenschaft und den Anforderungen der Praxis entsprechend zu lösen
- Förderung der Durchlässigkeit des Bildungssystems (Öffnung für neue Zielgruppen, also Personen ohne Hochschulberechtigung) und der beruflichen Flexibilität der AbsolventInnen.

Fachhochschul-Studiengänge bieten im Gegensatz zu Studiengängen an Universitäten keine rein grundlagenorientierte »Berufsvorbildung«, sondern versuchen jene Handlungskompetenzen zu vermitteln, die für die Tätigkeit in einem oder mehreren Berufsfeldern von Bedeutung sind. Das bedeutet, die FH-Studiengänge haben einen praxisorientierten Schwerpunkt und beinhalten daher im Curriculum ein verpflichtendes Berufspraktikum. Anders an den Universitäten besteht im Fachhochschul-Studium grundsätzlich Anwesenheitspflicht.

Neben berufsfeldbezogenem Wissen enthält das FH-Studium auch persönlichkeits- und Teamfördernde Inhalte. Dadurch sollen Studierende die Lösung praktischer Problemstellungen des Berufsfeldes unter Berücksichtigung des Zusammenspiels mit dem gesamten Umfeld erlernen.

## 1.6 Zielgruppen des Fachhochschulstudiums

Wie bereits erwähnt richtet sich das Studienangebot der Fachhochschulen an Personen, die eine Ausbildung anstreben, welche zur Tätigkeit in einem bestimmten Berufsfeld qualifiziert. Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen entstehen zwei Zielgruppen, für diese postsekundäre Bildungsform von Bedeutung ist:

- Personen, die neben einer Reifeprüfung über ein spezifisches Berufsinteresse verfügen und auf diesem Gebiet eine praxisnahe akademische Ausbildung anstreben.
- Andererseits bietet das Bildungskonzept der Fachhochschule einschlägig berufserfahrenen Personen die Möglichkeit der Aus- und Weiterbildung oder Höherqualifikation auf Hochschulenebene. Berufserfahrene Personen müssen dabei nicht die klassische Zugangsvoraussetzung zur Hochschule in Form der Reifeprüfung erfüllen. Der Entscheid darüber obliegt der jeweiligen Fachhochschule.

## 1.7 Unterschiede zwischen Fachhochschulen und Universitäten

### Hochschulzugang

Generell gilt, dass Personen, die eine Berufsreifeprüfung (Matura, Abitur) oder Studienberechtigungsprüfung nachweisen können, zur Aufnahme eines Fachhochschulstudiums oder eines Universitätsstudiums berechtigt sind.

Das Besondere an Fachhochschul-Studiengängen ist, dass auch Personen, die eine Berufsausbildung in Verbindung mit entsprechenden Zusatzqualifikationen, zum Studium zugelassen werden können. Gemäß § 4. (8) haben StudienanfängerInnen mit einschlägiger beruflicher Qualifikation (falls erforderlich) die vorgeschriebene Zusatzprüfungen entweder vor Aufnahme des Studiums abzulegen oder bis zu einem bestimmten Zeitpunkt des Studiums, jedenfalls vor Eintritt in das zweite Studienjahr (siehe oben: Weitere Entwicklung des Fachhochschulsektors – Durchlässigkeit des Bildungssystems).

### Berufsbegleitendes Studium

Das Universitätsstudium ist derzeit eher nicht auf die Situation berufstätiger Studierender ausgerichtet, entsprechende Angebote, die sich speziell an Berufstätigen orientieren, fehlen derzeit noch. Berufsbegleitende Fachhochschul-Studiengänge richten sich aufgrund ihrer zeitlichen Organisation gezielt an berufstätige Studierende. Das Studium findet dabei an Wochentagen (zumeist drei bis vier) oder vorwiegend am Freitagnachmittag und Samstag statt. Die wöchentliche Belastung kann durch »geblockte« Lehrveranstaltungen an Wochenenden reduziert werden.

An manchen Fachhochschulen findet der Unterricht 14-tägig, geblockt an Wochenenden (Freitag und Samstag ganztägig) statt.

## Organisation

Universitäts-Studierende haben im Laufe ihres Studiums eine ganze Reihe an organisatorischen Tätigkeiten zu erledigen. So müssen sie beispielsweise die erworbenen Lehrveranstaltungszeugnisse am zuständigen Dekanat zur Ausstellung des Diplomprüfungszeugnisses zeitgerecht einreichen. Diese Aufgaben können viel Zeit in Anspruch nehmen.

Fachhochschulen dagegen bieten ihren Studierenden bei der Organisation des Studiums ein hohes Maß an Service. Zu den Prüfungen muss man sich nicht extra anmelden. Zudem stehen ausreichend Sitzplätze zur Verfügung sowie Equipment und es gibt keine überfüllten Klassenräume.

## Praxisbezug

Fachhochschul-Studiengänge sind im Unterschied zu den Universitätsstudien prinzipiell »wissenschaftlich-berufsfeldorientiert«, müssen also eine praxisbezogene Ausbildung auf Hochschulniveau gewährleisten.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen sind dagegen für Universitätsstudien keine verpflichtenden Berufspraktika vorgeschrieben. Im Rahmen des Fachhochschulstudiums wird besonderer Wert auf die Praxisrelevanz der vermittelten Inhalte gelegt, ein Berufspraktikum ist deshalb integraler Bestandteil der Ausbildung. Im Berufspraktikum können die Studierenden erste berufliche Erfahrungen sammeln und wichtige Kontakte mit potenziellen Arbeitgebern knüpfen.

## Studienplan

Studierende einer Universität können anhand eines vorgegebenen Studienplans ihre Stundenpläne selbst zusammenstellen, sind aber auch selbst für dessen Einhaltung und somit auch für die Gesamtdauer des Studiums verantwortlich.

An vielen Fachhochschulen besteht grundsätzlich Präsenzpflcht (Anwesenheitspflicht). Die Bestimmungen der Präsenzpflcht können sich von einer Fachhochschule zur anderen unterscheiden und sogar von Fach zu Fach. Die meisten Lehrveranstaltungen erfordern eine Anwesenheit von zumindest 80 Prozent. Zudem ist der Studienplan vorgegeben und muss ebenso wie die Studiendauer von den Studierenden strikt eingehalten werden. Studierende empfinden diese Art, »durch das Studium geführt« zu werden, meistens als sehr angenehm.

## Qualifikationsprofil der AbsolventInnen

Bei Fachhochschule einer handelt es sich genauso wie bei einer Universität um eine Institution, die eine Ausbildung auf Hochschulniveau vermittelt. Trotzdem bestehen einige Unterschiede.

Da durch die Aufnahme der Studierenden in einen Studiengang eine Rechtsbeziehung begründet wird, wird zwischen dem Erhalter des Fachhochschul-Studienganges und den / der Auszubildenden ein Ausbildungsvertrag abgeschlossen. Grundlage dafür ist das Fachhochschul-Studiengesetz.

Die Studienplätze sind limitiert, sodass pro Studienjahr nur eine bestimmte Anzahl neuer Studenten / Studentinnen aufgenommen werden kann. Außerdem organisiert die Fachhochschule die zeitliche Abfolge der Studienpläne. Es gibt vorgegebene Lehrveranstaltungspläne, sodass die Studierenden durch das Studium geführt werden.

An der Fachhochschule herrscht zwar keine gesetzlich begründete Anwesenheitspflicht. Bestimmte Lehrveranstaltungen (z.B. Laborübungen, Planspiele, Exkursionen), erfordern jedoch

eine Anwesenheit von zumindest 80 Prozent,<sup>14</sup> außer im Fall von Krankheit (und in einigen weiteren begründeten Fällen).

Abgabe- und Prüfungstermine müssen eingehalten werden, ansonsten muss (in begründeten Fällen) die Abmeldung zeitgerecht erfolgen.

Während die Universitätsstudiengänge eher theoretisch ausgerichtet sind, bietet die Fachhochschule ein praxisnahes Studium, bei dem verpflichtende Berufspraktika absolviert werden. Bereits berufstätige Studierende können stattdessen Projektarbeiten (z. B. im Unternehmen) absolvieren.

Weiters sind an der Fachhochschule die Studierenden in Jahrgängen zusammengefasst. Sie arbeiten häufig projektbasiert in kleinen Gruppen.

---

<sup>14</sup> [www.fh-ooe.at/fileadmin/user\\_upload/fhooe/landingpages/tag-der-lehre/2016/docs/vortraege/fhooe-tdl-wala.pdf](http://www.fh-ooe.at/fileadmin/user_upload/fhooe/landingpages/tag-der-lehre/2016/docs/vortraege/fhooe-tdl-wala.pdf)

## 2 Institutionen des Fachhochschulwesens

### 2.1 Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen

Die Trägereinrichtungen zur Durchführung von Fachhochschul-Studiengängen werden als »Erhalter« bezeichnet. Diese Funktion können juristische Personen des öffentlichen Rechts (z. B. Bund, Länder, Gemeinden, Kammern) oder juristische Personen privaten Rechts (z. B. Verein, GmbH) übernehmen.

Die Erhalter bekommen das Geld zur Durchführung von Studiengängen einerseits vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung je Anzahl der Studierenden, andererseits müssen sie Eigenmittel zur Verfügung stellen.

Die Erhalter sind gemeinsam mit den StudiengangsleiterInnen in der Fachhochschulkonferenz (FHK) organisiert. Erhalter von Fachhochschulen, die nach den Bestimmungen des HS-QSG akkreditiert sind, haben das Recht, die Bezeichnung »Fachhochschule« im Namenszug der Bildungseinrichtung zu führen.<sup>15</sup> Ein Antrag auf Akkreditierung als Fachhochschule und eines Studienganges ist an die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria zu richten.

Derzeit dürfen nur einige der insgesamt 21 Träger-Institutionen die Bezeichnung »Fachhochschule« führen:

- Fachhochschule Vorarlberg GmbH (seit Oktober 1999)
- Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH (seit Dezember 1999)
- Fachhochschule Technikum Wien (seit November 2000)
- Fachhochschule Kärnten (seit November 2000)
- IMC Fachhochschule Krems GmbH (seit April 2002)
- Fachhochschule des BFI Wien GmbH (seit April 2002)
- Fachhochschule St. Pölten GmbH (seit Jänner 2004)
- Fachhochschule Campus Wien (seit Juli 2004)
- Fachhochschule Salzburg GmbH (seit Dezember 2004)
- Fachhochschule Kufstein Tirol Bildungs GmbH (seit März 2005)
- Campus o2 Fachhochschule der Wirtschaft GmbH (seit Juli 2006)
- Fachhochschule Joanneum GmbH (seit Juli 2007)
- Fachhochschule Burgenland GmbH (seit 2013)

### Fachhochschul-Studiengänge

Unter Fachhochschul-Studiengängen versteht man Studiengänge auf Hochschulniveau, die einer wissenschaftlich fundierten Berufsausbildung dienen. Die Anerkennung eines Studienganges als Fachhochschul-Studiengang erfolgt durch Bescheid der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) für einen Zeitraum von maximal fünf Jahren. Eine positive Erledigung des Anerkennungsverfahrens setzt die Erfüllung verschiedener gesetzlich festgelegter Kriterien voraus, unter anderem den Nachweis des Arbeitsmarktbedarfs an AbsolventInnen sowie des Interesses potenzieller StudentInnen. Eine Verlängerung der Anerkennung eines Fachhoch-

<sup>15</sup> Akkreditierung von Fachhochschulen und Fachhochschul-Studiengängen, Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz – HS-QSG § 23 ([www.ris.bka.gv.at](http://www.ris.bka.gv.at)).

schulstudienganges (Re-Akkreditierung) setzt die Vorlage eines Verlängerungsantrages voraus, in dem die Erfüllung bestimmter Qualitätskriterien (unter anderem durch die Vorlage eines Evaluierungsberichtes) nachgewiesen werden muss. Nähere Informationen bietet das aktuell gültige Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz (HS-QSG § 23).<sup>16</sup>

## Fachhochschul-Kollegium

Das FH-Kollegium ist das zentrale Entscheidungsorgan in akademischen Angelegenheiten. Dieses setzt sich seit dem Wintersemester 2014 zusammen aus

- VertreterInnen der Studierenden
- 6 VertreterInnen des Lehr- und Forschungspersonals
- 6 Studiengangsleiter/innen
- Rektor (Leitung des Kollegiums)
- Vizerektor (Stellvertretende Leitung des Kollegiums)

Zu den wichtigsten Aufgaben des Kollegiums zählen:

- Die Wahl des Leiters oder der Leiterin des Kollegiums
- Erlassung einer Geschäftsordnung und einer Satzung im Einvernehmen mit dem Erhalter. Diese Satzung enthält die Studien- und Prüfungsordnungen sowie die Wahlordnung für die Kurien des Kollegiums Änderungen betreffend akkreditierte Studiengänge im Einvernehmen mit dem Erhalter Einrichtung und Auflassung von Studiengängen und Lehrgängen zur Weiterbildung im Einvernehmen mit dem Erhalter Antragstellung zum Budget (Investitions-, Sach- und Personalaufwand) an den Erhalter Vorschläge für die Einstellung von Lehrpersonal an den Erhalter
- Änderungen betreffend die akkreditierten Studiengänge, im Einvernehmen mit dem Erhalter
- Inhaltliche Koordination des Lehrbetriebs Evaluierung der Lehr- und Prüfungstätigkeit sowie des Studienplanes und der Prüfungsordnung
- Verleihung akademischer Grade und deren Widerruf sowie die Nostrifizierung ausländischer Grade
- Entscheidung über Beschwerden gegenüber Entscheidungen der Studiengangsleitung

Durch eine Novelle des Fachhochschul-Studiengesetzes haben mittlerweile alle Erhalter ein Kollegium eingerichtet. Zuvor war dieses Maß an Mitbestimmung nur an »echten« Fachhochschulen möglich.

Gemäß § 2 (3) haben die Erhalter zur Leistungs- und Qualitätssicherung ein eigenes Qualitätsmanagementsystem aufzubauen.

## Jahresberichtsverordnung

Gemäß der Fachhochschul-Jahresberichtsverordnung 2019 (FH-JBVO) müssen Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen der AQ Austria jährlich einen Bericht über die Entwicklung im jeweils abgelaufenen Berichtsjahr (Studienjahr) vorlegen.<sup>17</sup> Ein Studienjahr wird dabei in der Regel in ein Wintersemester des laufenden Jahres und ein Sommersemester des folgenden Jahres eingeteilt.

<sup>16</sup> [www.ris.bka.gv.at](http://www.ris.bka.gv.at).

<sup>17</sup> [www.aq.ac.at/de/ueber-uns/dokumente\\_begutachtungsverfahren/ENTWURF\\_AQ\\_Austria\\_FHJBVO2019\\_20190515.pdf?m=1558022018&](http://www.aq.ac.at/de/ueber-uns/dokumente_begutachtungsverfahren/ENTWURF_AQ_Austria_FHJBVO2019_20190515.pdf?m=1558022018&).

Der Jahresbericht über das abgelaufene Studienjahr muss der AQ Austria jährlich bis spätestens Ende Mai des Folgejahres vorgelegt werden. Zweck des Jahresberichtes ist die Analyse von nachvollziehbar präsentierten Informationen über aktuelle Entwicklungen in den gemäß Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz (HS-QSG) definierten Prüfbereichen sowie die Darstellung von Änderungen gegenüber dem letzten Jahresbericht oder gegenüber dem letzten Akkreditierungsantrag.

### **Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria)**

Die FH-Studiengänge werden von Entwicklungsteams entworfen. Diese Teams bestehen aus wissenschaftlich qualifizierten Personen sowie Expert\*innen aus dem jeweiligen Berufsfeld. Die Agentur für Qualitätssicherung und -entwicklung Austria (AQ Austria) prüft die Studiengänge anhand gesetzlich vorgegebener Kriterien, bevor diese starten können. Unter anderem haben die Erhalter den Bedarf des Arbeitsmarktes sowie die wissenschaftliche Qualität des jeweiligen Studiengangs nachzuweisen. Weiters ist die Finanzierung sicherzustellen.

Mit Inkrafttreten des Hochschul-Qualitätssicherungsgesetzes (HS-QSG) am 1. März 2012 wurde die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) eingerichtet und ist für die externe Qualitätssicherung für Fachhochschulen, öffentliche Universitäten und Privatuniversitäten zuständig ist. Der AQ Austria wurden die bisherigen Aufgaben der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA), des Österreichischen Fachhochschulrates (FHR) und des Österreichischen Akkreditierungsrates für Privatuniversitäten (ÖAR) übertragen.

Zu den Aufgaben der AQ Austria gehören

- Auditverfahren an öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen
- Akkreditierung von Privatuniversitäten, Fachhochschulen und deren Studien
- Berichte an den Nationalrat im Wege der zuständigen Bundesministerin oder des zuständigen Bundesministers
- kontinuierliche begleitende Aufsicht akkreditierter hochschulischer
- Bildungseinrichtungen und Studien hinsichtlich der Akkreditierungsvoraussetzungen
- Durchführung von Studien und Systemanalysen, Evaluierungen und Projekten;
- Information und Beratung zu Fragen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
- Internationale Zusammenarbeit im Bereich der Qualitätssicherung

Die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria ist unabhängig. Zentrales Entscheidungsgremium ist das Board, welches sich aus österreichischen und internationalen Expertinnen und Experten zusammensetzt. Die Interessenträger sind in der Generalversammlung vertreten. Die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria befindet sich in:

1190 Wien, Franz-Klein-Gasse 5, Tel.: 01 5320220-0, E-Mail: [office@aq.ac.at](mailto:office@aq.ac.at)

Website: [www.aq.ac.at](http://www.aq.ac.at)

### **Österreichische Fachhochschul-Konferenz**

Die Fachhochschul-Konferenz (FHK) ist ein Verein, in dem alle Erhalter<sup>18</sup> von Fachhochschul-Studiengängen in Österreich als ordentliche Mitglieder vertreten sind. Zu den Aufgaben der FHK gehören unter anderem die Informationsvermittlung, die Bündelung von Maßnahmen, die Durchführung gemeinsamer Projekte sowie Lobbying.

<sup>18</sup> Erhalter sind hier Juristische Personen des privaten oder öffentlichen Rechts.

Die FHK definiert ihre Ziele als:

- Stärkung der Identität des FH-Sektors (Vertretung der Erhalter im akademischen Bereich, Ausbildung einer Strategie des FH-Sektors)
- Interessensvertretung der Mitglieder (Verbesserung der Rahmenbedingungen für den FH-Sektor, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, bildungspolitische Expertisen für den tertiären Sektor)
- Austauschplattform (bedarfsorientiert Themen aufgreifen, Unterstützung der internen Kommunikation)

Unter anderem beschäftigt sich die Österreichische Fachhochschul-Konferenz mit den Fragen der Qualitätssicherung von Fachhochschul-Studiengängen, mit Öffentlichkeitsarbeit und Marketing sowie mit Organisations- und Personalentwicklung. Das Sekretariat der Österreichischen Fachhochschul-Konferenz befindet sich in:

1010 Wien, Bösendorferstraße 4/11, Tel.: 01 890634510, E-Mail: [office@fhk.ac.at](mailto:office@fhk.ac.at)

Website: [www.fhk.ac.at](http://www.fhk.ac.at)

## 2.2 Studentische Vertretung

Seit Dezember 2008 sind alle FH-Studierenden während ihrer Studienzzeit Mitglied der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft (ÖH). Dadurch gibt es an jeder Fachhochschule eine eigenständige Fachhochschul-Vertretung im Rahmen der ÖH.

An jeder Fachhochschule bzw. an Fachhochschul-Studiengängen ist eine Fachhochschul-Studienvertretung angesiedelt, welche sich aus den Vorsitzenden der einzelnen Fachhochschul-Studienvertretungen zusammensetzt. Ihre Aufgabe ist es, die Interessen der Studierenden gegenüber der gesamten Fachhochschule zu vertreten. Außerdem nimmt der Vorsitz der FH-Vertretung an den österreichweiten Fachhochschul-Vorsitzenden Konferenzen teil und hat Rede- und Antragsrecht in der ÖH-Bundesvertretungssitzung.

Sowohl beim Vorsitz der FH-Vertretung als auch bei der Entsendung der stimmberechtigten Mandatarinnen und Mandataren für die Bundesvertretung (bei FHs mit mehr als 1.000 Studierenden) besteht passives Wahlrecht für alle FH-Studierenden. Das bedeutet, dass alle FH-Studierenden in diese Funktionen gewählt werden können.

In jedem Studiengang wird von allen Studierenden des Studiengangs die Studiengangsvertretung gewählt. Diese vertritt die Interessen der Studierenden ihres Studiengangs insbesondere der Studiengangsleitung gegenüber.

Auf Jahrgangsebene vertritt die Jahrgangsvertretung die studentischen Anliegen ebenfalls gegenüber der Studiengangsleitung, aber auch gegenüber den Vortragenden bzw. LektorInnen sowie MitarbeiterInnen des Studiengangs. Die JahrgangsvertreterInnen sind meist die erste Anlaufstelle für Studierenden-Anliegen und helfen bei der Entscheidung für weitere Vorgehensweisen. Bei der Studiengangs- und Jahrgangsvertretungswahl besteht aktives und passives Wahlrecht für alle Studierenden des betreffenden Studiengangs und Jahrgangs.

Zusätzlich zur Studiengangs- und Jahrgangsvertretung kann jede Fachhochschul-Studienvertretung weitere Vertretungseinrichtungen, wie zum Beispiel Standortvertretungen oder Gruppenvertretungen sowie unterschiedliche Referate einrichten. Diese werden in einer eigenen Satzung definiert. Die Wahl findet jährlich am Ende des Sommersemesters statt (mit Ausnahme der MandatarInnen für die Bundesvertretung, die alle zwei Jahre entsendet werden). An allen derzeit bestehenden Fachhochschulen werden Studierende in das Fachhochschulkollegium entsandt, die dort jeweils in Vertretung aller Studierenden neben VertreterInnen der LektorInnen und der ErhalterInnen stimmberechtigt sind.

## 2.3 Ombudsstelle für Studierende

Die Ombudsstelle für Studierende wurde als zentrale Einrichtung zur Qualitätssicherung und zur Verbesserung des Service für Studierende an österreichischen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen (vormals Pädagogische Akademien) eingerichtet.

Die Ombudsstelle für Studierende informiert gebührenfrei zu allen Themen rund um das Studium, so etwa Studienrecht, Studienförderung, Auslandsstudium oder Studentenheim bzw. hilft und vermittelt in Fällen mit Problemen im Studien-, Lehr- und Verwaltungsbetrieb an den Institutionen im Hochschulbereich. Die Ombudsstelle für Studierende kann aber keine bestehenden Regelungen (Gesetze, Verordnungen, Erlässe) abändern, keine Bescheide aufheben und nicht in laufende Verfahren eingreifen oder Studierende bei Gericht vertreten.

Folgende Broschüren können bei der Ombudsstelle für Studierende kostenlos telefonisch bestellt (österreichweit gebührenfrei) 0800 311650 oder beim Netzwerk der österreichischen Hochschulombudsstellen per Mail [info@hochschulombudsstelle.at](mailto:info@hochschulombudsstelle.at) kostenlos angefordert werden. Kostenloser Download als Praxis-Broschüren als PDF: [www.hochschulombudsstelle.at/partner](http://www.hochschulombudsstelle.at/partner) oder [www.hochschulombudsnetz.at](http://www.hochschulombudsnetz.at).

Praxis-Broschüren:

- Stichwort? Anerkennung!
- Stichwort? Studienbeihilfe!
- Stichwort? Studium!
- Stichwort? Studieren mit Behinderung!
- Barrierefreie Publikationen: [www.hochschulombudsstelle.at/publikationen](http://www.hochschulombudsstelle.at/publikationen)

Informationen über entsprechende Unterstützung im Studium bietet auch die Website der Studienbeihilfenbehörde [www.stipendium.at](http://www.stipendium.at).<sup>19</sup>

Die Fachhochschulen bieten auch zum Thema »Studieren mit chronischer Erkrankung oder Behinderung« Broschüren an. Entsprechende Broschüren und Infos sind üblicherweise auf der Website der jeweiligen Fachhochschule abrufbar. Informationen zu diesem Thema bietet auch die Website [www.studieren.at](http://www.studieren.at).<sup>20</sup>

## 2.4 Studieren mit Behinderung

Für behinderte oder chronisch kranke Studierende gibt es an den Hochschulen dazu eigens Beauftragte; Sie beraten in Studienfragen, helfen bei der Studienorganisation und bei der Geräte- und Arbeitsmittelbeschaffung. Im Beschwerdefall können sich Studierende auch an die weisungsfreie Ombudsstelle für Studierende im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) wenden. An mehreren Hochschulstandorten bietet die Hochschüler\_innenschaft ein Behindertenreferat, an anderen werden die Anliegen von Studierenden mit Behinderung im Rahmen des Sozialreferates behandelt. Nähere Kontaktinformationen zu den entsprechenden Angeboten der Psychologischen Studierendenberatung und den Standorten finden sich auf der Website: [www.studierendenberatung.at](http://www.studierendenberatung.at)

Studieninteressierte, die nicht an der Präsenzlehre einer Universität teilnehmen können (z. B. Personen mit Betreuungsverpflichtungen oder Menschen mit eingeschränkter Mobilität) können auch ein Fernstudium anstreben. Im Gegensatz zu einem Präsenzstudium sind dabei die persönlichen Anwesenheitspflichten auf ein Mindestmaß reduziert.

<sup>19</sup> [www.stipendium.at/stipendien/studienbeihilfe](http://www.stipendium.at/stipendien/studienbeihilfe) sowie [www.stipendium.at/stipendien/weitere-foerderungen#c298](http://www.stipendium.at/stipendien/weitere-foerderungen#c298).

<sup>20</sup> [www.studieren.at/studieren-mit-behinderung](http://www.studieren.at/studieren-mit-behinderung).

In Österreich gibt es zwar keine eigene Fern-Universität, allerdings besteht schon seit langem eine Kooperationsvereinbarung ([www.fernstudien.at](http://www.fernstudien.at)) mit der deutschen FernUniversität in Hagen, welche österreichischen Studieninteressierte das Absolvieren von kompletten Studiengängen ermöglicht. Mögliche Fachbereiche sind dabei: Erziehungswissenschaften, Sozial- und Geisteswissenschaften sowie diverse Weiterbildungsangebote.

Informationen über Beratungs- und Service-Angebote, Sonderregelungen und weitere Infos bietet auch das zuständige Bildungsministerium, Website: [www.oesterreich.gv.at](http://www.oesterreich.gv.at) im Menüpunkt (oberer Bereich der Website): Themen → Menschen mit Behinderungen, dann in der Navigationsleiste (linker Bereich der Website) → Studium → Studium und Behinderung.<sup>21</sup>

---

<sup>21</sup> [www.oesterreich.gv.at/themen/menschen\\_mit\\_behinderungen/studium\\_und\\_behinderung.html](http://www.oesterreich.gv.at/themen/menschen_mit_behinderungen/studium_und_behinderung.html).

## 3 Zugangsvoraussetzungen, Aufnahme

### 3.1 Formale Zugangsvoraussetzungen

Fachhochschul-Studiengänge sind bei Erfüllung fachlicher Kriterien allgemein zugänglich. Als fachliche Voraussetzung gilt entweder die allgemeine Hochschulreife oder eine einschlägige berufliche Qualifikation.

1. Allgemeine Hochschulreife, nachzuweisen durch:

- Österreichisches oder gleichwertiges ausländisches Reifeprüfungszeugnis oder
- Österreichische oder gleichwertige ausländische Studienberechtigungsprüfung oder
- Studienberechtigungsprüfung
- Berufsreifeprüfungszeugnis.

Ansonsten

2. Einschlägige berufliche Qualifikation, nachzuweisen durch:

- Abschluss einer einschlägigen Lehre oder
- Abschluss einer einschlägigen berufsbildenden mittleren Schule

oder

- Abschluss einer einschlägigen Werkmeisterschule oder
- Abschluss einer einschlägigen Fachakademie oder
- eine individuelle Bildungslaufbahn, die für eine Bewertung als einschlägige berufliche Qualifikation in Frage kommt
- PLUS Zusatzqualifikationen (nicht bei allen Studiengängen nötig)

Ein Masterstudiengang ist nach einem erfolgreich abgeschlossenen (facheinschlägigen oder fachbezogenen oder fachlich »verwandten«) Bachelorstudiengang oder der Abschluss eines gleichwertigen Studiums an einer anerkannten inländischen oder ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung möglich. Solche Bildungseinrichtungen führen Studien im Ausmaß von mindestens sechs Semestern durch und sind aufgrund der Rechtsvorschriften des Staates, in dem sie ihren Sitz hat, als postsekundäre Bildungseinrichtung anerkannt.

#### **Berufsreifeprüfung**

Die Berufsreifeprüfung berechtigt grundsätzlich zur Aufnahme einer beliebigen Studienrichtung. Mindestens eine Teilprüfung der Berufsreifeprüfung ist an einer berufsbildenden höheren Schule abzulegen, wobei die Fachrichtung nach Wunsch zu wählen ist. Entsprechende Vorbereitungskurse werden an größeren Erwachsenenbildungseinrichtungen angeboten, an denen auch die übrigen Teilprüfungen abgelegt werden können.

#### **Einschlägige berufliche Qualifikation**

Neben oder anstatt der Reifeprüfung gelten bestimmte Formen der Berufsausbildung als Zugangsvoraussetzung zu einem FH-Studium, wie z. B. ein Lehrabschluss, ein Abschluss an einer berufsbildenden mittleren Schule oder an einer Fachakademie. Die Fachrichtung der Berufsausbildung muss aber der gewählten Studienrichtung entsprechen. Um zum Beispiel das FH-

Studium »Tourismus und Freizeitmanagement« studieren zu können, wird eine Erstausbildung (z. B. eine Lehrausbildung) zum / zur Gastronomiefachmann / Gastronomiefachfrau anerkannt. Welche Erst- bzw. Berufsausbildung für einen bestimmten Studiengang als facheinschlägig gilt und damit als Zugangsvoraussetzung anerkannt wird, kann beim jeweiligen FH-Studiengang erfragt werden.

### **Hochschulreife**

Die Hochschulreife ist durch das Zeugnis einer AHS- oder BHS-Matura, einer Berufsreifepfung oder einer Studienberechtigungsprüfung nachzuweisen. Die Studienberechtigungsprüfung muss speziell jene Fächer umfassen, die für das gewählte Fachhochschulstudium vorausgesetzt werden (beim jeweiligen Fachhochschul-Studiengang zu erfragen).

### **Studienberechtigungsprüfung**

Die Studienberechtigungsprüfung berechtigt zur Aufnahme einer bestimmten Studienrichtung. Die Studienberechtigungsprüfung muss daher speziell jene Fächer umfassen, die für das gewählte FH-Studium vorausgesetzt werden (bitte bei den jeweiligen FH-Studiengangsanbietern erfragen). Die Studienberechtigungsprüfung kann an einer Universität oder Erwachsenenbildungseinrichtung abgelegt werden, an denen auch entsprechende Vorbereitungslehrgänge angeboten werden.

### **Zusatzqualifikationen**

Falls ein Studienbewerber / eine Studienbewerberin keine Reifepfung absolviert hat, ist üblicherweise eine Zusatzqualifikation (oder eine bestimmte Anzahl an Berufsjahren mit einschlägiger Tätigkeit) nachzuweisen. Dafür sind Zusatzprüfungen vorgesehen, die mit den Einzelprüfungen der Studienberechtigungsprüfung vergleichbar sind. Zahlreiche Fachhochschul-Studiengänge bieten dafür spezielle Vorbereitungskurse an. In manchen Fällen ist die Zusatzqualifikation durch Einzelzeugnisse der Studienberechtigungsprüfung nachzuweisen. Auch hier bieten Einrichtungen der Erwachsenenbildung, in manchen Fällen auch die Fachhochschule direkt, spezielle Vorbereitungskurse an.

### **Einschlägige berufliche Qualifikation**

Bestimmte Formen der Berufsausbildung (siehe oben) gelten ebenso jeweils als Zugangsvoraussetzung für einem FH-Studiengang. Zu beachten ist dabei, dass die Fachrichtung der Berufsausbildung der gewählten Studienrichtung entsprechen muss. Informationen zur Anerkennung einer facheinschlägigen Berufsausbildung bieten die Studienanbieter.

### **Besondere Zugangsregelungen und Zulassungsverfahren**

Der erste Schritt im Zulassungsverfahren ist die Erstanmeldung zu einem bestimmten Studium. Die Erstanmeldung kann üblicherweise auf der Webseite der jeweiligen Einrichtung online und unter Beachtung gewisser Fristen durchgeführt werden.

Für bestimmte Studienrichtungen bestehen besondere Zugangsregelungen, etwa für Studiengänge aus dem Bereich Gesundheit oder Sport. Zum Teil wird der Nachweis über die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs (Umfang von 16 Stunden, nicht älter als ein Jahr), ein ärztliches Attest über die berufsspezifische gesundheitliche Eignung und eine Strafregisterbescheinigung gefordert.

An den Fachhochschulen gestaltet sich das Zulassungsverfahren jeweils unterschiedlich, zu meist handelt es sich dabei um einen Bewerbungs- und Aufnahmeprozess mit oder ohne Eignungsprüfung. Eine Eignungsprüfung findet auf jeden Fall statt, wenn ein Studium angestrebt wird, das den Bereich Medizin oder Pflege mit den Sozialwissenschaften verbindet, z.B. »Logopädie«, »Ergotherapie« oder »Gesundheits- und Krankenpflege«.

Zum Beispiel werden für das Studium »Logopädie« in berufsbezogenen Eignungstests berufsspezifische Fähigkeiten und Fertigkeiten wie Sprach- und Sprechvermögen sowie Hörvermögen beurteilt. Im Rahmen der Ergotherapie ist unter anderem praktisches Verständnis und Kreativität erforderlich (sich für die Probleme anderer Menschen bei der Bewältigung ihres Alltags interessieren und ideenreich nach Lösungen suchen).

Für den Zugang zum Studium »Gesundheits- und Krankenpflege« müssen StudienwerberInnen unter anderem beweisen, dass sie mit erkrankten Personen gut umgehen können: Die psychische Stabilität ist hier eine der wichtigsten Eignungsvoraussetzungen. Sie soll es insbesondere ermöglichen, trotz hoher Arbeitsintensität und Zeitdruck konzentriert zu arbeiten, negative Emotionen wie etwa Ärger oder Enttäuschungen zu verkraften, auch Belastungsspitzen (etwa durch hohe Patientenzahl) zu bewältigen und sich außerhalb der Arbeit psychisch zu erholen. Kraft und Ausdauer sind erforderlich, um die zum Teil hohen körperlichen Anforderungen im Beruf bewältigen zu können.

Nähere Auskünfte erteilen die AnsprechpartnerInnen der jeweiligen Fachhochschule. Informationen stehen auch auf den Websites der Fachhochschulen.

## 3.2 Bewerbung

Die Anmeldung für ein Fachhochschulstudium erfolgt in der Mehrzahl der Fälle durch eine schriftliche Bewerbung. An vielen Fachhochschul-Studiengängen sind dafür eigene Anmeldeformulare vorgesehen, die direkt bei den Studiengängen bestellt werden können. Die Bewerbungsfristen für die FH-Studiengänge, starten meistens ab September und enden vielfach Mitte Mai bis Ende Juni. Nur in Ausnahmefällen sind im Herbst noch »Restplätze« frei.

Der Bewerbung sind zumeist verschiedene Personaldokumente (wie z.B. Staatsbürgerschaftsnachweis, Geburtsurkunde, Meldezettel) sowie geforderte Abschluss- oder Arbeitszeugnisse in Kopie beizulegen.

Bei einigen Studiengängen sind dazu noch Empfehlungsschreiben vorzulegen, Bei künstlerischen Studiengängen (z.B. im Bereich Mediendesign, Fotografie oder Architektur) sind entsprechende Mappen mit selbst angefertigten Arbeiten vorzulegen.

Für den Bewerbungsprozess wird üblicherweise auch ein Motivationsschreiben und ein Lebenslauf verlangt. Sofern die Zahl der BewerberInnen die Zahl der verfügbaren Anfängerstudienplätze überschreitet, muss die Fachhochschule ein Aufnahmeverfahren (Auswahlverfahren) durchführen.

### Auswahlverfahren

Die Fachhochschul-Studiengänge verfügen über eine begrenzte Anzahl an Studienplätzen; die Zahl der StudienwerberInnen überschreitet üblicherweise jene der Studienplätze. Bei vielen Studiengängen ist die Zahl der InteressentInnen dreifach oder sogar mehrfach so hoch wie die zur Verfügung stehenden Studienplätze.

Die Aufnahmeverfahren, die im Allgemeinen die Selektion jener BewerberInnen zum Ziel haben, welche über die besten Chancen für den erfolgreichen Abschluss des angebotenen FH-Studienganges verfügen, haben daher große Bedeutung. Um weitestgehend Chancengleichheit zu ge-

währleisten, werden die BewerberInnen nach der Art ihrer Zugangsvoraussetzung (AHS-Matura, BHS-Matura, Studienberechtigungsprüfung, Lehre und Berufserfahrung oder vergleichbares) in Gruppen eingeteilt.

Die Reihungstests bilden die Grundlage zur Aufnahme zum Studium. Dabei wird versucht, der Nachfrage seitens der verschiedenen Zielgruppen (einerseits MaturantInnen, andererseits StudienwerberInnen mit Berufserfahrung) Rechnung zu tragen.

Die Aufnahmeordnung, die durch die AQ Austria genehmigt wird, legt sowohl die

- Zahl der Studienplätze als auch die
- Kriterien zur Auswahl der StudienwerberInnen für den Fall einer größeren Nachfrage fest.

Das Auswahlverfahren setzt nicht erst bei den Interviews (Aufnahmegesprächen) ein, sondern es wird zum Teil bereits eine Auswahl aufgrund der Bewerbungsunterlagen vorgenommen. Üblich sind zudem computergestützte oder schriftliche Tests, die Vorbereitung einer Präsentation und ein Aufnahmegespräch.

## Bewerbungsunterlagen

Bei den begehrten FH-Studiengängen entscheidet eine Vorauswahl über die Teilnahme am Auswahlverfahren. Aufgrund der hohen Anzahl an BewerberInnen, sollten diese entsprechend Wert auf eine individuelle und aussagekräftige Bewerbungsmappe legen.

Neben der Vollständigkeit der formalen Unterlagen (Geburtsurkunde, Staatsbürgerschaftsnachweis, Zeugnisse etc.) ist vor allem die Gestaltung des Lebenslaufs wichtig. Der Lebenslauf vermittelt einerseits einen ersten Eindruck über die Bewerberin / den Bewerber. Andererseits wird der Lebenslauf in manchen Fällen auch im Rahmen einer Lebenslaufanalyse zur Vorauswahl herangezogen. Dabei geht es nicht vorwiegend um bereits vorhandene Qualifikationen, sondern eher um die Sichtung in Hinblick auf eine vorhandene Neigung und Interesse des Bewerbers / der Bewerberin.

Darüber hinaus verlangen die Anmelde Richtlinien üblicherweise ein Motivationsschreiben. In einem Motivationsschreiben soll der Studienbewerber / die Studienbewerberin die persönlichen Gründe für die Studienwahl, die beruflichen Ziele und die bereits gewonnenen Berufserfahrungen darstellen. Das Motivationsschreiben fließt zwar selten in die Bewertung des Bewerbers / der Bewerberin ein, wird jedoch oft als Basis für das Auswahlgespräch (persönliche Interview) herangezogen.

## Interview

Bei den meisten Studiengängen wird mit den Bewerbern und Bewerberinnen ein persönliches Gespräch geführt. Hier werden generelle Fragen wie Studienmotivation, Berufserfahrung sowie allgemeine Fragen über den Lebenslauf, jedoch auch speziellere Fragen nach persönlichen Vorstellungen des Studiums gestellt. BewerberInnen können aber auch bewusst in ein Provokationsgespräch verwickelt werden (mit dem Ziel, ihre Persönlichkeit in Stresssituationen zu prüfen). Solche Stresssituationen werden etwa bei Gruppenarbeiten (unterschiedliche Charaktere) sowie später im Berufsleben (Umgang mit schwierigen KundInnen, PatientInnen etc.) abverlangt.

## Präsentation

Dieses Verfahren besteht üblicherweise darin, dass ein Thema vorgegeben wird (manchmal kann man sich selber ein Thema wählen). Zu Hause oder während des Termins ist das Thema auszuarbeiten vorzubereiten und vor der Aufnahmekommission und anderen BewerberInnen kurz vor-

zutragen. Hierbei geht es weniger um fachliche Kenntnisse, sondern darum, mit Kreativität und einem gewissen Maß an Begeisterung bzw. der eigenen »Vision« zu punkten.

### **Gruppengespräch/-arbeit oder Rollenspiel**

Bei bestimmten Aufnahmeverfahren werden die BewerberInnen in Kleingruppen eingeteilt. Sie erhalten dann einen Arbeitsauftrag oder sollen sich in Rollen – meist aus dem Berufsfeld – hineinversetzen und bestimmte Szenen spielen. Dabei achten BeobachterInnen auf Aspekte wie Teamfähigkeit und Kommunikation, Durchsetzungs- und Konsensfähigkeit.

Dazu ein kurzes Beispiel im Auswahlverfahren für die Studienrichtung Physiotherapie: »Hier geht es um die Fragen: Wie geht der Bewerber mit Stresssituationen um, das macht man in Rollenspielen. Wie reagiert er auf Personen? Kann er Leute angreifen, traut er sich hingreifen? Das sind Fähigkeiten, die man im Beruf braucht«.<sup>22</sup>

### **Schriftlicher Test**

Schriftliche Tests werden zur Überprüfung von Kenntnissen bzw. Fähigkeiten (z.B. allgemeine oder schulstoffbezogene Kenntnisse, studiengangspezifisches Wissen, Studierfähigkeit, Intelligenz, Sprachkenntnisse) oder zur Einschätzung der Persönlichkeit angesetzt. Der schriftliche Test kann auch kurze Fallstudien enthalten.

### **Werkmappen**

Bei einigen Studiengängen aus dem künstlerisch-gestaltenden Fachbereich ist als Nachweis der künstlerischen und kreativen Begabung eine Mappe mit Arbeitsproben einzusenden.

### **Assessment Center**

Die Assessment-Center-Methode ist ein komplexes Gruppen-Testverfahren, bei dem mehrere Methoden – schriftliche, mündliche und praktische Tests, Diskussionsrunden, Planspiel etc. – miteinander verknüpft werden.

## **3.4 Anrechnung von Vorkenntnissen**

Im Sinne des Zieles der berufsorientierten Ausbildung, hat jeder Fachhochschul-Studiengang eine Anerkennung nachgewiesener Kenntnisse vorzusehen, die zu einer Verkürzung der Studienzeit führen kann. Zahlreiche FH-Studiengänge berücksichtigen facheinschlägige Vorkenntnisse, die von StudienbewerberInnen bereits in anderen Bildungseinrichtungen oder im beruflichen Umfeld erworben wurden. Die Vorkenntnisse können nach einer Wissensüberprüfung auf einzelne Fächer oder auf die Gesamtdauer des Studienganges angerechnet werden.

Vor allem für AbsolventInnen berufsbildender höherer Schulen (z.B. HTL, HAK) bietet sich die Möglichkeit der Anrechnung von Vorkenntnissen. Gegebenenfalls können diese sofort in das zweite Ausbildungsjahr einsteigen, wenn etwa die Fachrichtung der berufsbildenden höheren Schule jener des Fachhochschul-Studienganges entspricht.

Personen mit Berufserfahrung wiederum kann ein verpflichtendes Berufspraktikum erlassen werden, wodurch sich das Fachhochschul-Studium entsprechend verkürzt.

<sup>22</sup> Studiengangsleiterin des Studienganges »Physiotherapie« (FH St. Pölten).

### 3.5 Immatrikulation und Inskription

Personen, die an einer Fachhochschule oder Universität erstmalig studieren oder nach Abschluss eines Studiums wieder ein neues beginnen möchten, müssen sich dort »einschreiben« (inskribieren). Früher wurde der Begriff Immatrikulation verwendet. Die Inskription stellt an sich einen Verwaltungsvorgang dar: eine Person wird als Student bzw. Studentin an einer Fachhochschule aufgenommen (formal eingetragen) und erhält eine persönliche Matrikelnummer (Identifikationsnummer) sowie einen Studierenden-Ausweis.

Die Inskription dient als erstmalige Anmeldung zu einem Studium, aber auch als Fortsetzungsmeldung und muss daher für jedes Semester extra erfolgen. Bei der Inskription für das erste Semester eines Studiums (Erstinskription) ist es erforderlich, persönlich anwesend zu sein. Für die folgenden Semester reicht es üblicherweise aus, unter Angabe der eigenen Identifikationsnummer (Matrikelnummer), den ÖH-Beitrag und (falls gefordert) die Studiengebühr einzuzahlen.

## 4 Gestaltung des Fachhochschul-Studiums

### 4.1 Organisationsform

Fachhochschul-Studiengänge werden in Österreich als Vollzeitstudium oder als berufsbegleitendes Studium angeboten. Darüber hinaus werden auch Fernstudien und Duale<sup>23</sup> Studiengänge angeboten. Ein Beispiel ist das Bachelorstudium »Intelligente Produktionstechnik« an der FH Oberösterreich.

Eine besondere Form berufsbegleitender Studiengänge sind die zielgruppenspezifischen Studiengänge. Gemäß Fachhochschul-Studiengesetz gibt es die Möglichkeit, den Zugang zu bestimmten Studiengängen (mit einer Dauer von sechs Semestern) auf definierte Zielgruppen mit entsprechender Berufserfahrung zu beschränken.<sup>24</sup> Davon betroffen sind vor allem AbsolventInnen einer Höheren Technischen Lehranstalt (HTL), die nach entsprechender beruflicher Praxis den Ingenieurtitel erhalten.

Berufsbegleitende Fachhochschul-Studiengänge entsprechen aufgrund ihrer zeitlichen Organisation den besonderen Bedürfnissen berufstätiger Studierender. Inhaltlich und qualitativ bestehen keine Unterschiede zu Fachhochschul-Studiengängen in Vollzeitform.

Von den rund 620 angebotenen Fachhochschul-Studiengängen ist etwas weniger als die Hälfte berufsbegleitend organisiert.

### Ausbildungsvertrag an Fachhochschulen

An Fachhochschulen wird nach erfolgreicher Beendigung des Aufnahmeverfahrens zwischen der / dem Studierenden und dem Erhalter des Studienganges ein Ausbildungsvertrag abgeschlossen.

Die Rechte der / des Studierenden umfassen insbesondere, in begründeten Fällen, das Studium zu unterbrechen und – unter bestimmten Voraussetzungen – ein Studienjahr zu wiederholen.

Der Ausbildungsvertrag erlischt durch das Ausscheiden der Studentin / des Studenten aufgrund mangelnden Studienerfolgs (z.B. negative Beurteilung der letztmöglichen Prüfungswiederholung / Ablehnung des Antrages auf Wiederholung eines Studienjahres), durch Abbruch des Studiums seitens der / des Studierenden oder durch den erfolgreichen Abschluss des Studiums. In beiderseitigem Einvernehmen ist die Auflösung des Ausbildungsvertrages jederzeit auch ohne Angabe von Gründen möglich.

### 4.2 Studiendauer und ECTS-Punkte

ECTS (European Credit Transfer and Accumulation System Point) ist seit 1998 das europäische Erfassungssystem für zu erbringende und erbrachte Leistungen von Studierenden. Im Laufe der Zeit etablierte sich ECTS zunehmend auch zu einem Qualitäts- und Transparenzinstrument. Damit wird nicht nur abgebildet, wie viel Lernaufwand Studierende für ein bestimmtes Lernergebnis auf-

<sup>23</sup> Das duale Studium kennt unterschiedliche Studienvarianten, z.B. das Ausbildungsintegrierende und das Praxisintegrierende Studium. Infos unter [www.studieren.at/duales-studium/vorteile-nachteile](http://www.studieren.at/duales-studium/vorteile-nachteile).

<sup>24</sup> Diese Möglichkeit wurde im Jahr 1998 durch eine Novelle zum Fachhochschul-Studiengesetz geschaffen.

wenden müssen, sie erfahren auch, welche Fertigkeiten sie am Ende des Lernprozesses erworben haben sollen.<sup>25</sup>

Die Studiendauer umfasst gemäß den gesetzlichen Bestimmungen in der Regel sechs, manchmal auch sieben Semester (180 bis 210 ECTS), für Bachelorstudiengänge und weitere zwei bis vier Semester (90 bis 120 ECTS)<sup>26</sup> für Masterstudiengänge. Ein ECTS-Punkt (European Credit Transfer and Accumulation System Point) steht für 25 Echtstunden á 60 Minuten an tatsächlichen Arbeitsaufwand. Das Arbeitspensum setzt sich dabei aus sämtlichen Lernaktivitäten zusammen, die Teil eines Studiums sind und mittels einer Leistungskontrolle überprüft werden. Zielgruppenspezifisch organisierte Studienangebote (z. B. für HTL-AbsolventInnen) haben meist eine reduzierte, also kürzere Studiendauer. Die Studienzeit kann somit um ein, manchmal sogar um zwei Semester kürzer sein.

### 4.3 Studienablauf

Der Studienablauf ist gekennzeichnet durch:

- Anwesenheitspflicht in allen Lehrveranstaltungen
- eine straffe Studienstruktur, die die Absolvierung eines Fachhochschul-Studienganges in der vorgeschriebenen Studienzeit ermöglicht
- persönlichen Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden
- überschaubar große Studiengruppen und
- einen intensiven Praxisbezug im Studium selbst

Dadurch ergibt sich eine tendenziell geringere Drop-out-Rate als bei einem Universitätsstudium.

### 4.4 Studieninhalt

Die Ausbildung im Studium erfolgt mit dem vorrangigen Ziel, neben fachspezifischen Handlungskompetenzen auch fachübergreifendes Wissen und Verständnis (z. B. wirtschaftliches Basiswissen in technischen Bereichen oder Fremdsprachenkenntnisse) möglichst praxisnah zu vermitteln und besonders auch soziale Kompetenzen zu fördern.

Die didaktische Zielsetzung ist es, die Studierenden in die Lage zu versetzen, dem Lehrinhalt kontinuierlich zu folgen, und sie zu einem entsprechenden Wissensnachweis zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu befähigen.

Die Gestaltung des Studienganges hat entsprechend den Vorstellungen des Gesetzgebers zu gewährleisten, dass das Studium in der vorgeschriebenen Studienzeit abgeschlossen werden kann.

### 4.5 Berufspraktikum

Das Berufspraktikum zählt als Lehrveranstaltung des jeweiligen Studienganges. Es ist zumeist während einer Phase des Studiums (Praxissemester) verpflichtend vorgesehen und kann auch in zwei Blöcken aufgeteilt werden (bzw. bei unterschiedlichen Unternehmen absolviert werden). Das Berufspraktikum ist daher ein Pflichtpraktikum und nur in bestimmten Fällen kann davon abgesehen werden. Der Grund ist, dass (in den meisten Fällen) ein Pflichtpraktikum im Rahmen des

<sup>25</sup> [www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Studium/Anerkennung/ECTS-System.html](http://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Studium/Anerkennung/ECTS-System.html).

<sup>26</sup> Der Arbeitsaufwand eines Studienjahres (Vollzeitstudium) wird mit 60 ECTS-Punkten bemessen. Das entspricht einem tatsächlichen Arbeitsaufwand von etwa 1.500 Stunden.

Lehr- bzw. Studienplans vorgeschrieben ist und daher zum Erlangen des Abschlusses erforderlich ist. Nähere Infos darüber, ob und wann ein Praktikum zu absolvieren ist, finden sich im Curriculum des Studienganges.

Zum Überblick einige Fakten:

- Bei einem Praktikum handelt es sich um eine studienbezogene und daher fachbezogene praktische Tätigkeit in einem Unternehmen. Ein Praktikum ermöglicht eine Einsicht in den angestrebten Beruf sowie in die täglichen Abläufe.
- Das Pflichtpraktikum dauert zumeist mehrere Wochen (üblicherweise bis zu zwölf Wochen) und wird von Lehrveranstaltungen begleitet.
- Eine Ausnahme bildet das Praktikum innerhalb eines dualen Studiums – hier ist das Praktikum anders konzipiert (siehe unten bei: Duales Studium).
- Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, das Praktikum in zwei Teilen (sogar in verschiedenen Unternehmen) zu absolvieren.
- Ein Pflichtpraktikum im Rahmen eines Studiums ist in der Regel ein Arbeitsverhältnis. Dazu müssen aber die Merkmale eines Arbeitsverhältnisses (wie Eingliederung in den Arbeitsprozess, Weisungsgebundenheit, persönliche Arbeitspflicht) überwiegend erfüllt sein.
- Die Fachhochschulen führen üblicherweise Listen für Praktikumsplätze, die von kooperierenden Unternehmen angeboten werden. Meistens steht jedoch nur eine geringe Anzahl solcher Praktikumsplätze zur Verfügung.
- Die Bewerbung für ein Praktikum ist meistens ganzjährig möglich. Manche Unternehmen schließen ein Praktikum während der Sommermonate aus (z.B. im Bereich Pädagogik). Grundsätzlich ist es wichtig, rechtzeitig die Bewerbungsfrist des jeweiligen Unternehmens zu beachten!

In manchen Stellenanzeigen (z.B. Praktikumsbörse <https://at.jobrapido.com> oder <https://at.jobtome.com>) wird oft eine Vergütung angeboten. Im Rahmen des FH- Studiums besteht meistens auch die Möglichkeit das Praktikum freiwillig im Ausland zu absolvieren.

- In Österreich gibt es keinen Praktikum-Mindestlohn. Es kann auch vorkommen, dass ein Praktikum gar nicht bezahlt wird (da es eine Ergänzung zur Ausbildung/ zum Studium ist). Der Ausbildungszweck steht beim Pflichtpraktikum im Vordergrund. Eine Ausnahme bildet das Praktikum im Rahmen eines dualen Studienganges (siehe unten).

Der Ratgeber der Arbeiterkammer bietet Infos zum Praktikum – vom Gehalt über Papiere und Zeugnis bis zu den absoluten No-Gos im Praktikum, z.B. dass man nicht ohne Einschulung mit gefährlichen Maschinen arbeiten darf.<sup>27</sup> Einen Überblick bietet auch die Jobbörse StudentJob International.<sup>28</sup>

## 4.6 Duales Studium

Die Idee der dualen Studiengänge entstand aus dem europaweiten Mangel an qualifizierten Fachkräften, vor allem für eine digital, vernetzt und intelligent gesteuerte Produktion in der Industrie 4.0.

Dual« bedeutet, dass die Ausbildung an der Fachhochschule in Kooperation mit einem Unternehmen (Partnerunternehmen der Hochschule, Lehrpraxis oder Lehrkrankenhaus) stattfindet. Praxiszeiten bzw. Ausbildungsblöcke in kooperierenden Unternehmen sind als fixe Bestandteile im jeweiligen Curriculum eingebunden.

<sup>27</sup> [www.arbeiterkammer.at/service/broschueren/Bildung/Pflichtpraktikum.html](http://www.arbeiterkammer.at/service/broschueren/Bildung/Pflichtpraktikum.html).

<sup>28</sup> [www.studentjob.at/karriere-ratgeber/arbeitsrecht](http://www.studentjob.at/karriere-ratgeber/arbeitsrecht).

Zumindest während des Studiums ist eine Anstellung in einem entsprechenden Unternehmen vorgesehen. Das Studium wird auch finanziert. Außerdem erhalten Studierende für den Praxiseinsatz entweder ein fixes Entgelt oder Taschengeld und sind natürlich auch versichert.

Beispiele für duale Studienangebote:

- Smart Building Technologies (Gebäudetechnik): FH Innsbruck
- Intelligente Produktionstechnik: FH Oberösterreich
- Produktionstechnik und Organisation: FH Joanneum
- Smart Engineering of Production Technologies and Processes: FH St. Pölten
- Industrielle Mechatronik: FH Joanneum
- Wirtschaftsingenieurwesen Dual: FH Vorarlberg
- Elektronik und Informationstechnologie Dual: FH Vorarlberg
- Hardware-Software-Design: FH Oberösterreich
- Mobile Software Development: FH Joanneum
- Informatik Dual: FH Technikum Wien
- Business Software Development: FH Campus 02 in Graz

Das duale Studienangebot der Campus 02 Fachhochschule der Wirtschaft wurde in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität (TU Graz) entwickelt.

## 4.7 Auslandspraktika

Manche Studiengänge erfordern die Absolvierung eines Auslandssemesters. Dazu gehören neben Sprachstudien auch wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge, wie z. B. der Studiengang der FH Joanneum »Management internationaler Geschäftsprozesse« (12 Wochen Praktikumsdauer) oder der Wiener Neustädter Studiengang »Militärische Führung« (6 Wochen Praktikum im Ausland).<sup>29</sup> Vor und während eines Auslandspraktikums werden Studierende von internationalen Koordinatoren betreut. An den Fachhochschulen liegen üblicherweise Listen mit Praktikumsgebern auf.

Studierende und Graduierte können ein Praktikum in den Erasmus+ Programmländern absolvieren.<sup>30</sup> Erasmus+ ist ein EU-Programm und unterstützt Praktika im Ausland für Studierende und junge HochschulabsolventInnen.

Studierende können auch Sonderzuschüsse für die Mobilität mit Kind(ern) beantragen. Nähere Informationen bietet die Agentur für Bildung und Internationalisierung – OeAD (vormals: Österreichischer Austauschdienst), Website: [www.oead.at](http://www.oead.at).

## 4.8 Lehrkörper

Nicht nur in der inhaltlichen Gestaltung, sondern auch in der Auswahl der Lehrenden kommt der wissenschaftlich-praktische Charakter der Fachhochschulausbildung zum Ausdruck.

Die Ausbildung hat durch zumindest zwei wissenschaftlich durch Habilitation (oder gleichwertig) qualifizierte Personen und durch zumindest zwei im relevanten Berufsfeld erfahrene Personen zu erfolgen. Diese haben neben der fachlichen Eignung über eine pädagogisch-didaktische Qualifizierung zu verfügen und können sowohl haupt- als auch nebenberuflich tätig sein.

<sup>29</sup> [www.bundesheer.at/karriere/offizier/voraussetzungen](http://www.bundesheer.at/karriere/offizier/voraussetzungen).

<sup>30</sup> <https://bildung.erasmusplus.at>.

## 4.9 Doppelstudium

Ein Doppelstudium wird auch als Parallelstudium, Mehrfachimmatrikulation oder Mehrfachstudium bezeichnet. Beim Doppelstudium werden zwei oder mehrere Studien zeitgleich (manchmal auch um ein oder mehrere Semester zeitversetzt) studiert. Das Doppelstudium ist aber von einem Zweitstudium zu unterscheiden, welches nach einem bereits abgeschlossenen Erststudium begonnen wird.

Nach erfolgreicher Beendigung des Aufnahmeverfahrens zwischen der/dem Studierenden und dem Fachhochschul-Erhalter des Studienganges ein Ausbildungsvertrag abgeschlossen. Das Kernstück des Ausbildungsvertrages stellt die Vereinbarung der wechselseitigen Rechte und Pflichten der Vertragspartner dar. Unter anderem sind die finanzielle Verpflichtung und die Dauer der Ausbildung (des Studiums) festgelegt

Grundsätzlich wäre auch an Fachhochschulen ein Doppelstudium möglich. Auf Grund der straffen Zeitpläne der Fachhochschulen, scheint ein Studium von zwei Fächern jedoch nahezu ausgeschlossen.<sup>31</sup> Die vorwiegenden Gründe sind:

- Das Studium soll in der dafür vorgesehenen Mindestzeit absolviert werden können
- Es besteht Anwesenheitspflicht während der (meisten) Lehrveranstaltungen, zum Beispiel bei Planspielen, Gruppenarbeiten, Laborübungen und Exkursionen. Die Anwesenheitsregelungen sind aber unterschiedlich ausgestaltet.
- Die einzelnen Studienplätze erfordern hohe finanzielle Mittel. Daher wird die Inanspruchnahme von zwei Studienplätzen als nicht gerechtfertigt erachtet – auch aufgrund der eher beschränkten Anzahl an Studienplätzen in Österreich

## 4.10 Zweitstudium

Ein Zweitstudium ist ein Studium, welches nach dem Abschluss eines Erststudiums begonnen wird. Es ist von einem Doppelstudium zu unterscheiden, das gleichzeitig mit einem zweiten Studium begonnen wird.

## 4.11 Studienwechsel

Ein Studienwechsel liegt vor, wenn bereits die Inskription zu einem anderen Studium erfolgt (und aufrecht) ist. Ein Studienwechsel kann unter Umständen das Erlöschen der Unterhaltspflicht nach sich ziehen, vor allem wenn eine Studentin / ein Student erst nach einer längeren Überlegungsfrist (zum Beispiel ein Jahr) mit dem Studium einer neuen Studienrichtung beginnt. Diesbezügliche Fragen werden auf der Website der Österreichischen Fachhochschul-Konferenz (FHK) beantwortet, Website: [fachhochschulen.ac.at](http://fachhochschulen.ac.at).<sup>32</sup> Siehe auch Kapitel 7: Studiengebühren / Studienförderung: Unterhaltsanspruch bei Studienwechsel.

<sup>31</sup> [www.sn.at/panorama/wissen/doppelstudium-in-oesterreich-zweigleisig-unterwegs-18691939](http://www.sn.at/panorama/wissen/doppelstudium-in-oesterreich-zweigleisig-unterwegs-18691939).

<sup>32</sup> [www.fachhochschulen.ac.at/faq/allgemeine\\_fragen](http://www.fachhochschulen.ac.at/faq/allgemeine_fragen).

## 5 Studienabschluss

### 5.1 Bachelorarbeit, Masterarbeit

In Fachhochschul-Bachelorstudiengängen besteht die Verpflichtung zur Anfertigung einer eigenständig erarbeitet und persönlich verfassten schriftlichen Arbeit, die in einen Bezug zum Studieninhalt erbracht wird (Bachelorarbeit). Bei vielen Studiengängen sind zwei Bachelorarbeiten vorgesehen.

Nachdem die Bachelorarbeit(en) zu einem ausbildungs- und berufsrelevanten Thema verfasst ist, erfolgt die Benotung durch den Betreuer / die Betreuerin. Die Fachhochschule benotet ebenfalls und nimmt auch die verpflichtende Plagiatsprüfung vor. Wenn die Bachelorarbeit genehmigt ist, erhält der / die Studierende einen vorgegebenen Termin zur abschließenden Bachelorprüfung, die eine kommissionellen Prüfung darstellt.

Bei der Bachelorprüfung präsentiert der / die Studierende den Inhalt der Bachelorarbeit und rechtfertigt (verteidigt) die Bachelorarbeit vor der Prüfungskommission.

Im Falle eines Fachhochschul-Masterstudienganges ist die abschließende Prüfung eine Gesamtprüfung, die sich aus der Abfassung einer Masterarbeit und einer kommissionellen Prüfung zusammensetzt.

### 5.2 Akademischer Grad

Mit der FHStG-Novelle 2006 wurden im FH-Sektor die neuen akademischen Grade Bachelor und Master eingerichtet und der Zusatz »(FH)« wurde abgeschafft. Die neuen Grade gelten seit dem 7. Juni 2006 für die nach dem neuen gestuften System eingerichteten FH-Bachelor- und Masterstudiengänge.

Die akademischen Grade für FH-Bachelorstudiengänge unterscheiden sich, je nachdem, auf welche Studiengruppe das Studium ausgerichtet ist (wirtschaftlich, sozialwissenschaftlich, technisch etc.). Die Zusammensetzung in der Langform: »Bachelor« mit einem die Fächergruppe kennzeichnenden Zusatz. Dazu ein Beispiel: Bachelor of Arts in Social Sciences.

Die genauen Bezeichnungen des Mastergrade, wie z. B. »Master of Arts« (Kurzform: MA oder M.A.) sind ebenso festgelegt. Bei bestimmten technisch-wissenschaftlichen Studien wird der Titel: »Diplom-Ingenieurin«, Kurzform: Dipl.-Ing. oder DI verliehen.

Eine Liste der wichtigsten österreichischen akademischen Grade mit allen zulässigen Formen finden sich auf der Webseite des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung.<sup>33</sup>

### 5.3 Internationale Anerkennung

Das Fachhochschuldiplom gilt in der ganzen EU als Hochschulabschluss. Die Grundlage dazu bildet die entsprechende EU-Richtlinie über die »allgemeine Regelung zur Anerkennung der

<sup>33</sup> [www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Studium/Anerkennung/Akademische-Grade.html](http://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Studium/Anerkennung/Akademische-Grade.html).

Hochschuldiplome, die eine mindestens dreijährige Berufsausbildung abschließen« (89/48/EWG vom 21.12.1988).

Durch die Einführung von Fachhochschul-Bachelorstudiengängen und Masterstudiengängen in Österreich ist die internationale Vergleichbarkeit noch stärker gegeben.

## 5.4 Doktoratsstudium

Der erfolgreiche Abschluss eines Fachhochschul-Masterstudienganges oder eines Fachhochschul-Diplomstudienganges berechtigt zu einem facheinschlägigen Doktoratsstudium an einer Universität.

Sollte das zum Doktoratsstudium berechtigende FH-Master- oder FH-Diplomstudium eine kürzere Dauer gehabt haben als das gleichwertige universitäre Master- oder Diplomstudium, so wird das Doktoratsstudium in der Regel um diese Differenz verlängert.

Die Fachhochschulen bieten (derzeit) keine Doktoratsstudien an. Daher bestehen Kooperationen seitens der Fachhochschulen mit in- und ausländischen akkreditierten Universitäten und weiteren Institutionen, mit denen sie gemeinsam Programme für Doktoratsstudien anbieten.

Grundsätzlich beschränkt sich nach Abschluss eines Studiums, die Möglichkeit auf ein bestimmtes Doktoratsstudium (oder es bestehen wenige zur Auswahl). Welches Doktoratsstudium zulässig ist, wird von der AQ Austria im Einvernehmen mit dem zuständigen Organ der jeweiligen Universität in Form von Verordnungen festgelegt – ebenso die erforderlichen ergänzenden Lehrveranstaltungen und Prüfungen. Solche Verordnungen existieren vor allem für Doktoratsstudien in den Bereichen Technik, Wirtschaft, Bodenkultur und Philosophie.

Eine Übersicht über entsprechende FH-Masterstudiengänge und Verordnungen befindet sich im Bundesgesetzblatt. Die aktuell geltende Fassung steht im österreichischen Rechtssystem unter: »Gesamte Rechtsvorschrift für Zulassung von Fachhochschul-Masterstudiengängen und Fachhochschul-Diplomstudiengängen zu Doktoratsstudien«.<sup>34</sup>

Der erfolgreiche Abschluss eines FH-Bachelorstudienganges (vor 2006: FH-Bakkalaureat-Studiengang) berechtigt zur Zulassung zu einem universitären Magister- bzw. Masterstudium. Im Gegensatz zum Doktoratsstudium gibt es keine Verordnung, die normiert, zu welchen universitären Magister-/Masterstudien AbsolventInnen eines FH-Bachelorstudienganges zugelassen sind. Das Universitätsgesetz 2002 sieht aber vor, dass es sich um einen fachlich in Frage kommenden FH-Bachelorstudiengang handeln muss.

Auf der Website der AQ Austria finden sich zum Thema »Zulassung zum Universitätsstudium« die wichtigsten rechtlichen Aspekte und Hinweise für Fachhochschul-AbsolventInnen, die ein Universitätsstudium beginnen möchten, Website: [www.aq.ac.at](http://www.aq.ac.at).

Die wichtigsten Tipps:

- Das Antrags-Verfahren gut und vollständig dokumentieren, um mögliche Verfahrensmängel später leichter rechtlich untersuchen lassen zu können
- Bei Antrag auf ein Doktoratsstudium die entsprechende Doktorats-Studienordnung zur Antragstellung an der Universität mitnehmen, vorweisen und dem Antrag beifügen
- Bei Säumnis (kein Bescheid binnen sechs Monaten) oder einem ablehnenden Bescheid, gibt es je nach Instanz verschiedene Einspruchsmöglichkeiten

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft hat ein Portal mit Informationen zum Doktoratsstudium für alle Studierenden eingerichtet, Website: [www.oeh.ac.at/studieren](http://www.oeh.ac.at/studieren).

<sup>34</sup> [www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20009964](http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20009964).

## 6 Qualitätssicherung

### 6.1 Akkreditierung von Studiengängen

Fachhochschulen die erstmalig einen Antrag auf Akkreditierung (staatliche Anerkennung) von FH-Studiengängen stellen, müssen sich einer institutionellen Akkreditierung und einer Akkreditierung der FH-Studienprogramme unterziehen. Bei Vorliegen der gesetzlichen Akkreditierungsvoraussetzungen und Erfüllung der geforderten qualitativen Anforderungen wird eine neue fachhochschulische Institution befristet auf maximal sechs Jahre akkreditiert.

Aufgrund der befristeten Akkreditierungsdauer muss die Fachhochschul-Einrichtung rechtzeitig einen Antrag auf Re-Akkreditierung stellen. So wie bei der Erst-Akkreditierung endet auch jede Re-Akkreditierung, im positiven Fall erfolgt die Zustellung des Bescheides über die Re-Akkreditierung des Studienganges durch AQ Austria. Diese gilt danach für weitere sechs Jahre. Werden im Zuge der Re-Akkreditierung behebbare Mängel festgestellt, kann eine Re-Akkreditierung mit Auflagen versehen werden. Die fachhochschulische Einrichtung AQ Austria muss dann ein Entwicklungskonzept vorlegen und innerhalb von zwei Jahren nachweisen, dass die Auflagen erfüllt sind. Erfolgt dies nicht, wird die Akkreditierung der fachhochschulischen Einrichtung mit Bescheid widerrufen.

Beabsichtigt eine bestehende fachhochschulische Einrichtung neue FH-Studiengänge anzubieten, so sind diese vom antragstellenden Erhalter AQ Austria zur Programmakkreditierung vorzulegen. Bei Vorliegen der gesetzlichen Akkreditierungsvoraussetzungen und Erfüllung der geforderten qualitativen Anforderungen (z.B. Nachweis des Arbeitsmarktbedarfs an AbsolventInnen) werden die FH-Studiengänge unbefristet mit Bescheid akkreditiert.

### 6.2 Beurteilung der Qualität (Audit)

Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen müssen gemäß §2 Absatz 3 FHStG idgF über ein Qualitätsmanagementsystem verfügen.<sup>35</sup> Mit dem Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz 2011 (HS-QSG) wurden Audits zum festen Bestandteil der externen Qualitätssicherung in Österreich. Damit liegt die institutionelle Verantwortung für die Sicherung und Entwicklung von Qualität in Lehre, Forschung und Organisation bei den Universitäten und Fachhochschulen. Im Audit weisen die Universitäten und Fachhochschulen nach, dass sie diese Verantwortung erfolgreich wahrnehmen.

Die zuerkannte Zertifizierung ist für einen Zeitraum von sieben Jahren gültig. Die Zertifizierung kann mit Auflagen erteilt werden, wenn Mängel festgestellt werden, die innerhalb eines Zeitraums von maximal zwei Jahren als behebbar eingestuft werden.

Die Mängelbehebung muss innerhalb von zwei Jahren nachgewiesen werden. Bei Nicht-Erfüllung der Auflagen innerhalb der vorgesehenen Frist von zwei Jahren wird der Fachhochschule bzw. der Universität das Zertifikat jedoch entzogen und die Organisation muss sich einem Re-Audit stellen.

<sup>35</sup> Die Abkürzung Idg bedeutet: in der geltenden Fassung.

Das Audit ist als Peer-Review-Verfahren mit internationalen und unabhängigen Gutachtern und Gutachterinnen organisiert; diese beurteilen auf Basis einer Selbstdokumentation und zweier Vor-Ort-Besuche das interne Qualitätsmanagement der Hochschule. In Gesprächen mit der Hochschulleitung, Studierenden, Qualitätsmanagement-Verantwortlichen und anderen Ansprechpersonen aus Lehre, Forschung, Administration und hochschulischen Gremien prüft und verifiziert das Review-Team die Funktionsweise und Wirksamkeit des Qualitätsmanagementsystems.

### 6.3 Internationalisierung und Qualitätssicherung

Die internationale Zusammenarbeit im Bereich der externen Qualitätssicherung hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Im »Bologna-Prozess« stellt die Qualität der Hochschulbildung den Dreh- und Angelpunkt für die Schaffung des europäischen Hochschul- und Forschungsraumes dar.

Die Bildungsministerinnen und Bildungsminister der meisten europäischen Staaten haben sich im Bologna-Prozess dazu verpflichtet, die weitere Entwicklung der Qualitätssicherung auf institutioneller, nationaler und europäischer Ebene zu fördern.

Nähere Informationen auf der Website des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Website: [www.bmbwf.gv.at](http://www.bmbwf.gv.at) im Menüpunkt → Themen → Hochschule und Universität.

## 7 Studiengebühren, Studienförderung

### 7.1 Studiengebühr und ÖH-Beitrag

Die Fachhochschulen können eine Studiengebühr (genauso wie die Universitäten) in der Höhe von 363,36 Euro pro Semester einheben. Einige Fachhochschulen verzichten allerdings auf die Einhebung von Studiengebühren:<sup>36</sup>

- Fachhochschule Burgenland
- Fachhochschule Vorarlberg
- Fachhochschule Joanneum
- Fachhochschul-Studiengang Militärische Führung

Seit dem Sommersemester 2008 sind FH-Studierende auch verpflichtet, den ÖH-Beitrag zu zahlen. Der ÖH-Beitrag ist der Mitgliedsbeitrag bei der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft (ÖH). Die ÖH ist die gesetzliche Vertretung der Studierenden und steht Studierenden in allen Lebenslagen mit Rat und Tat zur Seite. Vom ÖH-Beitrag wird ein Teil für die ÖH-Unfall- und Haftpflichtversicherung verwendet.<sup>37</sup> Der ÖH-Beitrag ist zu Beginn jedes Semesters gemeinsam mit den Studiengebühren zu zahlen. Werden keine Studiengebühren eingehoben, muss der ÖH-Beitrag in (derzeit 24,70 Euro) trotzdem bei der Inskription bezahlt werden.

Falls zwei Studien gleichzeitig studiert werden – zum Beispiel ein Studium an einer Fachhochschule und ein weiteres an einer Universität – ist der Studienbeitrag gegebenenfalls mehrfach zu entrichten. Das Studium an einer Fachhochschule gilt nämlich nicht als Erlassungsgrund für das Zahlen von Studienbeiträgen an einer Universität.<sup>38</sup>

In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, dass das Studium an der Fachhochschule straff organisiert ist und viel Eigeninitiative erfordert (Gruppenarbeiten sowie Aufgaben und Präsentationen, die daheim ausgearbeitet werden müssen). Außerdem herrscht bei einem FH-Studium größtenteils Anwesenheitspflicht. Eine zeitgleiche Belegung von zwei prüfungsimmanenten Kursen ist aus diesem Grund nicht möglich. Ansonsten ist es relevant, welches (vor den Behörden) als Hauptstudium gilt, etwa für den Bezug von Familien- oder Studienbeihilfe.

#### Refundierung bereits bezahlter Studienbeiträge

Unter bestimmten Voraussetzungen kann eine bereits bezahlte Studiengebühr von der Fachhochschule oder Universität zurückgefordert werden. Dabei kann es sich unter anderem auch um einen Erlassungsgrund handeln, der erst während des Semesters geltend gemacht wird.

Es gibt gesetzliche Regelungen für den Erlass bzw. die Refundierung der Studiengebühr. Weitere Erlassgründe können von der Fachhochschule (oder Universität) festgelegt werden, darüber entscheidet dann das Rektorat. Hier einige Beispiele für den Erlass oder die Rückerstattung (Refundierung) des bezahlten Studienbeitrages:

<sup>36</sup> [www.studieren.at/studienfinanzierung/studiengebuehren](http://www.studieren.at/studienfinanzierung/studiengebuehren).

<sup>37</sup> [www.oeh.ac.at/service/oeh-beitrag](http://www.oeh.ac.at/service/oeh-beitrag): Wofür wird mein ÖH-Beitrag verwendet?

<sup>38</sup> Ebenda.

- Nach Einzahlung des Studienbeitrags wurde der Antrag auf Erlass positiv beschieden.
- Ein Student/ eine Studentin hat einen zu geringen Studienbeitrag eingezahlt und dadurch die Zulassung für das betreffende Studium verloren. Der bereits bezahlte (zu geringe) Beitrag kann rückerstattet werden.
- Rückerstattung für ein Auslandssemester, welches aufgrund verpflichtender Bestimmungen im Curriculum absolviert wurde.

Weitere Gründe zum Erlass bzw. Refundierung der Studiengebühr sind auf der Webseite [oesterreich.gv.at](http://oesterreich.gv.at) angeführt.<sup>39</sup>

## 7.2 Studienförderung

Seit September 2022 wird die Studienförderung nach einem neuen, modularen Modell (Baukastensystem) berechnet, welches die Lebensumstände der Studierenden besonders berücksichtigt.<sup>40</sup>

Darüber hinaus ist die Studienbeihilfe jetzt von der Familienbeihilfe entkoppelt, indem sie für Studierende, die keinen Anspruch mehr darauf haben (über-24-jährige Personen), ersetzt wird. Künftig wird die Studienbeihilfe jährlich an die Inflation angepasst.<sup>41</sup> Die Webseite der Arbeiterkammer stellt einen Stipendienrechner bereit.

### Studienbeihilfe und Studienförderungsgesetz

Studienbeihilfen werden nach dem Studienförderungsgesetz (StudFG) vergeben. Das Studienförderungsgesetz regelt die Ansprüche von Studierenden, die ein Vollzeitstudium betreiben:

- Versicherungskostenbeiträge
- Studienbeihilfen
- Studienzuschüsse
- Beihilfen für Auslandsstudien und
- Studienabschluss-Stipendien

Weiters können auf Grund dieses Bundesgesetzes folgende finanzielle Unterstützungen zuerkannt werden:

- Fahrtkostenzuschüsse
- Kostenzuschüsse zur Kinderbetreuung
- Beihilfen für Auslandsstudien
- Sprachstipendien
- Mobilitätsstipendium
- Leistungsstipendien
- Förderungsstipendien
- Studienzuschuss
- Studienunterstützung

<sup>39</sup> Bundesministerium für Finanzen (Hg.), [www.oesterreich.gv.at/themen/bildung\\_und\\_neue\\_medien/universitaet/Seite.160104.html](http://www.oesterreich.gv.at/themen/bildung_und_neue_medien/universitaet/Seite.160104.html).

<sup>40</sup> [www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Studium/Studienförderung/studienbeihilfe\\_neu.html](http://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Studium/Studienförderung/studienbeihilfe_neu.html).

<sup>41</sup> [www.arbeitenundstudieren.at/2023/06/19/achtung-ab-9-2024-steigt-das-erforderliche-jaehrliche-einkommen-fuer-selbsterhalt-auf-euro-11-000](http://www.arbeitenundstudieren.at/2023/06/19/achtung-ab-9-2024-steigt-das-erforderliche-jaehrliche-einkommen-fuer-selbsterhalt-auf-euro-11-000).

## Höhe der Studienbeihilfe

Im Jahr 2024 beträgt der Grundbetrag der Studienbeihilfe 361 Euro monatlich.<sup>42</sup> Die höchstmögliche Studienbeihilfe beträgt 7.560 Euro jährlich (630 Euro monatlich). Die Studienbeihilfe wird jährlich an die Inflation<sup>43</sup> angepasst. Zudem wurde ab den Studienstart im Herbst 2023 die Altersgrenze für die Studienbeihilfe angehoben und von der Familienbeihilfe entkoppelt.<sup>44</sup>

Bereits seit der Reform der Studienförderung im September 2022 werden die Lebensumstände der Studierenden besonders berücksichtigt.<sup>45</sup> Je nach Alter und Lebenssituation kann sich der Grundbetrag der Studienbeihilfe weiter erhöhen. Zudem wurde die Zuverdienstgrenze erhöht (siehe unten bei Studienbeihilfe für berufstätige Studierende). Mit Zuverdienstgrenze ist nicht der Bruttobezug gemeint, sondern der Bruttobezug abzüglich der Sozialversicherung und abzüglich der Werbungskostenpauschale. Siehe das Beispiel auf der Website [www.arbeitenundstudieren.at](http://www.arbeitenundstudieren.at) (in das Suchfenster eingeben: Zuverdienstgrenze).

Zusätzlich wurde die Altersgrenze für die Studienbeihilfe angehoben und von der Familienbeihilfe entkoppelt. Rund ein Drittel aller Studierenden an Fachhochschulen beziehen eine Studienförderung (Studienbeihilfe und/oder Stipendium).<sup>46</sup>

Tagesaktuelle Informationen bietet das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung<sup>47</sup> sowie die Webseite [www.stipendium.at](http://www.stipendium.at). Die Webseite der Arbeiterkammer stellt einen Stipendienrechner bereit.

## Voraussetzung für den Anspruch auf Studienbeihilfe

Ebenso wie ordentliche Studierende an österreichischen Universitäten haben auch Studierende eines Fachhochschul-Studiums Anspruch auf Studienbeihilfe, sofern sie bestimmte Voraussetzungen erfüllen.<sup>48</sup> Voraussetzung für den Anspruch auf Studienbeihilfe ist unter anderem der Nachweis eines günstigen Studienerfolges. Dieser liegt vor, wenn:

- ein bestimmtes Ausmaß an positiv absolvierten Studienleistungen nachgewiesen wird
- die Anspruchsdauer<sup>49</sup> nicht überschritten worden ist
- der erste Studienabschnitt des aktuellen Studiums oder eines Vorstudiums spätestens innerhalb der zweifachen vorgesehenen Studienzeit zuzüglich eines weiteren Semesters absolviert worden ist, und
- das Studium nicht öfter als zweimal und nicht später als nach dem jeweils zweiten Semester gewechselt worden ist (siehe Studienwechsel).<sup>50</sup>

Detaillierte Informationen bietet die Webseite [www.studienwahl.at](http://www.studienwahl.at) (im Menüpunkt Studienförderung).<sup>51</sup> Die Webseite der Studienbeihilfebehörde [www.stipendium.at](http://www.stipendium.at) informiert auch über die Einreichfrist für Anträge auf Studienbeihilfe.

42 Studienförderungsgesetz (StudFG § 26) auf [www.ris.bka.gv.at](http://www.ris.bka.gv.at). [www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009824](http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009824) (Stand: Mai 2024).

43 [www.arbeitenundstudieren.at/2023/06/19/achtung-ab-9-2024-steigt-das-erforderliche-jaehrliche-einkommen-fuer-selbsterhalt-auf-euro-11-000](http://www.arbeitenundstudieren.at/2023/06/19/achtung-ab-9-2024-steigt-das-erforderliche-jaehrliche-einkommen-fuer-selbsterhalt-auf-euro-11-000).

44 [www.studium.at/studienbeihilfe-wird-erhoeht-und-reformiert](http://www.studium.at/studienbeihilfe-wird-erhoeht-und-reformiert).

45 [www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Studium/Studienf%C3%B6rderung/studienbeihilfe\\_neu.html](http://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Studium/Studienf%C3%B6rderung/studienbeihilfe_neu.html).

46 Quelle: Website der Studienbeihilfenbehörde: [www.stipendium.at](http://www.stipendium.at).

47 [www.oesterreich.gv.at/themen/steuern\\_und\\_finanzen/Studienbeihilfe.html](http://www.oesterreich.gv.at/themen/steuern_und_finanzen/Studienbeihilfe.html).

48 [www.stipendium.at/studienfoerderung/studienbeihilfe/wer-hat-anspruch](http://www.stipendium.at/studienfoerderung/studienbeihilfe/wer-hat-anspruch).

49 [www.stipendium.at/stipendien/studienbeihilfe#c290](http://www.stipendium.at/stipendien/studienbeihilfe#c290).

50 [www.stipendium.at/stipendien/studienbeihilfe#c289](http://www.stipendium.at/stipendien/studienbeihilfe#c289).

51 [www.studienwahl.at](http://www.studienwahl.at) (Menüpunkt »Studienförderung«).

Damit im Wintersemester Studienbeihilfe bezogen werden kann, muss man unbedingt zur Fortsetzung (also für das folgende Semester) des Studiums gemeldet (inskribiert) sein. Zur Fortsetzungsmeldung gibt es leider seit dem Jahr 2022 keine Nachfrist mehr.

## Vorteilhafte Änderungen durch die Reform der Studienbeihilfe

Die Reform der Studienbeihilfe im Herbst 2022 brachte einige vorteilhafte und zum Teil auch nachteilige Änderungen, die jeweils auf der Webseite der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft (ÖH) aufgelistet sind.<sup>52</sup> Im Folgenden werden nur einige Beispiele angeführt, die seit der Reform im Jahr 2022 gelten:

- Erhöhung der Studienbeihilfe (§§ 26-28 StudFG): Studierende unter 24 Jahren, die noch zuhause wohnen, erhalten 362 Euro.<sup>53</sup> Ab dem 24. Geburtstag erhalten sie 891 Euro und ab dem 27. Geburtstag 923 Euro. Zuschläge gibt es für Studierende mit Kind, diese erhalten weitere 129 Euro pro Kind monatlich zur Studienbeihilfe. Studierende die eine erhebliche Behinderung haben, erhalten zusätzlich zum Grundbetrag eine Erhöhung je nach Behinderungsgrad (Stand 2024).
- Die Familienbeihilfe wird nicht mehr von der Studienbeihilfe abgezogen
- Die Studienbeihilfe wird anhand von Grund- und Erhöhungsbeiträgen (z. B. für Alter, Elternschaft, Auswärtigkeit, Selbsterhalt, Behinderung etc.) berechnet
- Der Kinderbetreuungszuschuss kann nun schon ab dem 3. Studiensemester beantragt und bezogen werden
- Das Selbsterhalterstipendium wurde umbenannt in »Studienbeihilfe nach Selbsterhalt«. Neu ist, dass diese auch bezogen werden kann, wenn zuvor schon einmal Studienbeihilfe für ein anderes Studium bezogen wurde
- Die Beihilfe für ein Auslandsstudium wurde von 582 Euro auf 630 Euro erhöht

Diese Angaben stammen vom Mai 2024. Künftig (ab September 2024) wird die Studienbeihilfe jährlich an die Inflation angepasst.<sup>54</sup> Tagesaktuelle Informationen bietet das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung<sup>55</sup> sowie die Webseite [www.stipendium.at](http://www.stipendium.at). Die Webseite der Arbeiterkammer stellt einen Stipendienrechner bereit.

## Studienbeihilfe für berufstätige Studierende

Die »Studienbeihilfe nach Selbsterhalt« (früher Selbsterhalterstipendium) umfasst bestimmte Fixbeträge<sup>56</sup> und beträgt derzeit (Sommersemester 2024) 943 Euro monatlich für Studierende unter 27 Jahren, Studierende ab 27 Jahren erhalten monatlich 977 Euro.<sup>57</sup>

Für berufstätige Studierende, die seit mindestens vier Jahren ihren Lebensunterhalt selbst beträgt die gesetzliche Altersgrenze bei Studienantritt für das Bachelorstudium 35 (früher 30) Jahre und für das Masterstudium 38 (früher 33) Jahre. Diese Altersgrenze erhöht sich entsprechend § 6 des Studienförderungsgesetzes.<sup>58</sup>

52 [www.oeh.ac.at/studienbeihilfe/novelle-2022](http://www.oeh.ac.at/studienbeihilfe/novelle-2022).

53 [www.oeh.ac.at/studienbeihilfe/novelle-2022](http://www.oeh.ac.at/studienbeihilfe/novelle-2022).

54 [www.arbeitenundstudieren.at/2023/06/19/achtung-ab-9-2024-steigt-das-erforderliche-jaehrliche-einkommen-fuer-selbsterhalt-auf-euro-11-000](http://www.arbeitenundstudieren.at/2023/06/19/achtung-ab-9-2024-steigt-das-erforderliche-jaehrliche-einkommen-fuer-selbsterhalt-auf-euro-11-000).

55 [www.oesterreich.gv.at/themen/steuern\\_und\\_finanzen/Studienbeihilfe.html](http://www.oesterreich.gv.at/themen/steuern_und_finanzen/Studienbeihilfe.html).

56 <https://wien.arbeiterkammer.at/beratung/bildung/studium/Selbsterhalter-Stipendium.html>.

57 <https://wien.arbeiterkammer.at/beratung/bildung/studium/Selbsterhalter-Stipendium.html>.

58 [www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009824](http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009824).

## Zuverdienstgrenze

Wer ab September 2024 ein Studium beginnt und um »Studienbeihilfe nach Selbsterhalt« ansucht, muss nachweisen, dass sie/er vier Jahre lang mindestens 11.000 Euro jährlich verdient hat. Es dürfen 15.000 Euro brutto pro Kalenderjahr dazu verdient werden (Zuverdienstgrenze<sup>59</sup>). Mit 15.000 Euro ist der Bruttobezug abzüglich Sozialversicherung und Werbungskostenpauschale zu verstehen. Während bei der Studienförderung jedoch vom gesamten Jahreseinkommen ausgegangen wird, wird für die Zuverdienstgrenze bei der Familienbeihilfe das 13. und 14. Gehalt nicht berücksichtigt. Für den Bezug von Familienbeihilfe gelten andere Einkommensgrenzen.

Die »Studienbeihilfe nach Selbsterhalt« verringert sich nur, wenn die geltende Zuverdienstgrenze während des Bewilligungszeitraums überschritten wird.<sup>60</sup> Die Zuverdienstgrenze kann sich jedoch pro unterhaltspflichtiges Kind erhöhen. Für den Bezug von Familienbeihilfe gelten andere Einkommensgrenzen.

Diese Zuverdienstgrenze wird seit 2024 jährlich, ebenso wie die reguläre Studienbeihilfe, automatisch an die Inflation angepasst.

## Erhöhte Studienbeihilfe

Für die Höhe der Studienbeihilfe ist das Ausmaß der sozialen Bedürftigkeit maßgebend. Der Grundbetrag (StudFG § 26) erhöht sich um 250 Euro monatlich für:

- Vollwaisen
- Verheiratete Studierende und Studierende in eingetragener Partnerschaft
- Studierende, die zur Pflege und Erziehung mindestens eines Kindes gesetzlich verpflichtet sind
- Studierende, die das 24. Lebensjahr vollendet haben
- Studierende, die gemäß (§ 26. Abs. 3) als auswärtige Studierende gelten (Abs. 3). Als auswärtig gelten Studierende, wenn
  1. der Wohnsitz der Eltern bzw. des Elternteils, mit dem der/die Studierende zuletzt in gemeinsamen Haushalt gelebt hat, soweit vom Studienort entfernt ist, dass die tägliche Hin- und Rückfahrt zeitlich nicht zumutbar ist, und
  2. er/sie aus Studiengründen einen Wohnsitz in einer Entfernung zum Studienort hat, von dem aus die tägliche Hin- und Rückfahrt zumutbar ist.

(Abs. 4) Eine Wegzeit von mehr als je einer Stunde zum/vom Studienort unter Benützung der günstigsten öffentlichen Verkehrsmittel ist keinesfalls mehr zumutbar.

## Verlängerung der Anspruchsdauer für die Studienbeihilfe

Die Anspruchsdauer der Studienbeihilfe kann grundsätzlich verlängert werden, dafür müssen aber die laut Studienförderungsgesetz (StudFG §19) anerkannten Gründe vorliegen. Demnach ist die Anspruchsdauer zu verlängern, wenn die/der Studierende nachweist, dass die Studienzeitüberschreitung durch einen wichtigen Grund verursacht wurde.

<sup>59</sup> Mit 15.000 Euro ist der Bruttobezug abzüglich Sozialversicherung und Werbungskostenpauschale zu verstehen. Während bei der Studienförderung jedoch vom gesamten Jahreseinkommen ausgegangen wird, wird für die Zuverdienstgrenze bei der Familienbeihilfe das 13. und 14. Gehalt nicht berücksichtigt.

<sup>60</sup> [www.studieren.at/studienfinanzierung/studienbeihilfe](http://www.studieren.at/studienfinanzierung/studienbeihilfe).

Wichtige Gründe sind:

- Krankheit der/des Studierenden, wenn diese durch fachärztliche Bestätigung nachgewiesen wird
- Schwangerschaft der Studierenden
- Jedes unvorhergesehene oder unabwendbare Ereignis, wenn den Studierenden daran kein Versculden oder nur ein milderer Grad des Versehens trifft.
- Pflege und Erziehung eines Kindes vor Vollendung des sechsten Lebensjahres, zu der Studierende während ihres Studiums gesetzlich verpflichtet sind (Verlängerung der Studienbeihilfe um insgesamt höchstens zwei Semester je Kind)
- Studierende, deren Grad der Behinderung nach bundesgesetzlichen Vorschriften mit mindestens 50 Prozent festgestellt ist (Verlängerung der Studienbeihilfe um zwei Semester)
- Ableistung des Präsenz-, Ausbildungs- oder Zivildienstes oder bei Leistung einer Tätigkeit im Rahmen einer Maßnahme gemäß § 1 Abs. 2 Z 2 des Freiwilligengesetzes<sup>61</sup> (die Verlängerung der Studienbeihilfe ist abhängig vom Grund der Verzögerung und kann ein bis mehrere Semester betreffen)
- Auch Studien im Ausland und überdurchschnittlich umfangreiches und zeitaufwändiges wissenschaftliches Arbeiten oder ähnliche außergewöhnliche Studienbelastungen können die Anspruchsdauer um ein Semester verlängern. Jedoch gilt für diese Verzögerungsgründe, dass das Studium innerhalb dieses Verlängerungssemesters beendet werden muss.<sup>62</sup>

Die Website [stipendium.at](http://stipendium.at) bietet nähere Infos zur Studienbeihilfe sowie Berechnungsbeispiele.<sup>63</sup> Die Webseite der Arbeiterkammer stellt einen Stipendienrechner bereit.

### Antrag auf Studienbeihilfe

Der Antrag auf Studienbeihilfe muss schriftlich bei der zuständigen Stipendienstelle gestellt werden.<sup>64</sup> Die zuständige Stelle ist die Stipendienstelle der Studienbeihilfenbehörde:

- Stipendienstelle Wien für Studierende an Bildungseinrichtungen in Wien, Niederösterreich und Burgenland
- Stipendienstelle Graz für Studierende an Bildungseinrichtungen in der Steiermark
- Stipendienstelle Innsbruck für Studierende an Bildungseinrichtungen in den Bundesländern Tirol und Vorarlberg
- Stipendienstelle Salzburg für Studierende an Bildungseinrichtungen im Bundesland Salzburg
- Stipendienstelle Linz für Studierende an Bildungseinrichtungen im Bundesland Oberösterreich
- Stipendienstelle Klagenfurt für Studierende an Bildungseinrichtungen im Bundesland Kärnten

Nähere Informationen und die genauen Modalitäten der Stipendien bietet die jeweils zuständige Stipendienstelle der Studienbeihilfenbehörde (Kapitel 12: Adressteil). Die Stipendienstellen sind ebenerdig oder mit Lift erreichbar.

Ab dem Wintersemester 2024 kann der Studienerfolg generell nur mehr mit ECTS-Punkte nachgewiesen werden (Semesterstunden können nicht mehr als Erfolgsnachweis herangezogen werden).<sup>65</sup>

61 Freiwilligengesetz: [www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA\\_2012\\_I\\_17/BGBLA\\_2012\\_I\\_17.html](http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2012_I_17/BGBLA_2012_I_17.html).

62 [www.stipendium.at](http://www.stipendium.at): Studienförderung.

63 [www.stipendium.at/stipendien/studienbeihilfe](http://www.stipendium.at/stipendien/studienbeihilfe).

64 Auf der Webseite kann ein Online-Antrag eingereicht werden: [www.stipendium.at](http://www.stipendium.at). Dort gibt es auch den AK-Stipendienrechner.

65 [www.stipendium.at/stipendien/studienbeihilfe#c290](http://www.stipendium.at/stipendien/studienbeihilfe#c290).

## Online-Antrag

Die Website der Studienbeihilfenbehörde [www.stipendium.at](http://www.stipendium.at) bietet die Möglichkeit, den Antrag auf Studienbeihilfe mittels elektronischer Signatur (Handy/Bürgerkarte) zu stellen oder mittels Formulare zum Download.<sup>66</sup>

## Systemantrag

Die Möglichkeit einen Systemantrag zu stellen, erlaubt es Studierenden, die bereits Studienbeihilfe beziehen, nicht jährlich einen neuen Antrag stellen zu müssen. Sie müssen dann nur mehr einen Antrag stellen, wenn es zu einer Unterbrechung des Beihilfenbezug gekommen ist (z.B. wegen Studienwechsel, Überschreitung der Anspruchsdauer oder Aufnahme eines Doktorats- oder Masterstudiums). Website: [www.stipendium.at/antrag-stellen/systemantrag](http://www.stipendium.at/antrag-stellen/systemantrag).

## 7.3 Familienbeihilfe

Seit der Reform der Studienförderung im September 2022 ist die Studienbeihilfe von der Familienbeihilfe entkoppelt, indem sie für Studierende, die keinen Anspruch mehr darauf haben, ersetzt wird. Zudem wird die Familienbeihilfe nicht mehr von der Studienbeihilfe abgezogen. Die Einkommensgrenzen für das elterliche Einkommen ist im Studienförderungsgesetz (StudFG § 28) geregelt.<sup>67</sup>

Grundsätzlich haben die Eltern einer / eines Studierenden bis zur Vollendung des 24. Lebensjahres Anspruch auf Familienbeihilfe.<sup>68</sup> Allerdings wird die Familienbeihilfe hier nur für die gesetzliche Mindeststudienzeit gewährt.

Bei Schwangerschaft während des Studiums verlängert sich der Anspruch auf Familienbeihilfe bis zum 25. Geburtstag (nur wenn das Kind vor dem 24. Geburtstag geboren wird bzw. die Studierende an dem Tag, an dem sie 24 Jahre alt wird, schwanger ist). Eine Schwangerschaft während des Studiums verlängert die Anspruchsdauer auf Studienbeihilfe um ein Semester.

Die Familienbeihilfe ist von den Erziehungsberechtigten der / des Studierenden beim Finanzamt zu beantragen. Eine entsprechende Bestätigung müssen Sie an das zuständige Finanzamt senden. Bei Studierenden im ersten Jahr gilt die Aufnahme als ordentlicher Hörer / ordentliche Hörerin als Voraussetzung. Danach müssen Studierende einen Leistungsnachweis erbringen.

Außerdem können sich volljährige Studierende mit Zustimmung des anspruchsberechtigten Elternteils den Betrag direkt vom Finanzamt überweisen lassen.<sup>69</sup>

## Unterhaltsanspruch bei Studienwechsel

Ein Studienwechsel ist maximal zweimal möglich und muss spätestens vor dem dritten inskribierten Semester vorgenommen werden

Das Studium muss ernsthaft und zielstrebig betrieben werden. Ein mangelnder Studienfortgang ist sehr oft den Grund für den Wechsel der Studienrichtung! Der Anspruch auf Unterhalt erlischt, wenn die durchschnittliche Studiendauer erreicht wird und nicht besondere Gründe vorliegen, die ein längeres Studium gerechtfertigt erscheinen lassen.

<sup>66</sup> [www.stipendium.at/stipendien/studienbeihilfe](http://www.stipendium.at/stipendien/studienbeihilfe).

<sup>67</sup> [www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009824](http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009824).

<sup>68</sup> [www.oesterreich.gv.at/themen/familie\\_und\\_partnerschaft/geburt/3/2/2/Seite.080712.html#Altersgrenze](http://www.oesterreich.gv.at/themen/familie_und_partnerschaft/geburt/3/2/2/Seite.080712.html#Altersgrenze).

<sup>69</sup> [www.oesterreich.gv.at/themen/familie\\_und\\_partnerschaft/geburt/3/2/2/Seite.080712.html#volljaehrig](http://www.oesterreich.gv.at/themen/familie_und_partnerschaft/geburt/3/2/2/Seite.080712.html#volljaehrig).

Beim Bundeskanzleramt ist unter der Telefonnummer 0800 240 014 eine kostenlose Infoline eingerichtet, die Auskünfte über Familienbeihilfe (und andere familienbezogene Angelegenheiten) gibt. Die Website des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung bietet eine Übersicht über die Fördermaßnahmen nach dem Studienförderungsgesetz.<sup>70</sup>

### Weitere Informationen

- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung: [www.bmbwf.gv.at](http://www.bmbwf.gv.at)
- Studienförderung: [www.bmbwf.gv.at](http://www.bmbwf.gv.at)  
Navigation: Themen → Hochschule und Universität → Studieren in Österreich → Studienförderung
- Weitere Unterstützungen für Studierende: [www.bmbwf.gv.at](http://www.bmbwf.gv.at)  
Navigation: Themen → Hochschule und Universität → Studieren in Österreich → Studienförderung → Familienbeihilfe
- Plattform der österreichischen Bundesverwaltung: [www.oesterreich.gv.at](http://www.oesterreich.gv.at)  
(Suchbegriff: Familienbeihilfe für Studierende)<sup>71</sup>
- Österreichische Studienbeihilfenbehörde: [www.stipendium.at/stipendien](http://www.stipendium.at/stipendien) und [www.stipendium.at/stipendien/weitere-foerderungen](http://www.stipendium.at/stipendien/weitere-foerderungen)

<sup>70</sup> [www.bmbwf.gv.at/Themen/Hochschule-und-Universitaet:Studienfoerderung](http://www.bmbwf.gv.at/Themen/Hochschule-und-Universitaet:Studienfoerderung).

<sup>71</sup> [www.oesterreich.gv.at/themen/familie\\_und\\_partnerschaft/geburt/3/2/2/Seite.080712.html](http://www.oesterreich.gv.at/themen/familie_und_partnerschaft/geburt/3/2/2/Seite.080712.html).

## 8 Ausländische Studierende

### 8.1 Zulassung zum Fachhochschulstudium

Studierende aus dem Ausland haben eine der allgemeinen österreichischen Hochschulreife gleichwertige Qualifikation vorzuweisen. Die Gleichwertigkeit kann entweder aufgrund einer internationalen Vereinbarung oder durch Nostrifizierung vorliegen. Die Beherrschung der deutschen Sprache ist nachzuweisen, wenn dies in den Aufnahme Richtlinien des jeweiligen Studienganges vorgesehen ist.

### 8.2 Welche Regelungen gelten für ausländische Studierende?

Angehörige eines EU- oder EWR-Mitgliedstaates und der Schweiz sind in Österreich aufenthaltsberechtigt. Wollen sie sich länger als drei Monate in Österreich aufhalten, muss spätestens drei Monaten nach der Einreise, bei der nach dem österreichischen Wohnsitz zuständigen Bundespolizeidirektion oder Bezirkshauptmannschaft die Ausstellung eines Lichtbildausweises für EWR-BürgerInnen beantragt werden.

Studierende an FH-Studiengängen, die nicht Angehörige eines EU- oder EWR-Mitgliedsstaates oder der Schweiz sind, benötigen eine Aufenthaltsbewilligung nach dem Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz (Zweck »Studium«). Die Aufenthaltsbewilligung ist bei der zuständigen österreichischen Botschaft oder Berufsvertretung im Herkunftsstaat zu beantragen. Studierende japanischer und US-amerikanischer Herkunft und alle zur sichtvermerkfreien Einreise Berechtigten können den Antrag auch in Österreich stellen.

### 8.4 Studienplätze für ausländische Studierende

Während Studierende aus dem Ausland hinsichtlich des Zugangs zu Fachhochschul-Studiengängen österreichischen Studierenden gleichgestellt sind, sind bei der Förderung von Studienplätzen für ausländische Studierende folgende Grundsätze zu beachten:

Angehörige von EU-Mitgliedsstaaten werden hinsichtlich der Förderung ihres Studienplatzes so behandelt wie InländerInnen.

Im Rahmen von Joint-Study-Programmen dürfen beliebig viele Studienplätze an ausländische Studierende vergeben werden, sofern im selben Ausmaß österreichische Studierende an den Partnerinstitutionen kostenlos studieren.

### 8.5 Studiengebühren für ausländische Studierende

Die Studiengebühr beträgt sowohl für inländische wie auch für ausländische Studierende 363,36 Euro. Für Drittstaatsangehörige beträgt die Studiengebühr 726,72 Euro (Stand: 2024). Es gibt allerdings Ausnahmeregelungen. Einige Fachhochschulen verzichten ganz auf die Einhebung von Studiengebühren: Die Fachhochschulen Burgenland, Vorarlberg, Joanneum und die Fachhochschul-Studiengänge Militärische Führung.

Genauere Informationen erteilen die Websites der Fachhochschulen und die Ansprechpartner der Studiengänge.<sup>72</sup>

Neben der Einhebung von Studienbeiträgen dürfen bei Studierenden aus Drittstaaten, die nicht unter die Personengruppenverordnung (BGBI II 1997/211) fallen und die über eine Aufenthaltsberechtigung für Studierende verfügen, kostendeckende Beiträge eingehoben werden (gilt für Studierende, die nach dem 1. März 2012 ein Studium begonnen haben).<sup>73</sup>

Allerdings wird seit 2004 durch eine Bestimmung in der Studienbeitragsverordnung (§3a) ordentlichen ausländischen Studierenden die Studiengebühr erlassen, wenn sie aus einem Land kommen, in dem durch ein universitäres Partnerschaftsabkommen österreichischen Studierenden die Gebühr erlassen wird bzw. ihr Herkunftsland in der Anlage 3 der Verordnung aufgeführt ist.

---

<sup>72</sup> [www.fh-ooe.at/studieren/kosten](http://www.fh-ooe.at/studieren/kosten).

<sup>73</sup> [www.oesterreich.gv.at/themen/leben\\_in\\_oesterreich/aufenthalt/3/2/1/1](http://www.oesterreich.gv.at/themen/leben_in_oesterreich/aufenthalt/3/2/1/1) sowie [www.studyinaustria.at/de/tipps/fragen-und-antworten/visa](http://www.studyinaustria.at/de/tipps/fragen-und-antworten/visa).

## 9 Berufsaussichten

### 9.1 Allgemeine Arbeitsmarktlage nach dem FH-Studium

Ein Fachhochschul-Studiengang bietet eine Ausbildung, die auf ein bestimmtes Berufsfeld ausgerichtet ist. Im Rahmen der FH-Ausbildung wird besonderer Wert auf die Praxisrelevanz der vermittelten Inhalte gelegt. Den bisherigen Erfahrungen zufolge haben AbsolventInnen keine allzu großen Probleme, eine ihrer Ausbildung entsprechende Beschäftigung zu finden. Von den Arbeitgebern wird besonders die Praxisnähe dieser Hochschulausbildung sehr geschätzt.

Viele Fachleute für Karriereberatung sind sich einig: »FH-AbsolventInnen haben ein gutes Image auf den Arbeitsmarkt«. <sup>74</sup> Rund ein Drittel der FH-Studierenden hat bereits nach dem Praktikum ein Stellenangebot.

»Der erste Job legt den Grundstein für den zweiten«, so sind sich die KarriereberaterInnen einig. <sup>75</sup> Die erste Stelle wird meistens bestimmen, für welche Aufgaben ein Bewerber/ eine Bewerberin anschließend aufgrund der Arbeitserfahrung in Frage kommt. Es lohnt sich also, zu Beginn der Karriere viel Zeit und Mühe in die Suche und den Einstieg in die Berufswelt zu investieren. Zu vermuten ist auch, dass junge AkademikerInnen (z. B. im Falle einer Unternehmenskrise) eher von Arbeitslosigkeit betroffen sind als jene, die bereits am Arbeitsmarkt etabliert sind.

#### Skills und Zusatzqualifikationen

PersonalberaterInnen geben folgende Tipps, um den eigenen Qualifikationen »den nötigen Feinschliff« zu geben. Zunehmend wichtig sind allgemeine und berufsspezifische Informatik-Kenntnisse. Viele Branchen sind sehr informationsintensiv und der fundierte Umgang mit technischen Informations- und Kommunikationsmitteln wird vorausgesetzt. Weitere wichtige Faktoren sind Kundenorientierung und sogenannte Soft Skills, wie etwa Problemlösungsfähigkeit, Teamfähigkeit und Empathievermögen. Auch eine einschlägige Auslandspraxis und belegbare Zusatzqualifikationen (z. B. international anerkannte Zertifikate) können die eigene Einsatzbereitschaft unter Beweis stellen. Auch Fremdsprachkenntnisse werden immer wichtiger, vor allem Englischkenntnisse auf Verhandlungsebene in Wort und Schrift. Zum Teil sind auch Ostsprachen gefragt.

#### Beschäftigungseffekte des demographischen Wandels

Der demographische Wandel (viele ältere Menschen und weniger jüngere) <sup>76</sup> trägt dazu bei, dass unter anderem die Gesundheitswirtschaft neben der Energie- und Umweltwirtschaft sowie der Kreativwirtschaft als Wirtschafts- und Beschäftigungsmotor der Zukunft gilt.

Der steigende Anteil der älteren Personen hat Auswirkungen auf den Bedarf an MedizinerInnen, TherapeutInnen sowie Pflege- und GesundheitsmanagerInnen. Der Gesundheitsmarkt ist eine sehr informationsintensive Branche. Naturgemäß macht sich dieser Umstand auch in den

<sup>74</sup> Ebenda.

<sup>75</sup> [www.berlin.de/special/jobs-und-ausbildung/bewerbung-und-arbeit/karriere/4720107-999401-berufseinstieg-warum-der-erste-job-nach-.html](http://www.berlin.de/special/jobs-und-ausbildung/bewerbung-und-arbeit/karriere/4720107-999401-berufseinstieg-warum-der-erste-job-nach-.html).

<sup>76</sup> Demografische Entwicklung in Österreich (WKO), [www.news.wko.at/news/oesterreich/Demografische\\_Entwicklung\\_in\\_Oesterreich](http://www.news.wko.at/news/oesterreich/Demografische_Entwicklung_in_Oesterreich).

angrenzenden Bereichen bemerkbar, vor allem in Bezug auf Informations- und Kommunikationstechnologien an der Schnittstelle zwischen Medizin und Technik. Der Einsatz und die Nutzung von Telemedizin für Videosprechstunden und Teleradiologie sowie weitere digitale Angebote und Dienstleistungen werden auch von staatlicher Seite verstärkt gefördert. In manchen Ländern (z.B. Spanien) gibt es bereits Telemedizinische Kliniken.<sup>77</sup> Diese Kliniken unterstützen die Hausärzte in entlegenen Regionen bei ihren Diagnosen und stellen telemedizinische Dienstleistungen für andere Krankenhäuser bereit.

Aufgrund der Komplexität der Prozesse und der damit verbundenen steigenden Anforderungen besteht am Gesundheitssektor und in vielen weiteren Bereichen der Trend zur Höherqualifizierung im öffentlichen Dienst und in der Privatwirtschaft.

Zusammengefasst betrachtet, eröffnen Medizinisch-technische Innovationen, neue Anwendungsbereiche und der steigende Bedarf an Gesundheitsleistungen künftig neuartige Aufgabengebiete und somit auch Beschäftigungschancen für Hochschul-AbsolventInnen.

### **Gute Berufsaussichten für MINT Berufe**

MINT-Berufe stellen nach allgemeiner Auffassung sichere Berufsaussichten für die kommenden Jahrzehnte dar. Der Begriff »MINT« bezeichnet eine Zusammenfassung unterschiedlicher Berufsbilder, welche sich in die Themenfelder »Mathematik, Informatik, Natur- und Ingenieurwissenschaft und Technik« eingruppiert. Viele dieser Studiengänge sind interdisziplinär gestaltet, wie z.B. »Medizinische Biotechnologie«, »Gesundheitsinformatik/ eHealth« oder »Agrartechnologie und Digital Farming«.

Insbesondere sind AbsolventInnen aus dem Bereich Informatik und Elektrotechnik sehr begehrt bei den Unternehmen. Hier haben Fachhochschul-AbsolventInnen den Vorteil, dass sie im Rahmen der Bewerbung bereits berufliche Erfahrungen aus dem Praktikum (fachpraktische Kenntnisse und Projektmanagement) aufweisen können.

### **Viele neue Berufe MINT-Bereich**

Im MINT-Bereich gibt es zahlreiche Berufsausprägungen, zum Beispiel EntwicklerIn für Agrarsensoren oder für smarte Medizinprodukte, DesignerIn für Healthcare Wearables sowie Bio-Data Scientist. Vor allem wird der Bereich Data Science (Datenwissenschaften) zunehmend forciert. Von den Unternehmen werden Daten oft als das »neue Gold« bezeichnet. Daher werden Data Scientists häufig als »Detektive im Datenschwungel« bezeichnet, die durch eine intelligente Datenanalyse Zusammenhänge aufdecken, wodurch wiederum optimierte Entscheidungen ermöglicht werden. Es gibt Studiengänge, bei denen der Fokus auf der Analyse von Geschäfts- und Kundendaten (Big Data) liegt, andere vermitteln eher die Anwendung auf medizinische Daten oder Data Science in Bezug auf die Produktion und Industrie 4.0. AbsolventInnen sind besonders gefragt und in allem möglichen Branchen vertreten.<sup>78</sup> Eine ausführliche Beschreibung des Berufsbildes Industrial Data Scientist findet sich auch in der Broschüre »Jobchancen Studium-Montanistik«.

Durch die in Zukunft verstärkte Nutzung und den Austausch digitalisierter medizinischer Daten, rücken auch medizinethische Aspekte in den Vordergrund. Generell müssen sich auch Unternehmen anderer Branchen mit den rechtlichen Aspekten und sozialwissenschaftlichen Problemstellungen befassen, welche die Digitalisierung mit sich bringt. Nicht zuletzt aus diesen Gründen, werden in Zukunft auch Frauen in MINT-Berufen eine zunehmend größere Rolle spielen.

<sup>77</sup> Bertelsmann Stiftung: <https://blog.der-digitale-patient.de/telemedizin-videosprechstunde>.

<sup>78</sup> [www.fhwn.ac.at/studiengang/bio-data-science#top](http://www.fhwn.ac.at/studiengang/bio-data-science#top) und »Was macht ein Data Scientist?« [www.get-in-it.de/magazin/arbeitswelt/it-berufe/was-macht-ein-data-scientist](http://www.get-in-it.de/magazin/arbeitswelt/it-berufe/was-macht-ein-data-scientist).

Zusammenfassend kann gesagt werden: MINT-Berufe sind sehr gefragt und qualifizierte Fachleute werden nach wie vor gesucht. Siehe auch weiter unten bei: Fachübergreifende Kompetenzen sind wichtig.

## 9.2 Geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Berufswahl

Frauen entscheiden sich im Vergleich zu Männern stärker für Berufsfelder und somit auch Studiengänge im Bereich Sozial- oder Gesundheitswissenschaften. Analog dazu stehen Frauen im Privatbereich stärker in der Betreuungspflicht für Kinder und pflegebedürftige Erwachsene.

Jedoch werden Studiengänge, die an den Schnittstellen zweier oder mehrerer Domänen (z. B. Informatik und Gesundheit) angesiedelt sind, immer stärker auch von weiblichen Studierenden belegt (siehe untenstehende Tabelle 4). Diese Studiengänge vermitteln unter anderem Kenntnisse und Fertigkeiten zur Entwicklung von Digital Health Anwendungen. Beispiele sind Smart Wearables oder auch Gesundheits-Apps, die häufig als »digitaler Gesundheitscoach« eingesetzt werden. Ein weiteres Beispiel ist die Entwicklung von Codecheck Apps, das sind Lebensmittelscanner, mit denen Produkte auf Inhaltsstoffe überprüft werden können. AbsolventInnen von Studiengängen, die sich mit Digitalisierung, Public Health, Umwelttechnik oder Data Science beschäftigen, werden in Zukunft besonders nachgefragt sein.<sup>79</sup> Vor den Hintergrund sei auch erwähnt, dass »der erste Programmierer der Welt« in Wirklichkeit eine Frau war; sie hieß Ada Lovelace und war Mathematikerin. Ada Lovelace entwarf um 1840 das erste Programm für einen Computer und wurde so zur Mitbegründerin der Informatik.<sup>80</sup>

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass interdisziplinäre Verbindungen, wie etwa Geisteswissenschaften und Informatik (»Digital Humanities«) immer wichtiger werden. Der Begriff »Digital Humanities« bedeutet so viel wie »Digitale Geisteswissenschaften« und umfasst die systematische Nutzung computergestützter Verfahren und digitaler Ressourcen in den Geistes- und Kulturwissenschaften. All diese Umstände könnten sich positiv auf die Erwerbstätigkeit von Frauen auswirken. Hinzu kommt, dass MINT-Fächer seltener berufsbegleitend (sondern Vollzeit) studiert werden als andere Fächer.<sup>81</sup>

Im Umkehrschluss impliziert das aber für viele, aus sachlichen Gründen, eine Dreifachbelastung im Schnittfeld Studium – Beruf – Kinderbetreuung und / oder Pflege.

## 9.3 Geschlechtsspezifische Wahl des Studienganges

Analog zur Berufswahl wird auch das entsprechende Studium angestrebt. Dabei ist zu beachten, dass die Entscheidung, welche Ausbildung gewählt wird, oft bewusst oder unbewusst mit den sachlichen (oder persönlichen) Umständen verknüpft ist. Tatsache ist, dass Frauen im Durchschnitt unter anderem aufgrund von Kinderbetreuungszeiten und / oder der Betreuung von pflegebedürftigen Erwachsenen einen geringeren Beschäftigungsumfang, höhere Teilzeitquoten und somit weniger lineare Karriereverläufe aufweisen.

Bei den männlichen Studierenden stehen einerseits die klassischen technischen Berufs- und somit auch Studienrichtungen an erster Stelle, wie zum Beispiel Maschinenbau und Elektrotechnik / Elektronik. Diese und weitere Studiengänge, wie etwa »Petroleum Engineering« und »Militärische Führung« werden (aus sachlichen Gründen) fast ausschließlich von Männern studiert.

<sup>79</sup> Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt, In Projektbericht Research Report Februar 2021, Seite 31.

<sup>80</sup> [www.geo.de/wissen/23430-rtkl-mathematik-computer-pionierin-ada-lovelace-die-frau-die-aus-der-zukunft-kam](http://www.geo.de/wissen/23430-rtkl-mathematik-computer-pionierin-ada-lovelace-die-frau-die-aus-der-zukunft-kam).

<sup>81</sup> Ebenda.

Andererseits ist die Erfolgsquote in diesen Studiengängen zum Teil sehr niedrig, was bedeutet, dass diese seltener erfolgreich beendet werden.

An dieser Stelle nur einige Angaben aus Erhebungen, die vermuten lassen, warum sich Frauen eher seltener für die klassischen und international ausgerichteten Studiengänge und Berufsbilder entscheiden:

- (Master)Studiengänge – vor allem jene aus dem Bereich Informatik – werden zum Großteil von älteren Studierenden belegt. Frauen sind dann bereits stark mit der Kinderbetreuung oder der Pflege von Familienmitgliedern beschäftigt, während Männer im Durchschnitt stärker auf ihre eigene Karriere fokussiert sind.<sup>82</sup>
- Frauen sind mit verschiedenen, teils widersprüchlichen Anforderungen konfrontiert. So stehen in Österreich insbesondere Frauen vor der Herausforderung Beruf und Familie zu vereinbaren. Dieser Umstand spiegelt sich folglich auch in der Teilzeitquote mit 48 Prozent wider.<sup>83</sup> Analog dazu spiegelt sich dieser Umstand vermutlich auch bei der Wahl des Studiums wider, insbesondere, wenn dieses berufsbegleitend organisiert oder als dualer Studiengang konzipiert ist.
- Der Umstand, dass die Erwerbsbeteiligung von Frauen aus oben genannten Gründen (Kinderbetreuung etc.) eher von Teilzeit geprägt ist, macht eine Karriere in internationalen Berufsfeldern für Frauen nach wie vor ohnehin schwierig.<sup>84</sup> Dazu ein Beispiel: In Österreich lag die Teilzeitquote der Frauen im Jahr 2022 bei 50,7 Prozent. EU-weit betrachtet, lag die Teilzeitquote der Frauen bei rund 49,8 Prozent (Schweiz 59,7 Prozent, Niederlande 63,5 Prozent).<sup>85</sup>
- In Bezug auf die Studierenden-Erwerbstätigkeit liegt der Anteil der Fachhochschul-Studierenden (vor allem der Informatik-Studierenden), welche bereits während des Studiums einer studienadäquaten Tätigkeit nachgehen, in Vollzeit-Studiengängen bei 83 Prozent in berufsbegleitenden Studiengängen bei 88 Prozent.<sup>86</sup> Hier ergänzen sich üblicherweise die beiden Faktoren Ausbildung bzw. Studium und Beschäftigung.
- Im höher gebildeten Segment erweist sich die Geschlechterdifferenz nach wie vor als eklatant.<sup>87</sup> Zudem sind bei den Frauen die Einkommensunterschiede zwischen den Fachrichtungen geringer als bei den Männern: Mit Abschluss in Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften und Technik sowie Herstellung und Bau verdienen Frauen ähnlich viel wie mit einem Abschluss (irgend)eines anderen Studiums.<sup>88</sup>
- Allgemein werden, vor allem wo traditionelle Rollenbilder festgeschrieben sind, den Mädchen höhere Kompetenzen in sozial-kommunikativen Fächern zugeschrieben, den Jungen höhere Kompetenzen in mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern.<sup>89</sup>

82 Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt, Projektbericht Research Report Februar 2021, Seite 31: <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/5668>.

83 Frauen am Arbeitsmarkt; [www.bundeskanzleramt.gv.at/service/publikationen-aus-dem-bundeskanzleramt/publikationen-zu-frauen-und-gleichstellung/erwerbstaetigkeit-und-arbeitsmarkt.html](http://www.bundeskanzleramt.gv.at/service/publikationen-aus-dem-bundeskanzleramt/publikationen-zu-frauen-und-gleichstellung/erwerbstaetigkeit-und-arbeitsmarkt.html).

84 Teilzeitarbeit, Teilzeitquote: [www.statistik.at/statistiken/arbeitsmarkt/arbeitszeit/teilzeitarbeit-teilzeitquote](http://www.statistik.at/statistiken/arbeitsmarkt/arbeitszeit/teilzeitarbeit-teilzeitquote).

85 <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1098738/umfrage/anteil-der-teilzeitbeschaeftigung-in-den-eu-laendern>. Die häufigste Begründung für erwerbstätige Frauen in der Europäischen Union (EU) im Jahr 2021 einer Teilzeitbeschäftigung und nicht einer Vollzeitbeschäftigung nachzugehen, ist, mit rund 26,2 Prozent, die »Betreuung von Kindern und erwerbsunfähigen Erwachsenen«.

86 Unger et al. 2020, Seite 260, Eurograduate Pilotbefragung (Angaben der Studierenden), Länderbericht Österreich. Das Institut für Höhere Studien führt im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung die nächste Studierenden-Sozialerhebung im Jahr 2023 durch. Die Ergebnisse der Studie werden voraussichtlich im Sommer/Herbst 2024 veröffentlicht. ([www.sozialerhebung.at/index.php/de/allgemein](http://www.sozialerhebung.at/index.php/de/allgemein)).

87 Nationaler Bildungsbericht Österreich – NBB 2021, Seite 188. Die Veröffentlichung des Österreich NBB erfolgt im dreijährlichen Rhythmus. Der nächste NBB ist erst im Dezember 2024 zu erwarten.

88 Nationaler Bildungsbericht 2021, Seite 87 sowie Nationaler Bildungsbericht 2018, Seite 313. Der nationale Bildungsbericht wird im dreijährlichen Rhythmus veröffentlicht. Der nächste NBB erscheint im Dezember 2024.

89 Typisch Frau – typisch Mann? Traditionelle Rollenbilder? Juni 2021: [www.studienwahl.de/orientieren/typisch](http://www.studienwahl.de/orientieren/typisch).

Zusammengefasst betrachtet, kann gesagt werden: Wenn die Vereinbarkeit von Wissenschaftskarrieren mit der Gründung einer Familie gewährleistet ist (z. B. seitens des Arbeitgebers), würde für Frauen der Weg in wissenschaftliche Karriere erleichtert werden. Aus einer Erklärung einer Wissenschaftlerin am Max-Planck-Institut für Mathematik in Bonn, geht hervor, dass auch eine frühere Entfristung der Arbeitsverträge sowie die Schaffung von zusätzlichen Stellen wünschenswert wäre. Dies würde Planungssicherheit liefern und somit die Attraktivität einer wissenschaftlichen Karriere erhöhen.<sup>90</sup>

Die folgende Tabelle zeigt einige Beispiele für die Belegung von Studiengängen, bei denen in den meisten Fällen der Anteil an weiblichen Studierenden überwiegt.

**Tabelle 4: Anteil weibliche und männliche Studierende ausgewählter Studiengänge im Wintersemester 2023**

Studiengang	Frauen	Männer	Studierende gesamt
Health Care Informatics (Master)	32	21	53
Digital Transformation Management (Master)	17	14	31
Bio Data Science (Master)	24	14	38
Health Assisting Engineering (Master)	40	20	60
Gesundheitsinformatik/eHealth (Bachelor)	39	48	87
Massenspektrometrie und molekulare Analytik (Master)	51	7	58
Applied Chemistry (Bachelor)	60	46	106
Bioengineering (Bachelor)	53	60	113
Tissue Engineering and Regenerative Medicine (Master)	62	23	85
Bio- und Umwelttechnik (Bachelor)	32	29	61
Design und Produktmanagement – Schwerpunkt Möbelbau (Bachelor)	106	34	140
Biotechnische Verfahren (Bachelor)	92	36	128
Radiologietechnologie (Bachelor)	546	226	772
Gesundheits- und Krankenpflege (Bachelor)	4.577	940	5.517
Mechatronik – Robotik (Bachelor)	38	209	247
Maschinenbau (Bachelor)	36	257	293

Ordentliche Studierende nach Fachhochschul-Studiengängen, Absolutwerte, Quelle: Unidata.<sup>91</sup>

Der Frauenanteil unter den Fachhochschul-Studierenden stieg in den letzten Jahren kontinuierlich. Im Wintersemester 2023 waren 53 Prozent aller FH-Studierenden weiblich.<sup>92</sup> Zum Vergleich:

<sup>90</sup> Anna Siffert In: Ada Lovelace und das erste Computerprogramm der Welt; Website der Max-Planck-Gesellschaft vom Max-Planck-Institut für Mathematik (Navigation: Karriere → Chancengerechtigkeit → Frauen in der Forschung und ihre historischen Vorbilder), [www.mpg.de/frauen-in-der-forschung/ada-lovelace](http://www.mpg.de/frauen-in-der-forschung/ada-lovelace).

<sup>91</sup> Stichtag 15.11.2023 (absolute Zahlen).

<sup>92</sup> Die Zahl bezieht sich auf Ordentliche Studierende (Summe der belegten Studien). Statistik Austria, Studierende im Wintersemester 2022/2023. Link: [www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/studierende-belegte-studien](http://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/studierende-belegte-studien).

Im Wintersemester 1998/1999 waren weibliche Studierende nur mit 27,9 Prozent vertreten. Bei der Inskription in den interdisziplinären Studiengängen, die eine Kombination von Gesundheit und Informatik oder eine Kombination von Naturwissenschaften und Informatik bilden, ist ein durchaus hoher Anteil an Frauen zu verzeichnen.

### Positive Perspektiven für Frauen in MINT-Berufen

Auch aus forschungs-, wirtschafts- und gesellschaftspolitischer Sicht ist eine stärkere Beteiligung der Frauen in MINT-Studien und MINT-Berufsfeldern wünschenswert. Allerdings sind die Rahmenbedingungen im konkreten (privatwirtschaftlich dominierten) Berufsumfeld für Frauen oft weniger attraktiv. In diesem Sinne ist (auch an den Hochschulen) eine Veränderung der (herrschenden) klassischen, männlich geprägten Fachkulturen wichtig. In Österreichweit sollen Projekte gefördert werden, die Frauen stärker in Ausbildungen für technische und vor allem für MINT-Berufe unterstützen. Die Studiengänge werden zunehmend dahingehend evaluiert und verbessert.

Vor den Hintergrund sei auch erwähnt, dass der erste Programmierer der Welt in Wirklichkeit eine Frau war; sie hieß Ada Lovelace und war Mathematikerin. Ada Lovelace entwarf um 1840 das erste Programm für einen Computer und wurde so zur Mitbegründerin der Informatik.<sup>93</sup>

## 9.4 Übergang vom Studium in den Arbeitsmarkt

Im Vergleich zu anderen Bildungsgruppen weisen AbsolventInnen einer Ausbildung auf akademischem Niveau grundsätzlich eine höhere Beschäftigungsquote auf und sind weniger durch Arbeitslosigkeit gefährdet. Der Übergang zwischen dem Hochschulsystem und dem Arbeitsmarkt gelingt jedoch nicht immer so geradlinig wie etwa in den 1990er-Jahren.

Während AbsolventInnen technischer Studienrichtungen einen eher reibungslosen Übergang in die Berufstätigkeit erleben, stehen AbsolventInnen (einschlägiger) geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlicher Studiengänge vor größeren Problemen, eine stabile Berufslaufbahn einzuschlagen. Weil diese Studienrichtungen einen starken Überhang an weiblichen Studierenden aufweisen, betrifft dies folglich stärker Frauen als Männer.

Jedoch werden interdisziplinäre Studiengänge, die an den Schnittstellen zweier oder mehrerer Domänen (z. B. Elektronik, Informatik und Gesundheit) angesiedelt sind, immer stärker auch von weiblichen Studierenden belegt (siehe Tabelle 4: Anteil weibliche und männliche Studierende ausgewählter Studiengänge). In Österreich sind vor allem die FH-Studiengänge interdisziplinär gestaltet.

Allerdings ist der berufliche Einsatz mit dem Studienabschluss nicht unbedingt festgelegt. Auf der einen Seite gibt es für die meisten akademischen Qualifikationen zahlreiche adäquate berufliche Optionen und auf der anderen Seite orientiert sich auch die Nachfrage nach hochqualifizierten Fachkräften nicht allein an disziplinären Fachgrenzen. Beispiel: Ein Viertel der AbsolventInnen aus den Sozialwissenschaften übt betriebswirtschaftliche Tätigkeiten aus.

Gerade in jenen Feldern, für die es keine scharf konturierten oder geschlossenen Arbeitsmärkte (geistes- und sozialwissenschaftlich orientierte Studiengänge), gibt es vielfältige vertikale und horizontale Substitutionen beziehungsweise Neukompositionen von Tätigkeitsfeldern.

Oft gelingt der Einstieg in den Arbeitsmarkt nach Abbruch des Studiums schneller als nach erfolgreichem Abschluss des entsprechenden Studiums. Das könnte darauf zurückzuführen sein, dass Personen, die bereits während des Studiums eine gute Stelle gefunden haben, das Studium

93 [www.geo.de/wissen/23430-rtkl-mathematik-computer-pionierin-ada-lovelace-die-frau-die-aus-der-zukunft-kam](http://www.geo.de/wissen/23430-rtkl-mathematik-computer-pionierin-ada-lovelace-die-frau-die-aus-der-zukunft-kam).

vermehrt nicht zu Ende führen. So steigen Frauen und Männer nach Abbruch des Master- bzw. Diplomstudiums in den Ausbildungsfeldern »Recht« sowie »Management, Wirtschaft und Verwaltung« typischerweise unmittelbar in eine Erwerbstätigkeit ein, während die Dauer bis zur Aufnahme der ersten Erwerbstätigkeit bei erfolgreichem Studienabschluss zwischen zwei bis drei Monaten liegt.

### **Anteil Tage in Erwerbstätigkeit im zweiten Jahr nach Hochschulabschluss<sup>94</sup>**

Nach einem Master- bzw. Diplomabschluss an einer Universität oder Fachhochschule ist die Beschäftigungsintegration grundsätzlich recht hoch. Grundsätzlich steigt die Erwerbsbeteiligung mit zunehmendem Bildungsniveau, vor allem bei den Frauen an. Am höchsten ist die Zahl der Erwerbstage nach einem Studium im Ausbildungsfeld »Elektronik und Automation« mit knapp 90 Prozent.

Besonders groß ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern nach einem Studium im Ausbildungsfeld »Maschinenbau und Metallverarbeitung«. Höhere Beschäftigungszeitanteile als die Männer weisen Frauen vor allem in den Ausbildungsfeldern Biowissenschaften auf.

### **Fachübergreifende Kompetenzen sind wichtig**

Unternehmen setzen zunehmend auf die Vernetzung technischer, wirtschaftlicher und rechtlicher Fachkompetenzen ihrer MitarbeiterInnen, also auf Interdisziplinarität. AbsolventInnen berichten oft von hohen Anforderungen hinsichtlich fachübergreifender Kompetenzen. Generell wird Interdisziplinarität als Reaktion der fortschreitenden Spezialisierung und Differenzierung der herrschenden Wissensgesellschaft beschrieben.

Der Begriff Interdisziplinarität spielt vor allem in den planenden und entwerfenden Berufen eine wichtige Rolle und verweist auf die Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachgebiete, vor allem bei der Planung von komplexen Produkten und der Gestaltung von Lösungen. Beispiele sind Berufsbilder, welche die Bereiche Technik und Informatik mit Wirtschaft und naturwissenschaftlichen Domänen verbinden, wie etwa Medizintechnik, Wirtschaftsinformatik, (Pharmazeutische) Biotechnologie, Umweltanalytik und Bioinformatik.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Interdisziplinarität auch die Zusammenarbeit und Vernetzung, bis hin zur Verschmelzung etablierter Disziplinen (z. B. Elektrotechnik und Medizin) darstellt. ExpertInnen bestätigen, dass die Anforderungen in Bezug auf fachübergreifende Kompetenzen künftig steigen werden. Der Fähigkeit zum selbstbestimmten und selbstorganisierten Arbeiten kommt dabei ebenso hohe Bedeutung zu wie der Informationskompetenz, der zusätzlich eine zwingende Schlüsselrolle zugeschrieben wird. Beide Anforderungen werden immer wieder von AbsolventInnen aus ihrer Berufserfahrung heraus bestätigt.

## **9.5 AbsolventInnen dualer Studiengänge**

Im Jahr 2002 startete an der Fachhochschule Joanneum das erste duale Studium Österreichs. In den letzten Jahren hat das Angebot an dualen Studiengängen zugenommen. Im Jahr 2024 werden 11 duale Bachelor- und ein dualer Masterstudiengang an insgesamt sieben Fachhochschulen angeboten. Duale Studiengänge stellen eine Sonderform der Studiengänge dar, bei denen die

<sup>94</sup> Statistik Austria: Bildungsbezogenes Erwerbskarrieren-Monitoring, biber\_bericht, PDF, Seite 39. Die Zahlen beziehen sich auf das Schuljahr 2019/2020 (neuere Zahlen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor). Die aktuellsten Zahlen werden hier veröffentlicht: [www.statistik.at/statistiken/arbeitsmarkt/erwerbstaetigkeit/erwerbskarrieren/bildungsbezogenes-erwerbskarrierenmonitoring-biber](http://www.statistik.at/statistiken/arbeitsmarkt/erwerbstaetigkeit/erwerbskarrieren/bildungsbezogenes-erwerbskarrierenmonitoring-biber).

einschlägige Berufspraxis integrierter Bestandteil des Studiums ist. Berufsbegleitende Studienangebote ermöglichen zwar eine Berufstätigkeit neben dem Studium. Ein duales Studium kombiniert jedoch Theoriephasen an einer Fachhochschule und umfangreiche Praxisphasen in einem Partnerunternehmen. Die Ausbildung in den Praxisphasen ist folglich integrierter Bestandteil des Studiums.

Duale Studiengänge sind daher besonders praxisorientiert und (stringenter als bei anderen Studien) und vermitteln auch eine Berufserfahrung. Unternehmen zahlen den Studierenden üblicherweise eine Vergütung. Oft folgt nach dem Studium eine rasche Übernahme in eine fixe Anstellung. Das Studium und die Berufstätigkeit werden zeitlich parallel geleistet (und im besten Fall inhaltlich miteinander verknüpft). Jedoch haben Studierende keine Semesterferien und erfahren üblicherweise eine doppelte Belastung aus Studium und Beruf.

In Deutschland gehören duale Studiengänge zu dem am schnellsten wachsenden Studien-zweig.<sup>95</sup> Auch in Österreich ist das Angebot an dualen Studiengängen in den letzten Jahren gestiegen. Duale Studiengänge sind häufig praxisintegrierend gestaltet, denn für ausbildungsintegrierende Studiengänge bestehen höhere Anforderungen an die Unternehmen. Ein Unternehmen müsste dann nämlich ein anerkannter Ausbildungsbetrieb sein, was naturgemäß einen entsprechend hohen organisatorischen und finanziellen Aufwand mit sich bringt.

In Bezug auf die AbsolventInnen sind – zum Teil aufgrund der Neuheit einiger dualer Studiengänge – noch keine Detailwerte über AbsolventInnen ausgewiesen.

**Tabelle 5: Angebot dualer Studiengänge im Studienjahr 2023/2024**

Bezeichnung des FH-Studienganges	Studienanbieter
Elektronik und Informationstechnologie	FH Vorarlberg
Informatik Dual	FH Technikum Wien
Industrielle Mechatronik	FH Joanneum Kapfenberg
Smart Building Technologies	FH Innsbruck
Business Software Development	FH Campus 02 Graz
Produktionstechnik und Organisation	FH Joanneum Graz
Intelligente Produktionstechnik	FH Oberösterreich
Smart Engineering of Production Technologies and Processes	FH St. Pölten
Mobile Software Development	FH Joanneum Graz
Hardware-Software-Design	FH Oberösterreich
Wirtschaftsingenieurwesen Dual	FH Vorarlberg
Engineering and Production Management (Masterstudiengang)	FH Joanneum

Duale Studiengänge im Studienjahr 2023/2024.

95 [www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSSt/Publikationen/GrauePublikationen/LL\\_GB\\_Duales\\_Studium\\_150528.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSSt/Publikationen/GrauePublikationen/LL_GB_Duales_Studium_150528.pdf), Seite 5.

## 9.6 Fachhochschulranking

Das Fachhochschulranking ist eine vom Industriemagazin durchgeführte Befragung von österreichischen Personalverantwortlichen und Führungskräften aus allen Unternehmensbereichen. Die Befragung lieferte Antworten zur Qualität, Bekanntheit und zum Image technischer und wirtschaftlicher Fachhochschul-Studiengänge.<sup>96</sup>

Befragt werden Personalverantwortliche von österreichischen Unternehmen zur Qualität und zum Image der derzeit akkreditierten Fachhochschulen und ihrer Studiengänge (im Zusammenhang mit den entsprechenden Departments und anderer relevanten Einheiten) aus den Bereichen Technik und Wirtschaft befragt. Die Fragen bezogen sich vor allem auf ihre Erfahrungen mit Studiengängen bzw. AbsolventInnen österreichischer Fachhochschulen. Fragen waren zum Beispiel: Welcher dieser Studiengänge ist Ihnen bekannt? Welchen Qualitätswert geben Sie den Ihnen bekannten Studiengängen?

Für das allgemeine FH-Ranking gab es ab dem Jahr 2022 einen neuen Modus. In den Vorjahren gab es nur eine Gesamtwertung, bei der beste Fachhochschule Österreichs ausgezeichnet wurde. Neuerdings werden auch die einzelnen Departments bewertet und die Bekanntheit der FHs abgefragt.

Fachhochschul-Ranking 2023: Beim »Department-Ranking« erhielt das Department für Digitale Medien in Hagenberg (FH Oberösterreich) den ersten Platz mit der Schulnote 2,02. Bei der Frage nach der Bekanntheit der Fachhochschulen belegt die FH Campus Wien den ersten Platz, gefolgt von der FH des BFI Wien.

Aus der Befragung geht auch hervor, dass insgesamt betrachtet, die klassischen FH-Themen Technik, Digitalisierung und Wirtschaft eine große Rolle spielen. Alle Ergebnisse sowie eine Analyse zur Qualifikation und Entlohnung von Absolventen und Absolventinnen im Detail finden sich in der Ausgabe der österreichischen Fachzeitschrift »Industriemagazin« auf der Website [www.industriemagazin.at](http://www.industriemagazin.at) (Abonnement erforderlich).<sup>97</sup>

## 9.7 Karriereverläufe, Flexibilität, Eigeninitiative

Die Verschiebung der Verantwortung für Karriere von Organisationen zu den einzelnen Mitarbeitenden ist nicht nur mit einer radikalen Veränderung der Karriereverläufe, sondern auch mit veränderten Strategien in den Organisationen verknüpft:

Prägte früher vor allem der hierarchische Aufstieg in Organisationen das Bild, verlaufen heute die Karrieren in Management und Wirtschaft im Vergleich zu alten Mustern diskontinuierlich. Diese Muster weisen geringere Verweildauern auf und sind als Zick-Zack-Bewegungen zwischen den Feldern zu beschreiben. Hinzu kommt, dass an die Stelle von langfristigen Lebenszyklen häufiger eher kurzfristige Lernzyklen treten, die dann das gesamte Berufsleben umspannen. Erfolgsdruck und Ausscheidungskämpfe bleiben so bis in späte Karrierephasen uneingeschränkt erhalten. In einem solchen Kontext gewinnen zusätzlich Karrieretaktiken wie Selbstüberwachung und Networking an Relevanz.

Die Veränderung der Arbeitswelt umfasst aber nicht nur die Karriereverläufe an sich, sondern auch die wachsende projektbezogene Arbeitsorganisation. Hinzu kommt die Notwendigkeit mehr

<sup>96</sup> Zu bedenken ist natürlich, dass es vermutlich kaum möglich sein wird, objektiv alle Fachhochschulen bewerten zu können. So werden etwa Personalentscheidende aus Wien eher Erfahrung mit AbsolventInnen aus Wien als aus Vorarlberg oder Graz haben und umgekehrt.

<sup>97</sup> Einblicke in die Ergebnisse vermittelt auch die Online-Medien- und Kommunikationsplattform Observer: <https://apis.observer.at/clippings/rss/obe29c02-918c-49fo-ac9e-81032231a954/10281065>.

Eigenverantwortung für die eigene Lernbiografie zu übernehmen, die längere Lebensarbeitszeit sowie die Veränderung der Arbeits- und Beschäftigungsformen mit der zeitlichen und räumlichen Entkoppelung der ArbeitnehmerInnen von den Betrieben (z. B. Homeoffice).

Auch nachdem eine berufliche Festlegung stattgefunden hat (stabiler Arbeitsplatz, ausbildungsadäquate und persönlich sinnvoll erachtete Beschäftigung), muss damit gerechnet werden, dass während des Berufslebens immer wieder Anpassungen an veränderte Gegebenheiten notwendig werden. Angesichts der wachsenden Komplexität in vielen Bereichen der Wirtschaft und Gesellschaft, müssen sich Beschäftigte darauf einstellen, dass sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten ständig erweitern müssen – und zwar in Eigeninitiative. Berufliche Veränderungen werden tendenziell eher zunehmen. Beispiele sind wechselnde Qualifikationsanforderungen, Arbeitszeitflexibilisierung und berufliche Mobilität.

## 9.8 Lifelong Learning und Employability

Unter Employability werden nicht nur die Fähigkeiten zu einem gelungenen Berufseinstieg verstanden. Vielmehr sind es Fähigkeiten, die für eine langfristige Sicherung der (eigenen) Beschäftigung und für die persönliche Bereitschaft zur Mobilität sorgen. Vor allem ist Employability mit der positiven Akzeptanz von Weiterbildung und Lifelong Learning eng verknüpft.

Kompetenzen und Wissen »veraltern« wegen der ständigen technologischen Entwicklungen nämlich immer schneller. Allgemein wird dabei von einer »sinkenden Halbwertszeit« des Wissens gesprochen. Daher ist kontinuierliche Weiterbildung gefragt. Hinzu kommt der Wandel in der Struktur der Arbeitswelt sowie sich ändernde Organisationsformen.

Laut ExpertInnen ist die Fähigkeit des Umganges mit und des Arbeitens in heterogenen Gruppen eine zentrale Schlüsselkompetenz der Zukunft. Das wird jedoch seitens der AbsolventInnen oft in geringerem Ausmaß als relevant wahrgenommen.

## 9.9 Berufsaussichten nach Ausbildungs- bzw. Berufsfeldern

Die nachfolgende Skizzierung verschiedener Berufsfelder soll einen kurzen Überblick über die möglichen Tätigkeitsschwerpunkte von FH-AbsolventInnen geben.

Einen Vorteil bei der Jobsuche bilden die Berufspraktika. Berufspraktika ermöglichen konkrete Kontakte zu den Betrieben und somit zu Arbeitgebenden. Fast alle FH-Studiengänge haben mindestens ein Praxissemester (einige Wochen Praktikum), welches in einem Betrieb zu absolvieren ist. Zum Teil werden die Berufspraktika auch als Auslandssemester absolviert. Darüber hinaus kommt die vorgesehene Praxisnähe einer späteren beruflichen Selbstständigkeit als UnternehmerIn entgegen.

Bezüglich der Berufsaussichten nach Berufsfeldern ist der folgende, skizzenartige Überblick in sechs Bereiche gegliedert:

- Technik (Medizintechnik, Elektronik, Automatisierungstechnik, Produktionstechnik/Prozesstechnik und Kreislaufwirtschaft)
- Logistik und Supply Chain Management
- Naturwissenschaften (Biotechnologie, Umwelttechnik)
- Wirtschaft und Management
- Medien, Multimedia, Telekommunikation
- Tourismus
- Landesverteidigung und Katastrophenmanagement
- Public Management (Öffentliche Verwaltung)
- Gesundheit und Soziales

## Technik

Allgemein ist die Nachfrage nach Absolventen und Absolventinnen technischer Studiengänge am Arbeitsmarkt nach wie vor gegeben. TechnikerInnen arbeiten je nach Schwerpunkt oft im Schnittfeld verschiedener Disziplinen. Ein Beispiel ist die Medizintechnik im Schnittfeld von Technik, Informatik und Medizin.

## Medizintechnik

Medizintechnikerinnen und Medizintechniker entwickeln oder optimieren zum Beispiel Diagnose- und Therapiegeräte oder Krankenhaus-Informationssysteme. Sie bauen und optimieren auch Geräte für die Rehabilitationstechnik. Relativ neu ist die Entwicklung und der Bau von digitalen Assistenzsystemen für die Medizin. Beispiele sind Notruf-Armbänder oder Biosensoren, die mit dem Smartphone gekoppelt sind. Intelligente, assistierende Systeme sollen in Zukunft unter anderem bei der Gesundheitsvorsorge und Pflege unterstützen.

In der Medizintechnik bestehen vielfältige Aufgabenfelder im Rahmen der Entwicklung und des Einsatzes entsprechender Geräte und Produkte, wie zum Beispiel:

- Inbetriebnahme oder Integration von Medizinprodukten
- Wartung und Instandhaltung von Medizinprodukten sowie sicherheitstechnische Kontrollen nach dem Medizinproduktegesetz
- Erfassung, Verarbeitung und Visualisierung medizinischer Daten (z. B. im Ultraschall oder in der Thermografie)
- Technische Hilfen: Hörgeräte, Herzschrittmacher, implantierbare Messgeräte, Gelenkersatz
- Geräte für die bildgebende Diagnose: Ultraschall und Computertomographie
- Elektromedizin: EKG, EEG, Elektromyografie (Messung der Muskelaktivität)
- Werkzeuge: Assistierende Robotersysteme, Instrumente und medizinische Gase
- Intelligente Sensorik, personalisierter 3D-Druck
- Krankenhaustechnik: Betten-, Transport und Klimasysteme

Weltweit ist die Medizintechnik die Branche, welche beim Europäischen Patentamt am häufigsten neue Produkte anmeldet. Der Markt wächst jährlich. In Österreich sowie auch international besteht der Trend zur Entwicklung von Ambient Assisted Living-Systemen (z. B. Mobilitätshilfen, Home-Assistenzsysteme). AbsolventInnen können im nationalen und internationalen Einsatz zur Lösung technischer Problemstellungen im Gesundheitswesen tätig sein (Fremdsprachen sind nötig).

## Elektronik

Die Elektronik ist ein Teilgebiet der Elektrotechnik und beschäftigt sich mit der Elektronenleitung in unterschiedlichsten Medien und Halbleitern (z. B. Silizium, Germanium). TechnikerInnen befassen sich mit der Entwicklung und dem Einsatz von elektronischen Bauelementen, Kabel, Schalter sowie Halbleiterbauelemente für elektronische Schaltungen. Solche Elemente sind in zahlreichen Gegenständen zu finden, die man im Alltag verwendet, beispielsweise in Computern, Haushaltsgeräten, Radio- und Fernsehgeräten oder Bankomaten.

Die Elektronik spielt außerdem in der Energietechnik, Medizintechnik (bildgebende Verfahren, Telemedizin, Smart Health) und beim Antrieb von Fahrzeugen eine große Rolle, beispielsweise bei der Produktion von Elektromotoren.<sup>98</sup>

<sup>98</sup> [www.beruflexikon.at](http://www.beruflexikon.at), Beruf ElektronikerIn.

Die fragten Qualifikationen und die sich daraus ergebenden Betätigungsfelder weisen in Richtung »Technische/r Generalist/in mit Schwerpunktsetzung«. Auch wird die technisch-wirtschaftliche Schnittstellenfähigkeit mehr und mehr an Bedeutung gewinnen. ElektronikerInnen können sich während ihrer Ausbildung oder im Berufsleben in vielfältigen Arbeitsbereichen spezialisieren. Beispiele für Spezialgebiete sind Prozessleittechnik, Kommunikationselektronik, Leistungselektronik, Optoelektronik oder Mikroelektronik.

Im »klassischen« Bereich der Elektronik/Mikroelektronik-Industrie stehen engagierten AbsolventInnen zahlreiche Einsatzgebiete offen, wie zum Beispiel:

- Wartung und Instandhaltung
- Konstruktion
- Produktion
- Forschung und Entwicklung
- Technisches Projektmanagement
- Qualitätsmanagement
- Technischer Vertrieb

Vor allem den Bereichen Mechatronik, Informations- und Energietechnik, Mikroelektronik, Mikro- und Nanotechnik sowie den Querschnittsgebieten Automatisierungs- und Medizintechnik wird weiterhin großes Innovationspotential prognostiziert. Der Bedarf an hochqualifiziertem, praxisgerecht ausgebildetem Personal ist auch in branchenfremden Betrieben gegeben. Dazu gehören z.B. die Holzver- und bearbeitende Industrie, die Kunststoffverarbeitende Industrie, Lackindustrie, Metallver- und bearbeitende Industrie sowie Konsumgüter- und Lebensmittelindustrie.

## Automatisierungstechnik

Automatisierungstechnikerinnen und Automatisierungstechniker befassen sich der Automatisierung von technischen Prozessen. Das betrifft vor allem industrielle Produktions- und Fertigungsabläufe. Eine Spezialisierung z.B. auf Mechatronik, Steuerungs- und Regelungstechnik oder Prozessleittechnik ermöglicht die Beschäftigung auf sämtlichen Gebieten der industriellen Produktion – auch in der Verpackungs- oder Lebensmittelindustrie. Die Automatisierungstechnik verbindet Elemente aus Maschinenbau mit der Elektrotechnik, Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik und Informatik. Typische Tätigkeiten sind z.B.

- Entwicklung und Installation von Regelstrecken: Konstruktion, Hard- und Softwaredesign
- Vernetzung von Anlagenelementen: Anpassung der Software an die betrieblichen Erfordernisse
- Einsatz von speicherprogrammierbaren Steuerungen sowie die Einbindung von Robotersystemen
- Planung und Systemanalyse
- Test- und Versuchstechnik: Laborbetrieb, Simulationen
- Mess- und Regelungstechnik sowie Messdatenmanagement

Eine positive Arbeitsmarktsituation ist künftig aufgrund der Nachfrage im Bereich Industrie 4.0 zu erwarten, wo »intelligente« Maschinen und Systeme mit künstlicher Intelligenz eingesetzt werden. Die Betriebe suchen auch Fachleute für die Automatisierung von Logistikunternehmen und für die Datenauswertung.

## Produktionstechnik/Prozesstechnik

AbsolventInnen befassen sich mit der Planung und dem Betreiben von produktionstechnischen Anlagen und Roboter (automatisierte Arbeitsmaschinen). Sie sorgen auch für die Instandhaltung von mechatronischen Fertigungsanlagen.

Prozesstechnikerinnen und Prozesstechniker beschäftigen sich mit der Planung und Steuerung aller benötigten Produktions- und Fertigungsprozesse. Sie befassen sich im Rahmen der Produk-

tion von Gütern mit der Konzeption, Evaluierung, Entwicklung und Umsetzung entsprechender Technologien und Prozesse. Sie planen Fertigungsmaschinen und Fertigungsanlagen und kümmern sich um den effizienten Material- und Energieeinsatz (z. B. Wasser, Strom, Wärme).

Die Studiengänge kombinieren Technik mit Nachhaltigkeit, Managementwissen und Digitalisierungskompetenz. Forschungs- bzw. Anwendungsbereiche sind unter anderem auch die Bioproszess-technik, Lebensmittelherstellung, Bio-Pharmazie, Energietechnik, Papier- und Zellstofftechnik. Mögliche berufliche Tätigkeiten:

- Anpassung betrieblicher und Maßnahmen an sich (oft) ändernde Marktbedingungen und sich ändernde technologische und soziologische Möglichkeiten
- Analyse sämtlicher Arbeitsschritte, die für die Produktion eines Produktes erforderlich sind. Erstellen von geeigneten Maßnahmen zur Prozessoptimierung
- Simulation von Einzelprozessen, um Schwachstellen und Engpässe zu identifizieren. Dazu sind Kenntnisse moderner Fertigungstechniken und einschlägiger Normen nötig
- Ziel- und Maßnahmenplanung (z. B. Qualität, Menge, Kosten)
- Einteilung, Steuerung und Überwachung für den Produktionsbereich der Produktlinie(n) eines Unternehmens

## Produktionsmanagement und Kreislaufwirtschaft

Das Produktionsmanagement ist eine betriebliche Führungsaufgabe und beinhaltet einerseits ingenieurwissenschaftliche Aufgaben, wie Produktionstechnik sowie andererseits managementorientierte Aufgaben, wie die Produktionswirtschaft samt den Aspekten Umwelt (ressourcenschonende Produktion, Stoffkreisläufe), Sicherheit, Informations- und Kommunikationstechnik. Sie optimieren die Produktionssysteme in Bezug auf Effizienz und Nachhaltigkeit. Dementsprechend gestalten sie auch die Wartungs- und Aufbereitungsprozesse.

Vor allem spielt die Kreislaufwirtschaft eine bedeutende Rolle. Kreislaufwirtschaft befasst sich mit dem Management der Stoffströme im Unternehmen. Das Ziel ist es, Rohstoffe und Materialien möglichst intensiv zu nutzen, Ressourcen einzusparen und Abfälle weitgehend zu vermeiden. Ein zunehmend wichtiges Thema ist auch die kreislauffähige Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen (Cradle to Cradle).

Arbeitsmarktexperten und Personalverantwortliche rechnen mit einer eher steigenden Beschäftigungszunahme im Bereich Umweltmanagement. »Grüne Berufsbilder«, die auf Kreislaufwirtschaft und nachhaltiges Ressourcenmanagement spezialisiert sind, werden gefördert und sind am Arbeitsmarkt gefragt. Das Bundesministerium hat den Masterplan »Green Jobs« erarbeitet.<sup>99</sup>

Die Planung und Steuerung der Produktions- und Fertigungsprozesse (Arbeitsschritte und Abläufe) beinhaltet auch die betriebliche Logistik und Lagerhaltung und umfasst letztendlich sämtliche Prozesse in der Technik und der Wirtschaft.

## Logistik und Supply Chain Management

Logistikfachleute gestalten und optimieren die Material- und Warenflüsse (zum Teil auch die Energieflüsse). Sie erarbeiten Ablaufpläne, um Rohstoffe auf möglichst personal- und zeitsparende Weise zu beschaffen oder um Güter oder Personen von einem Ort zu einem bestimmten anderen Ort zu transportieren.

<sup>99</sup> Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, Website: [www.bmk.gv.at/themen/klima\\_umwelt/nachhaltigkeit/green\\_jobs/masterplan.html](http://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/nachhaltigkeit/green_jobs/masterplan.html).

Die Wege der Produkte beginnen bei der Rohstoffgewinnung bzw. -beschaffung über die Veredelungsstufen bis hin zu den Endverbrauchern. Hierbei werden auch LieferantInnen und Behörden (z.B. Zollbehörde) einbezogen. Supply Chain geht dabei weit über die klassische Logistik hinaus: Das Supply Chain-Management beinhaltet die Planung und Steuerung der Waren-, Informations- und Geldflüsse über die gesamte Wertschöpfungs- und Lieferkette (Supply Chain) von den Rohstoff-LieferantInnen bis hin zu den KundInnen.

Fachleute aus dem Bereich Logistik und Supply Chain-Management befassen sich mit der Kalkulation von Logistik-, Transport- und Verkehrsdienstleistungen sowie mit der Umsetzung von Lager- und Bestandsmanagementmaßnahmen. Dazu gehört auch die Organisation der Verladung auf Container und auf Schiffen. Sie bereiten die Zollunterlagen vor und kontrollieren der Vollständigkeit der Lieferung. Innerhalb eines Betriebes sind für die Bestände im Lager, die Warenverfügbarkeit im Geschäft und für die Auslastung der Transportmittel verantwortlich. Sie managen all diese komplexen Abläufe. Sie verhandeln Aufträge und planen, steuern und optimieren die benötigten Abläufe. Außerdem beurteilen sie die rechtlichen Aspekte von Transport-, Verkehrs- und Logistikaktivitäten. Berufsfelder in der Logistik sind zum Beispiel:

- Beschaffungs-, Produktions-, Distributions- oder Entsorgungslogistik
- Planung von Logistik-, Transport- und Verkehrsdienstleistungen
- Optimieren von Infrastrukturprojekten (Logistik- und Verkehrssysteme)
- Koordination von Ausschreibungen

Grundsätzlich ist in dieser Branche Eigeninitiative gefragt, auch gute Fremdsprachenkenntnisse (z.B. Englisch, Spanisch und Ostsprachen) sind beim Berufseinstieg von Vorteil. AbsolventInnen können später als Führungskräfte in Logistik- und Verkehrsbetrieben tätig sein.

## Naturwissenschaft Und Technik

Die Fachhochschulen bieten hier Studiengänge, die interdisziplinär gestaltet sind.

## Geoinformatik

Die Geoinformatik ist ein interdisziplinäres Gebiet zwischen Geowissenschaft, und Angewandter Informatik (vor allem Geografie und Geodäsie). Das Studium der Geoinformatik beschäftigt sich mit der Vermessung und Abbildung der Erdoberfläche, im speziellen mit der Erstellung von digitalen Karten und Geländemodellen. Geoinformatikerinnen und Geoinformatiker programmieren Anwendungen zur Nutzung Geografischer Informationssysteme (GIS). Sie wirken bei der Entwicklung von Software für boden-, flugzeug- und satellitengestützten Mess- und Aufnahmeverfahren mit. Für den Aufbau räumlicher Informationssysteme übernehmen sie Tätigkeiten im Rahmen der Modellierung und Kommunikation räumlicher Daten. Insgesamt arbeiten sie an der digitalen Erfassung, Analyse, Interpretation, Verarbeitung und Visualisierung von geografischen Daten und Informationen. Tätigkeiten sind zum Beispiel:

- Visuelle Darstellung: Karten und interaktive kartographische Informationssysteme
- Geo-referenzierte Daten aus Luft- und Satellitenbildern, 3D-Modellen, GPS-Daten auswerten
- Planung: Umweltplanung, Logistik, Routen- und Einsatzplanung
- Monitoring: Umweltmonitoring
- Informationsdienste: Tourismus oder Raumplanung
- Messwesen: Grundbuch- und Landesvermessung, Landvermessung
- Risikoberechnung: Naturgefahren (Erdbeben, Hochwasser), Kontrolle von Staudämmen
- Wind- und Photovoltaikprojekte: Potentialanalysen erstellen
- Analyse: GIS-Kriminalanalyse, Straftaten geografisch visualisieren und analysieren, Auswertung von videoüberwachten Bereichen

Geoinformatik-Fachleute finden spannende Beschäftigungsbereiche in den verschiedensten Branchen. Im Bauwesen arbeiten sie an der Datenerhebung für Katasterprojekte, z. B. für die Kanalplanung oder den Tunnelbau. Sie erarbeiten Konzepte zur Strukturierung von Geodaten und Projektdaten für Windparks und Solaranlagen. Sie arbeiten in Projekten zur Energie- und Rohstoffversorgung. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen auch im Melde- und Ordnungswesen, im Rettungswesen sowie in Wirtschafts- und Industriebereichen oder in Forschungs- und Entwicklungsabteilungen von Unternehmen.

## Biotechnologie

Die Biotechnologie (auch: Biotechnik) ist ein interdisziplinärer Mix aus Biologie, Verfahrenstechnik und anderen Naturwissenschaften. Als interdisziplinärer Forschungszweig stehen hier Aspekte der Nutzung von Zellen und Organismen für technische Anwendungen im Vordergrund. Biotechnologinnen und Biotechnologen befassen sich mit der Anwendung von Wissenschaft und Technik auf lebende Organismen, Enzyme und Zellen. In der Biotechnologie gibt es verschiedene Felder und Anwendungen (die in den unterschiedlichen Studiengängen aufgegriffen werden); hier nur einige Beispiele:

- Medizin und Diagnostik: Risikobewertung von Schadstoffen. Zellkultursysteme und Testverfahren für verschiedene Bereiche der Stammzellforschung
- Aquakultur: Den anfallenden Schlamm von Fischzuchtanlagen für die Herstellung von Biogas und Wasserstoff nutzen
- Industrie: Gewinnung von Enzymen für die Waschmittelproduktion oder für Hautcremes
- Landwirtschaft und Ernährung: Produkte zur Förderung Ihrer Pflanzen- und Tierforschung oder Biotreibstoffe
- Umwelttechnik: Biologische und biochemische Vorgänge in industriellen und gewerblichen Anlagen einsetzen

In Bezug auf Ernährung befassen sich Fachleute aus der Biotechnologie mit der Herstellung von Lebensmitteln und Gütern sowie mit der Bereitstellung von Dienstleistungen. Sie nutzen chemische, biologische und verfahrenstechnische Methoden und Prozeduren zur Verarbeitung, Veredelung und Aufbereitung von Rohstoffen biologischen Ursprungs. Sie entwickeln entweder neue oder optimieren bestehende Produkte. Zum Beispiel erarbeiten sie Pläne für die Herstellung von Joghurt mit einem bestimmten Geschmack. Die beruflichen Tätigkeiten in der Biotechnologie sind sehr vielfältig. Hier nur einige Beispiele für Aufgabenbereiche (je nach Schwerpunkt im Studium):

- Mikrobiologisch hergestellte Lebensmittel untersuchen (Sauerkraut, Salami, Bier)
- Produktion von Nahrungsmitteln (Joghurt, vergorene Getränke)
- Umweltverträgliche Herstellungsverfahren planen (zur Abfallvermeidung)
- Gentechnisch veränderte Bakterien erforschen
- Die Wirkung verschiedener Antibiotika analysieren
- Tissue Engineering: Züchtung von Zellkulturen, Gewebe und Enzymen
- Wirksamkeit von Medikamenten oder Nahrungsergänzungsmitteln erforschen
- Entwicklung biologischer Testmethoden: Bioimaging, Wirkstofftestung

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen vor allem bei Unternehmen oft in Forschungslabors und im Rahmen der Entwicklung von innovativen Produkten, im Bereich der Lebensmittelerzeugung und -verarbeitung, in der Pharmaindustrie und in facheinschlägigen Untersuchungseinrichtungen. Fachleute aus dem Bereich Biotechnologie sind auch verstärkt im Bereich der Energietechnik (z. B. Biokraftstoffe aus Mikroalgen) gefragt.

Es existieren verschiedene FH-Studiengänge, wie zum Beispiel. »Bio- und Lebensmitteltechnologie« (FH Innsbruck), »Molekulare Biotechnologie« (FH Campus Wien), »Bio- und Umwelttechnik« (FH Oberösterreich) sowie »Biotechnische Verfahren« (FH Wiener Neustadt, Biotech

Campus Tulln). Die FH Krems bietet den englischsprachigen Bachelorstudiengang »Medical and Pharmaceutical Biotechnology«.

## Umwelttechnik

Die Umwelttechnik beschäftigt sich vorwiegend mit technischen Aspekten des Umweltschutzes. Fachleute erarbeiten hier Lösungen zur Abwasseraufbereitung, zur Reduktion von Abfall und um Schadstoffe aus Erde und Luft zu filtern. In Bezug auf Biotechnik befassen sie sich mit dem Einsatz von biotechnologischen Anwendungen, etwa für das Bierbrauen oder die Joghurtherstellung. Sie nutzen biologische und biochemische Vorgänge in industriellen und gewerblichen Anlagen. Außerdem planen und entwickeln sie Anlagen, die zur Herstellung biologischer und synthetischer Ausgangsstoffe wie etwa Arzneimittel und Antibiotika dienen. Zudem beraten sie Unternehmen in Bezug auf Kreislaufwirtschaft und Abfallvermeidung. Die Aufgaben sind sehr vielfältig. Einige Beispiele für Aufgabenbereiche im Bereich Umwelttechnik:

- Messtechnische Erfassung, Simulation und Datenanalyse von Umweltdaten
- Tätigkeiten zur Luftreinhaltung, Wasserversorgung und Wasserentsorgung
- Prüftätigkeiten: Produktionsabläufe und -anlagen, Einhalten von Vorschriften und Bestimmungen zum Gewässerschutz
- Risikoabschätzungen in Arbeits- und Produktionsprozessen
- Überwachung und Dokumentation von Schadstoffen und Umweltschäden
- Ökonomische und ökologische Optimierungsmaßnahmen erarbeiten
- Gutachtertätigkeiten im öffentlichen Dienst

Die Umwelttechnikindustrie beinhaltet eine große Bandbreite an spezialisierten Fachgebieten: Erneuerbare Energien, Abfall- und Stoffstromwirtschaft, Luftreinhaltung, Wasser und Abwasser sowie Green Big Data. In der Umwelt- und Energietechnologiebranche bieten österreichische Unternehmen hochqualitative Produkte und Systemleistungen. Zudem gehört die österreichische Umwelttechnikindustrie zu den innovativsten der Welt und wächst schneller als die heimische Wirtschaft insgesamt; vor allem in Bezug auf erneuerbare Energietechnologien. Dadurch sind besonders in diesem Bereich ArbeitnehmerInnen für die Forschung und Entwicklung gefragt.

In Bezug auf Umwelttechnik entstehen immer wieder neue Ideen, Konzepte und Technologien.<sup>100</sup> Außerdem entstehen so genannte Green Jobs. Als Green Jobs werden nach EU-Definition Arbeitsplätze bezeichnet, welche bei der Herstellung von Produkten, Technologien und Dienstleistungen natürliche Ressourcen erhalten und Umweltschäden vermeiden. Es gibt auch entsprechende Studienangebote, wie z. B. »Umweltbildung und Beratung« (Bachelor) und Weiterbildungslehrgänge, wie etwa »Green Care« (beide an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik).<sup>101</sup> Die Jobplattform des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) bietet weitere Infos: Karriereportal für Green Jobs.<sup>102</sup> Ebenso die spezifische Jobplattform [www.ecotechnology.at](http://www.ecotechnology.at) im Menüpunkt »Ausbildung, Weiterbildung und Grüne Stellenangebote« → »Green Jobs«.

## Wirtschaft und Management

Die Fachhochschul-Studiengänge mit wirtschaftlichem Schwerpunkt bieten eine umfassende berufsfeldbezogene Weiterbildung auf Hochschulniveau. Im Vordergrund steht die Vermittlung von Berufsfähigkeiten und -fertigkeiten. Das Lehrkonzept basiert auf zwei Ausbildungssäulen: Breiten

<sup>100</sup> [www.ecotechnology.at/de/umwelttechnologie-nach-branchen](http://www.ecotechnology.at/de/umwelttechnologie-nach-branchen).

<sup>101</sup> [www.haup.ac.at](http://www.haup.ac.at).

<sup>102</sup> [www.bmk.gv.at/themen/klima\\_umwelt/nachhaltigkeit/green\\_jobs/oe\\_green\\_jobs.html](http://www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/nachhaltigkeit/green_jobs/oe_green_jobs.html).

Managementqualifikationen sowie berufsfeldbezogenen fachlichen Qualifikationen, die für den Berufsaufstieg notwendig sind.

Die Lehrinhalte der wirtschaftlichen FH-Studiengänge orientieren sich an den in der Unternehmenspraxis typischen Berufseinstiegsmöglichkeiten und Karrierepfaden:

## Marketing

- Marktfindung, Marktbewertung und Marktauswahl (z.B. Markt- und Meinungsforschung), Entscheidung über und Entwicklung von Markteintritts- und Marktbearbeitungsstrategien, Beurteilung des Wettbewerbsverhaltens, Leistungsprogrammplanung
- Export/Internationales Management: Internationale Marktfindung, Marktbewertung und -auswahl, Finanzplanung und Finanzierungsinstrumente der internationalen Geschäftstätigkeit, interkulturelles Management
- Werbung und Public Relation
- E-Commerce
- Unternehmensberatung, Consulting

Neben den angeführten marktorientierten Tätigkeitsbereichen gibt es weitere administrationsorientierte Bereiche, für die die FH-Studiengänge im Bereich Wirtschaft und Management ebenfalls vorbereiten:

- Personal- und Organisationsentwicklung: Diagnose von Unternehmensprozessen und -strukturen, Auswahl, Bewertung und Entwicklung der MitarbeiterInnen, Führungskräfteentwicklung
- Planung und Führung von Projekten: Projektplanung, Contracting, Teambildung, Kommunikations- und Konfliktmanagement
- Controlling: Betriebliche Planung und Steuerung im strategischen, operativen und taktischen Bereich, Bilanzierung, Rechnungslegung, Kosten und Erfolgslegung
- Logistik: Analyse, Entwicklung und Pflege von KundInnen- und Lieferantenbeziehungen, interne Logistik (Lagerhaltung, Produktionsplanung und -steuerung), Distributionslogistik (Standortentscheidungen, Lagerhaltung und Transportmanagement) sowie Supply Management
- Finanz- und Rechnungswesen

## Wirtschaftstreuhandwesen

Seit der Berufrechtsnovelle WTBG 2017 wurden die beiden Wirtschaftstreuhandberufe WirtschaftsprüferIn und SteuerberaterIn entkoppelt. Dies führte auch zu Änderungen bzw. Ergänzungen im Berechtigungsumfang. Je nachdem, ob sie zur selbstständigen Ausübung des Wirtschaftstreuhandberufes SteuerberaterIn berechtigt sind, können sie verschiedene Aufgaben übernehmen. SteuerberaterInnen sind Fachleute für alle Angelegenheiten des Steuerrechts. Sie beraten ihre KlientInnen und geben Hilfeleistung z. B. auf dem Gebiet des Abgabenrechts und der Rechnungslegung. WirtschaftsprüferInnen sind vorrangig mit der Prüfung der Rechnungslegung und der Berichterstattung eines Unternehmens betraut.

SteuerberaterInnen und WirtschaftsprüferInnen können jeweils Treuhandaufgaben sowie die Verwaltung von Vermögensschaften (mit Ausnahme der Verwaltung von Gebäuden) übernehmen. Sie übernehmen die Beratung und Vertretung in fachspezifischen Bereichen. Sie müssen daher mit Zahlen umgehen können sowie absolut verlässlich und vertrauensvoll arbeiten. SteuerberaterInnen und WirtschaftsprüferInnen arbeiten auch in Managementpositionen in Unternehmen. Wirtschaftstreuhandberufe können auch als freie Berufe ausgeführt werden (vgl. österreichisches Rechtsinformationssystem.<sup>103</sup>

<sup>103</sup> [www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20009983](http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20009983).

Nähere Infos bieten die Ausbildungsinstitutionen sowie die Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, Website: [www.ksw.or.at](http://www.ksw.or.at).

## Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)

Das Berufsfeld für AbsolventInnen von Fachhochschul-Studiengängen aus dem IKT-Bereich ist sehr vielfältig. Fachleute werden zunehmen gesucht aufgrund der Automatisierung technischer Prozesse und dem allgemeinen Bestreben zur Digitalisierung von Prozessen in der Industrie und in Dienstleistungsunternehmen. Das betrifft vor allem industrielle Produktions- und Fertigungsabläufe sowie Logistik- und Geschäftsprozesse. Fachleute verbinden einzelne Subsysteme (Maschinen, Geräte, Anlagen) zu einem funktionierenden Gesamtsystem und richten sie für den Betrieb ein. Nachgefragt werden vor allem an Fachleute, die einen guten Überblick über die vorhandenen technischen Möglichkeiten haben, die Kosten von deren Einsatz kalkulieren können und auch wirtschaftlich verträglich diese Möglichkeiten für die benötigten Produktions-, Vertriebs- und Kommunikationsaufgaben einzusetzen vermögen.

Folgende Berufsfelder können hier beispielhaft genannt werden:

- Entwicklung:  
Systemanalyse, Aufgabenteilung, Koordinierung von Gruppenarbeit
- Produktion:  
Produktionsmanagement, Multimedia-Kombination, Rationalisierung, Qualitätssicherung
- Projektmanagement:  
Von der Produktidee zur Markteinführung, Testing und Marktforschung, Problemlösungen
- Beratung und Vertrieb:  
Kunden- und produktorientierte Tätigkeit im Verkaufsteam unter betriebswirtschaftlichen Aspekten
- Applikationsentwicklungen:  
Öffentliche Informationssysteme, Computeranimation, Online-Publishing, diverse Internetanwendungen und Webdesign

Als zentrale Entwicklung gelten verstärkt mobile Anwendungen. Der Trend zu mobilen Geräten und »Apps« (engl.: Applications, das sind Anwendungen für mobile Geräte) ist ungebremsbar. Dieser Umstand ist unter anderem auch ein Grund, warum das Thema IT-Security bzw. Cybersecurity an Bedeutung gewinnt. Neben dem Industriellen Internet of Things (IIoT) gibt es das Internet of Things (IoT) im privaten Bereich. Als Internet of Things wird hier die Vernetzung von internetfähigen, intelligenten Haushalts- und Unterhaltungsgeräten bezeichnet (eine ganz enge Definition ist nicht möglich, da der Begriff ein großes Spektrum von Verwendungen einschließt). Dabei kommunizieren diese Geräte untereinander und werden über eine Steuereinheit geschaltet. Prozesse werden automatisiert, gemessen, die anfallenden Daten gesammelt und analysiert. Ein Beispiel die Einbindung und Vernetzung verschiedener Komponenten im Smart Homes-Bereich zur Steuerung der Heizung, Jalousien, Beleuchtung und Musik.

Internet of Things-Anwendungen zur Optimierung des Energieverbrauches und für den Einsatz in der Industrie werden oft staatlich gefördert und lassen einen neuen Markt mit zusätzlichen IT-Investitionen erwarten. Das gilt auch für die Finanzbranche, den Dienstleistungssektor und insgesamt für die öffentliche Verwaltung (E-Health, E-Government). Dieser Umstand wirkt sich naturgemäß auf die Schaffung adäquater Arbeitsplätze aus.

Als Grundvoraussetzung für beruflichen Erfolg in der IT-Branche gilt generalistisches Fachwissen. Spezielles Fachwissen kann auch in Form von international anerkannten Zertifikaten belegt werden (Zertifikate haben einen hohen Stellenwert in der IT-Branche). Doppel- und Mehrfachqualifikationen werden am Arbeitsmarkt gern gesehen.

## Tourismus

Nach dem gängigen Tourismusverständnis kann eine Vielzahl von Berufen genannt werden, zu denen die einschlägigen Fachhochschul-Ausbildungen einen qualifizierten Zutritt gewährleisten. Tourismus ist enorm innovationsorientiert, daher ist anzunehmen, dass in den nächsten Jahren der internationale Tourismus eine beachtliche Menge an neuen Tourismusberufen produzieren wird.

Als Einstiegsebene wird durchgehend das mittlere Management in der Position als Assistent/ Assistentin der Abteilungsleitung oder der Geschäftsführung genannt. Nach einigen Jahren Praxis werden die Karrieremöglichkeiten bis an die Spitze eines Unternehmens eingestuft. Als »klassische« Berufsfelder können folgende gezählt werden:

- Reisebüro- und Reiseveranstaltungssektor: Stellvertretende/r AbteilungsleiterIn, ZielgruppenbetreuerIn, Leitung eines Profit-Centers oder eigenständige Verantwortung für einzelne Veranstalterprodukte
- Hotel- und Gastronomiebereich: AbteilungsleiterIn bzw. StellvertreterIn im Bereich Marketing, Personal oder Controlling, Food & Beverage ManagerIn, DirektionsassistentIn oder HoteldirektorIn
- Tourismusorganisationen und Interessenvertretungen: TourismusdirektorIn auf Orts- und Regionalebene, Werbe und Marketing-ManagerIn oder BereichsleiterIn für Verkaufsförderung

Insgesamt ist im Berufsfeld ein Trend zur Akademisierung der Ausbildung zu erkennen. AbsolventInnen sollten aber unbedingt über facheinschlägige berufliche Praxis verfügen. FH-AbsolventInnen, die bereits Berufspraxis vorweisen können und eine hohe Mobilitätsbereitschaft zeigen, haben daher besonders gute Chancen am Arbeitsmarkt.

## Landesverteidigung und Katastrophenmanagement

Zum Masterstudiengang »Militärische Führung – Generalstabsausbildung« werden AbsolventInnen der Theresianischen Militärakademie oder einer gleichwertigen ausländischen Offiziersgrundausbildung zugelassen. Nach Beendigung des FH-Masterstudienganges »Militärische Führung – Generalstabsausbildung« und des Truppenoffizierslehrganges (welcher mit der Dienstprüfung abschließt) sind AbsolventInnen berechtigt, den akademischen Grad »Master of Arts in Military Leadership« (M.A.) zu führen und mustern mit der Ernennung zum Leutnant (MBO 2) aus.

Die AbsolventInnen haben die Möglichkeit des Berufsvollzugs in allen Laufbahnen des Österreichischen Bundesheeres. Es können auch zivile Personen an der Theresianischen Militärakademie studieren. Studierende ohne militärische Vorbildung können aber nicht Offizier / Offizierin im Österreichischen Bundesheer werden. Eine Möglichkeit ist die Ausübung eines Zivilberufes z. B. in zivilen Einsatzorganisationen.

Das Aufgabengebiet im Rahmen der Landesverteidigung und des Katastrophenmanagements ist sehr vielseitig und umfasst vor allem:

- Militärische Landesverteidigung
- Schutz der verfassungsmäßigen Einrichtungen (z. B. Regierung, Parlament)
- Schutz der EinwohnerInnen, Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit
- Hilfeleistung bei Naturkatastrophen oder Unglücksfällen: Hochwasserhilfe, Löschflüge bei Waldbränden, großflächige Schneeräumungen
- Humanitäre Hilfe im Inland und Ausland
- Hilfeleistung im Ausland bei Maßnahmen der Friedenssicherung
- Such- und Rettungsdienste
- Friedensunterstützenden oder friedenserhaltenden Missionen

Die Cyber-Kräfte des Bundesheeres bilden eine eigene Teilstreitkraft. Ihre Tätigkeit umfasst militärische Maßnahmen zur Abwehr und Beendigung von Cyber-Angriffen und beinhaltet die Verteidigung von Angriffen auf Computernetzwerke.

Katastrophenmanager und Katastrophenmanagerinnen befassen sich damit, spezifische Risiken beherrschbarer zu machen und Schäden zu verhindern oder zu minimieren. Im Rahmen internationaler Hilfseinsätze leiten sie als Brigadiere (höhere Offiziere) des Bundesheeres die dazu nötigen Koordinationsstellen. Sie leiten logistische Soforthilfe bei und nach Krisen und Katastrophen ein. Außerdem managen sie die Versorgungskette beim Transport von Hilfsgütern und leiten Akut-Interventionen (Notfallbehandlung) für Betroffene ein. In Bezug auf das Katastrophenmanagement koordinieren sie, z. B. bei und nach Natur- und Umweltkatastrophen wie Erdbeben, Lawinenabgängen und Überschwemmungen den Einsatz von Hilfs- und Rettungsmaßnahmen. Zudem wirken sie beratend und planend bei der Entwicklung von Frühwarnsystemen (Risiko-modellierung und – simulation) und satellitengestützten Krisen-Informationssystemen mit.

Im Wintersemester 2022/2023 haben 83 Personen (74 Männer, 9 Frauen) den Bachelorstudiengang »Militärische Führung« abgeschlossen. AbsolventInnen erhalten den akademischen Titel »Bachelor of Arts in Military Leadership« (B.A.).

Ebenso haben 16 Personen (nur Männer) den Masterstudiengang »Militärische Führung – Generalstabsausbildung« abgeschlossen.<sup>104</sup> AbsolventInnen erhalten den akademischen Titel »Master of Arts in Military Leadership« (M.A.).

## Public Management

Das Public Management befasst sich mit der Gestaltung von Modernisierungs- und Änderungsprozessen in der modernen Verwaltung, z. B. in einem Gemeindeamt oder einem öffentlichen Unternehmen. Sie planen und begleiten nötige Reformprozesse, welche die Gesellschaft betreffen.

Die Studiengänge stellen eine Kombination von Politik, Recht, Verwaltung und öffentliche Wirtschaft dar. Die Ausbildungen vermitteln auch Kenntnisse in Bezug auf Digitalisierung und thematisieren Aspekte wie E-Government, E-Democracy oder Verwaltungsinformatik. Entsprechende Studiengänge werden an der FH Kärnten und der FH Campus Wien angeboten. Der Studien-zweig »Public Management« an der FH OÖ wird im Rahmen des Studiums »Sozial- und Verwaltungsmanagement« angeboten. Manche Studiengänge bieten eine individuelle Schwerpunktsetzung (z. B. auf Wirkungsorientierung, Finanzmanagement, Partizipationsprozesse oder International Relations). Folgende Tätigkeiten können hier beispielhaft genannt werden:

- Verwaltungsprozesse optimieren bzw. effizienter gestalten
- Personalmanagement und Kostenmanagement
- Verwaltungsmarketing und Öffentlichkeitsarbeit
- Strukturen innerhalb der Verwaltung analysieren
- Probleme erkennen und Lösungsstrategien entwickeln
- Management von Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, z. B. eine Hochschule oder Krankenkasse
- Management innerhalb einer Unternehmensberatung

## Public ManagerInnen

Public Manager sind in verschiedenen Fachbereichen der Verwaltung von der Bundes- über die Landes- bis hin zur Gemeindeebene tätig. Ein Masterabschluss ermöglicht den direkten Einstieg in den höheren Dienst. AbsolventInnen arbeiten ebenso im Management öffentlicher

<sup>104</sup> Unidata: Liste der ordentlichen Studienabschlüsse aller Studiengänge Zeitreihe.

Unternehmen, ausgegliederter Einrichtungen, großer Non-Profit-Organisationen, Interessenvertretungen und Sozialversicherungen. Der Bereich Public Management ist mittlerweile geprägt von technologischen und sozialen Veränderungen an den Schnittstellen von Politik, Recht und Verwaltung.

Infolge von Einsparmaßnahmen sind die Beschäftigungsmöglichkeiten in der öffentlichen Verwaltung eher rar. AbsolventInnen bietet sich jedoch auch die Möglichkeit in einer Unternehmensberatung mit Spezialisierung auf den kommunalen Bereich zu arbeiten. Eine selbstständige Berufsausübung ist nach zwei Jahren Berufspraxis möglich, wenn eine Befähigungsprüfung für das entsprechende Gewerbe abgelegt wird; Prüfungsinstanz ist die Wirtschaftskammer.

Zum öffentlichen Sektor gehören rund 8.000 öffentliche Unternehmen ebenso wie der Bund, die Länder, Gemeinden und europäische Institutionen sowie internationale Organisationen.<sup>105</sup>

## Gesundheit und Soziales

Die Tätigkeitsfelder im Schnittfeld Gesundheit und Soziales umfasst auch die Bereiche Freizeitwirtschaft und Wellness. Aufgabenfelder erstrecken sich unter anderem den Kur-, Bade- und Thermenbereich, Hotels und Freizeiteinrichtungen, Tourismusverbände, Freizeit- und Themenparks, Bildungseinrichtungen, Seniorenheime, Kindergärten, aber auch Unternehmen und Einrichtungen, die für ihre MitarbeiterInnen oder KlientInnen Gesundheitsvorsorge betreiben wollen.

Erhebungen und Befragungen bei Arbeitgebern und ExpertInnen haben ergeben, dass sowohl in privaten Einrichtungen als auch in öffentlichen Institutionen Bedarf an AbsolventInnen von FH-Studiengängen des Sozialbereiches gegeben ist. Daneben lassen die gesellschaftlichen Auswirkungen neuer Lebensformen, einer veränderten Arbeitswelt, ökologischer und ökonomischer Krisen sowie der generellen demographischen Veränderung (deutliche Zunahme an älteren Personen) einen weiteren Anstieg des Bedarfes an sozialen Dienstleistungen erwarten. Zu den Tätigkeitsbereichen gehören unter anderem

- Arbeit in Beratungsstellen
- Krankenhaussozialarbeit
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Sozialtherapie und soziale Rehabilitation
- soziale Dienstleistungen für beeinträchtigte Menschen
- Altenhilfe / Altenarbeit
- Soziale Suchtkrankenhilfe und Einsatz in der Suchtprävention
- Soziale Dienstleistungen für wohnungslose Menschen
- Schuldnerberatung
- Bewährungshilfe
- Arbeitsassistenten
- interkulturelle Sozialarbeit oder Siedlungssozialarbeit

Konkrete Arbeitsorte sind dabei oft Beratungsstellen, Jugendämter, Jugendzentren, Krankenanstalten, Rehabilitationszentren und Betreuungseinrichtungen.

Öffentliche Gesundheitseinrichtungen gehören zu den wichtigsten Arbeitgebenden für zukünftige AbsolventInnen von FH-Studiengängen im Gesundheitsbereich. Auch der private Gesundheitssektor sowie die Schnittstellenbereiche Gesundheit, Schönheitspflege, Wellness und Sport gewinnen an Bedeutung. Die Arbeitsmarktsituation im öffentlichen Bereich ist abhängig von der Verteilung und der Struktur der öffentlichen Mittel.

<sup>105</sup> [www.statistik.at/statistiken/volkswirtschaft-und-oeffentliche-finanzen/oeffentliche-finanzen/oeffentliche-finanzen/oeffentlicher-sektor](http://www.statistik.at/statistiken/volkswirtschaft-und-oeffentliche-finanzen/oeffentliche-finanzen/oeffentliche-finanzen/oeffentlicher-sektor) sowie [www.fh-campuswien.ac.at](http://www.fh-campuswien.ac.at), Überblick zum Studium Public Management.

## Gehobene medizinisch-technische Dienste

Die Voraussetzungen zur Ausübung dieser Berufe ist in einer Reihe von Verordnungen und Gesetzen normiert, z.B. Bundesgesetz über die Regelung der gehobenen medizinisch-technischen Dienste (MTD-Gesetz). Zu den gehobenen medizinisch-technischen Diensten zählen:

- Biomedizinische Analytik (vormals medizinisch-technische Analytik/MTA)
- Ergotherapie
- Diätologie
- Logopädie
- Orthoptik
- Physiotherapie
- Radiologietechnologie (vormals: Radiologisch-technische Assistenz/RTA)

Angehörige der Medizinisch-technischen Dienste arbeiten freiberuflich in der eigenen Praxis, z.B. in Kooperation mit Arztpraxen oder angestellt in Krankenhäusern, Rehabilitations-, Kur- und Pflegeeinrichtungen.

Biomedizinische Analytikerinnen und Analytiker arbeiten auch in Forschungslabors. Diagnostische Tätigkeiten und komplexe Laboranalyseprozesse werden auch in der Pharmaindustrie, Veterinärmedizin sowie in der Wissenschaft benötigt.

Ergotherapeutinnen/Ergotherapeuten arbeiten in der Kuration und Rehabilitation in allen medizinischen Fachbereichen, z.B. Verletzungen und Erkrankungen der Hand, Geriatrie (ältere Menschen), Orthopädie (Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates) und Pädiatrie (Kinderheilkunde). Es gibt eine Vielzahl an Arbeitsbereichen, die ErgotherapeutInnen offensteht. Sie arbeiten (angestellt oder selbstständig) stationär und ambulant in Akut-, Langzeit- oder Rehabilitationseinrichtungen, z.B. in Institutionen des Sozial- und Erziehungswesens (Werkstätten, sozialpsychiatrische Zentren, in einer Praxisgemeinschaft für Ergotherapie oder in der mobilen Ergotherapie (Hausbesuche).

Diätologinnen/Diätologen sind auch beratend im Rahmen von Gesundheitsprogrammen tätig, z.B. in der Gesundheitsförderung in Mutterberatungsstellen, Schulen und Kindergärten.

Logopädinnen/Logopäden bieten im Auftrag der Krankenkassen unter anderem Präventionskurse im Bereich Stressbewältigung, Entspannungs- und Atemtechniken an. Zudem sind sie in der Prävention von Stimmstörungen bei Berufssprecherinnen/Berufssprecher tätig.

Orthoptikerinnen/Orthoptiker arbeiten freiberuflich oder angestellt in Sehschulen der Kliniken, Ambulatorien und Beratungsstellen oder in einer Praxis. Im Rahmen der Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen, Reihenuntersuchungen in Kindergärten und allgemeinen Vorsorgeuntersuchungen sowie im Rahmen der der Arbeitsmedizin übernehmen sie die Beratung und Aufklärung über entsprechende Vorsorgemaßnahmen.

Physiotherapeutinnen/Physiotherapeuten können ihren Beruf in einem Dienstverhältnis oder freiberuflich in einer eigenen Praxis, sowie als mobile Therapeutin/mobiler Therapeut ausüben. Sie arbeiten auch in Krankenanstalten, Rehabilitations- und Therapieeinrichtungen oder an Instituten für physikalische Medizin.

## 9.10 Berufsaussichten in der selbständigen Erwerbstätigkeit

Nach Ansicht von Experten und Expertinnen ist das Arbeiten in einer Führungsposition oder die Erfahrung mit selbständigem Arbeiten Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Gründung eines Unternehmens. Derzeit ist die Bereitschaft von Studierenden zur beruflichen Selbstständigkeit generell gering. Fachhochschul-AbsolventInnen verfügen jedoch – im Gegensatz zu vielen UNI-AbsolventInnen – über die Erfahrung eines Pflichtpraktikums und haben deshalb durchschnitt-

lich gesehen mehr Informationen über potentielle Arbeitsprozesse und berufliche Möglichkeiten. An den Universitäten und Fachhochschulen wird Unternehmensgründung als Berufsmöglichkeit aber nach wie vor kaum thematisiert.

Das für eine Unternehmensgründung notwendige Know-how könnten FH-AbsolventInnen auch an Universitäten erwerben, so werden beispielsweise an der Technischen Universität Wien und der Wirtschaftsuniversität Lehrveranstaltungen und Lehrgänge angeboten. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch das von Bund, EU und Universitäten geförderte UNIUN (UNIversitätsabsolventInnen gründen UNternehmen), eine seit 1999 bestehende Initiative des Alumniverbands der Universität Wien und des Außeninstituts der TU Wien. Neben einer Reihe von frei zugänglichen Veranstaltungen und Webangeboten zur grundsätzlichen Information zum Thema Unternehmensgründung, bietet UNIUN ein dreistufiges Qualifizierungsprogramm, das intensiv auf die Unternehmensgründung vorbereitet.

Die Klärung vorhandener und benötigter Ressourcen sind darin ebenso Bestandteil wie die Vermittlung wesentlicher gründungsrelevanter Business Skills und Soft Skills. Ziel des Qualifizierungsprogramms ist die schrittweise Erarbeitung eines Businessplans. Die Teilnahme ist kostenpflichtig, es steht aber eine begrenzte Anzahl geförderter Teilnahmeplätze zur Verfügung. UNIUN richtet sich mit seinem Gesamtangebot an gründungsinteressierte Studierende und AbsolventInnen, Lehrende (AssistentInnen, LektorInnen) und wissenschaftliche MitarbeiterInnen österreichischer Universitäten mit Schwerpunkt Universität Wien und TU Wien.

Das universitäre GründerInnenzentrum Inits ([www.inits.at](http://www.inits.at)) ist von der Universität Wien und der TU Wien zusammen mit der Stadt Wien gegründet worden. Ziel ist es, einen dauerhaften Anstieg der Zahl akademischer Spin-offs in Österreich zu erreichen und die Qualität und Erfolgswahrscheinlichkeit dieser Gründungen zu steigern. Darüber hinaus soll das Potenzial an Unternehmensgründungen im akademischen Bereich erweitert und der Technologietransfer durch unternehmerische Verwertung von Forschungsergebnissen gezielt unterstützt werden.

Das GründerInnenzentrum Inits bietet Unterstützung bei der Ausarbeitung der Geschäftsidee, der Erstellung des Geschäftskonzeptes und des Businessplans, begleitende Kundebetreuung im Networking, Beratung durch externe Fachexperten und Fachexpertinnen, Zuschüsse und Darlehen für Gründungsvorbereitung, Lebensunterhalt und Patentierung, Bereitstellung bzw. Zugang zu Büroinfrastruktur und Forschung und Entwicklung- Infrastruktur sowie Trainings- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Grundsätzlich bietet auch die Wirtschaftskammer (z. B. Betriebsgründerservice BGS, WIFI Kurse) Beratung und Unterstützung für Unternehmensgründerinnen und -gründer an.

## 9.11 Berufsperspektiven im öffentlichen Dienst

Im Bundesdienst werden zwei Arten von Dienstverhältnissen unterschieden, das öffentlich-rechtliche und das vertragliche. Das öffentlich-rechtliche Dienstverhältnis (»Beamtenum«) beträgt rund 50 Prozent.<sup>106</sup> Ein Grund für diesen vorherrschenden Anteil ist, dass es in einigen Berufsgruppen, vor allem bei den Richterinnen / Richtern und Staatsanwältinnen / Staatsanwälten keine Alternative zum öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis gibt. Hier sind somit alle verbeamtet. Beim Exekutivdienst sind mehr als 90 Prozent, beim Militärischen Dienst sind 98 Prozent des Personals verbeamtet.<sup>107</sup>

In einem vertraglichen Dienstverhältnis (als Alternative zum öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis) stehen LehrerInnen, der Verwaltungsdienst und der Krankenpflegedienst.

<sup>106</sup> [www.oeffentlicherdienst.gv.at/wp-content/uploads/2023/10/Das\\_Personal\\_des\\_Bundes\\_2023.pdf](http://www.oeffentlicherdienst.gv.at/wp-content/uploads/2023/10/Das_Personal_des_Bundes_2023.pdf), Seite 71.

<sup>107</sup> [www.oeffentlicherdienst.gv.at/wp-content/uploads/2023/10/Das\\_Personal\\_des\\_Bundes\\_2023.pdf](http://www.oeffentlicherdienst.gv.at/wp-content/uploads/2023/10/Das_Personal_des_Bundes_2023.pdf), Seite 70.

AbsolventInnen von FH-Diplom- und Masterstudiengängen sind ohne Einschränkung berechtigt, sich für Posten der Verwendungsgruppe A1 zu bewerben.

Im November 2003 wurde erstmals ein echter Pragmatisierungsstop beschlossen, der aktuell auf unbestimmte Zeit verlängert ist. Seither werden pensionierte BeamtInnen in Berufsgruppen mit vertraglicher Alternative, sofern eine Nachbesetzung notwendig ist, durch Vertragsbedienstete ersetzt werden.

Aus- und Weiterbildung haben im Bundesdienst einen hohen Stellenwert. So gilt für Beamtinnen und Beamte das Vorbildungsprinzip, das heißt, dass für jede Verwendung eine bestimmte Vorbildung vorausgesetzt wird. Verglichen mit der Privatwirtschaft ist der Anteil gut ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bundesdienst sehr hoch. Der Anteil an AkademikerInnen und MaturantInnen liegt im Bundesdienst bei 50,5 Prozent, in der Privatwirtschaft liegt dieser Wert bei 38,8 Prozent.<sup>108</sup>

## 9.12 Unterstützung beim Berufseinstieg

### Placement und Career Services

Placement und Career Services haben an Hochschulen im angloamerikanischen und skandinavischen Raum eine lange Tradition und bilden seit geraumer Zeit auch an österreichischen Universitäten den Schnittpunkt zwischen Unternehmen und AbsolventInnen. Neben Stellenangeboten werden den Studierenden und AbsolventInnen auch andere Unterstützungsleistungen wie Potenzialanalysen, Karriere-Coaching, Bewerbungstrainings, vereinzelt auch Angebote für den Erwerb von Zusatzqualifikationen geboten.

Beispiele für Einrichtungen an den österreichischen Hochschulen bzw. in deren Nahbereich sind unter anderem:

- Uniport Career Center an der Universität Wien – [www.uniport.at](http://www.uniport.at)
- Career Center an der BOKU Wien – <https://alumni.boku.wien>
- TU Career Center an der Technischen Universität Wien – [www.tucareer.com](http://www.tucareer.com)
- WU ZBP Career Center an der Wirtschaftsuniversität Wien – [www.zbp.at](http://www.zbp.at)
- ARTist an der Universität für angewandte Kunst Wien – [www.dieangewandte.at/service/fuer\\_alumni](http://www.dieangewandte.at/service/fuer_alumni)
- Kepler Society der Johannes Kepler Universität Linz – [www.jku.at/jku-alumni](http://www.jku.at/jku-alumni)
- Career Center an der Universität Graz – <https://careercenter.uni-graz.at>
- TU Graz Career Info-Service – <https://career.tugraz.at>
- Dual Career Service Styria–Carinthia – [www.dualcareer-styria-carinthia.at](http://www.dualcareer-styria-carinthia.at)
- Alumni und Karriere an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt – [www.aau.at/alumni-karriere](http://www.aau.at/alumni-karriere)
- Career Center an der Universität Salzburg – [www.plus.ac.at/cs-center](http://www.plus.ac.at/cs-center)
- Alumni-Netzwerk an der Universität Innsbruck – [www.uibk.ac.at/de/alumni](http://www.uibk.ac.at/de/alumni)
- Career Services Austria – [www.career-services.at](http://www.career-services.at) (gemeinsame Service-Plattform der Berufsplanungs- und Beratungszentren der TU Graz, TU Wien, Uni Graz, Uni Innsbruck, Uni Salzburg, Uni Klagenfurt, Uni Linz, Uni Wien, BOKU und WU Wien)

Einige Beispiele aus dem FH-Bereich:

- Career Center an der FH Joanneum Graz – [www.fh-joanneum.at/hochschule/services/career-center](http://www.fh-joanneum.at/hochschule/services/career-center)
- Career Center an der FH der WKÖ Wien – [www.fh-wien.ac.at/fachhochschule/alumni-careerservices/career-services](http://www.fh-wien.ac.at/fachhochschule/alumni-careerservices/career-services)

<sup>108</sup> Das Personal des Bundes 2023, [www.oeffentlicherdienst.gv.at/ueber-den-bundesdienst/das-bundespersonal/qualifikation](http://www.oeffentlicherdienst.gv.at/ueber-den-bundesdienst/das-bundespersonal/qualifikation).

- Career Center an der FH des bfi Wien – [www.fh-vie.ac.at/de/seite/studium/career-center](http://www.fh-vie.ac.at/de/seite/studium/career-center)
- Career Center an der FH Oberösterreich – [www.fh-ooe.at/karriere/careerzone](http://www.fh-ooe.at/karriere/careerzone)
- Career Center an der FH Vorarlberg – [www.fh-kaernten.at/fachhochschule/alumni-karriereservice](http://www.fh-kaernten.at/fachhochschule/alumni-karriereservice)
- Career Center an der FH St. Pölten – [www.fhstp.ac.at/de/uber-uns/fh-services/service-und-kompetenzzentrum-fuer-forschung-und-kooperation/alumni-und-career-center](http://www.fhstp.ac.at/de/uber-uns/fh-services/service-und-kompetenzzentrum-fuer-forschung-und-kooperation/alumni-und-career-center)

## Studien- und Berufsinformationsmessen

Seit dem Jahr 1986 werden von den zuständigen Bundesministerien und dem Arbeitsmarktservice Österreich in Wien, Innsbruck, Graz, Klagenfurt und Salzburg Studien- und Berufsinformationsmessen für MaturantInnen, Studierende und InteressentInnen veranstaltet. Diese sollen gezielt und umfassend über Berufschancen, Jobmöglichkeiten, Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote und die verschiedenen Aussichten in den einzelnen Berufsfeldern informiert werden.

Die BeST ist eine Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung und findet in Wien jährlich im März statt. Im Zwei-Jahres-Rhythmus findet sie auch alternierend in Graz bzw. Klagenfurt sowie in Innsbruck oder Salzburg statt. Pro Messezyklus (Studienjahr) werden also drei Messen abgehalten (zwei Bundesländermessen und die Wiener Messe). An zwei Standorten, nämlich Graz und Salzburg, wird die BeST parallel mit der Berufsinformationsmesse (BIM) abgehalten.

Im Rahmen der Messe in Wien präsentieren sich seit 1991 auch zahlreiche ausländische Universitäten und zentrale Informationseinrichtungen aus Ost- und Westeuropa sowie außereuropäischen Staaten, weshalb dieser Teil nunmehr als »BeST International« firmiert. Dieses Forum ermöglicht in- und ausländischen Institutionen Kontaktaufnahme und Erfahrungsaustausch und österreichischen Studierenden Informationen über Studienbedingungen im Ausland.

Nähere Informationen: [www.bestinfo.at](http://www.bestinfo.at)

Career Calling nennt sich die vom ZBP Career Center der Wirtschaftsuniversität Wien veranstaltete Karrieremesse der WU, TU Wien und BOKU. Die Career Calling ist eine Karrieremesse bei der Arbeitgebende aus allen Branchen vertreten sind. Dort bietet sich auch immer wieder die Gelegenheit, ein Praktikum oder einen Einstiegsjob zu vereinbaren. Die Career Calling bietet auch Background-Infos zum Thema Bewerbung und Arbeitsmarkt, Website: [www.careercalling.at](http://www.careercalling.at).

Jährlich veranstaltet das Jobservice der Universität Klagenfurt und Kärnten jeweils die Connect Job und Karrieremesse, Website: <https://uni-klu.ac.at/connect>. Unternehmen präsentieren hier ihr Profil sowie ihre Job- und Praktikumsangebote. Ein PC-Raum der Universität wird als Test-Center eingerichtet, in dem Online-(Bewerbungs-)Fragebögen, Potenzialanalysen oder Eignungstests bearbeitet werden können.

Den BesucherInnen von Jobmessen wird empfohlen, sich bereits vor der Messe über die Unternehmen und Geschäftsfelder zu informieren, die geplanten Gespräche ähnlich einem klassischen Bewerbungsgespräch vorzubereiten und vollständige Bewerbungsmappen mitzubringen. Wichtig ist, aktiv zu sein und auf die Unternehmen zuzugehen, anstatt darauf zu warten angesprochen zu werden. Die FirmenvertreterInnen an den Messeständen sind oft auf den ersten Eindruck angewiesen, den die InteressentInnen machen. Daher ist es nötig, sich in möglichst kurzer Zeit interessant zu präsentieren.

Beispiele für weitere Messen:

- UNISUCCESS, Universität Wien: [www.uniport.at](http://www.uniport.at)
- JKU KARRIERETAG, Universität Linz: [www.jku.at/karrierecenter](http://www.jku.at/karrierecenter)
- TUDay, TU Wien: <https://tuesday.tucareer.com>
- Karrieremesse TECONOMY, Universitäten Graz, Leoben, Linz, TU Wien: [www.iaeste.at/studierende/teconomy](http://www.iaeste.at/studierende/teconomy)

## Jobsuche über Internetportale

Bei der konkreten Jobsuche bieten sich demnach die bereits bekannten Möglichkeiten der Suche an: in Zeitungen, auf Websites von Unternehmen, Online-Jobbörsen sowie Initiativbewerbungen oder Ausschreibungen des Arbeitsmarktservice Österreich (AMS).

Beispiele für Jobbörsen:

- [www.jobboerse.gv.at](http://www.jobboerse.gv.at)
- <https://jobs.ams.at>
- [www.karriere.at](http://www.karriere.at)
- [www.jobs.at](http://www.jobs.at)
- [www.stepstone.at](http://www.stepstone.at)
- [www.absolventen.at](http://www.absolventen.at)
- [www.life-science.eu](http://www.life-science.eu)
- [www.monster.at](http://www.monster.at)

Job-Angebote der EU-Institutionen und auch anderer internationaler Organisationen:

- Über Stellenangebote des Bundes informiert die Job-Börse des Bundes: [www.jobboerse.gv.at](http://www.jobboerse.gv.at)
- Das Bundeskanzleramt informiert laufend über Karrierechancen bei den Europäischen Institutionen und unterstützt österreichische BewerberInnen während der komplexen Auswahlverfahren, die das Europäische Amt für Personalauswahl (EPSO) im Auftrag der Europäischen Institutionen durchführt: [www.jobboerse.gv.at](http://www.jobboerse.gv.at), dort unter EU-Jobs
- Das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten veröffentlicht ebenfalls Stellenausschreibungen von internationalen Organisationen. [www.bmeia.gv.at/ministerium/karrieremoeglichkeiten/eu-und-internationale-organisationen/internationale-jobs](http://www.bmeia.gv.at/ministerium/karrieremoeglichkeiten/eu-und-internationale-organisationen/internationale-jobs).<sup>109</sup>

Das Arbeitsmarktservice (AMS) bietet zur Unterstützung einer professionellen Jobsuche das interaktive Bewerbungsportal im Internet auf [www.ams.at/bewerbung](http://www.ams.at/bewerbung) an, welcher als Selbstbedienungsservice Schritt für Schritt bei der Abfassung von Bewerbungsunterlagen genützt werden kann.

Mithilfe von Phrasenbeispielen und einer Vielzahl von Tipps und Tricks aus der Praxis wird die Erstellung von maßgeschneiderten Unterlagen erleichtert.

Ein weiteres Unterstützungsangebot ist die Praxismappe für die Arbeitsuche [www.ams.at/praxismappe.pdf](http://www.ams.at/praxismappe.pdf), welche in mehreren Abschnitten das Rüstzeug für eine systematische Arbeitsuche bietet, wie z.B. Tipps zum Bewerbungsschreiben und richtiges Verhalten beim Vorstellungsgespräch.

## 9.13 Einkommensperspektiven

Das Einstiegsgehalt von UNI-, FH- und PH-AbsolventInnen variiert zwischen Studiengängen. Das Anfangsgehalt von FH-AbsolventInnen (BerufseinsteigerInnen ohne längere Berufstätigkeit) entspricht aktuell grundsätzlich jenem von Universitäts-AbsolventInnen (FH-Studierende verfügen oft bereits während des Studiums über ein Einkommen, daher wird das Absolventengehalt nicht als Einstiegsgehalt gewertet). Allerdings erweist sich im höher gebildeten Segment die Geschlechterdifferenz nach wie vor als eklatant.<sup>110</sup>

Aufgrund der unterschiedlichsten Einsatz- und Aufgabengebiete von JungakademikerInnen lassen sich nur schwer allgemeine Aussagen über die Einkommensverhältnisse der Absolvent-

<sup>109</sup> [www.wienerzeitung.at/amtsblatt/jobs/internationale-jobs](http://www.wienerzeitung.at/amtsblatt/jobs/internationale-jobs).

<sup>110</sup> Nationaler Bildungsbericht Österreich 2021, Seite 188. Der nächste Nationale Bildungsbericht erscheint im Dezember 2024 (der NBB erfolgt im dreijährlichen Rhythmus): [bmbwf.gv.at/Themen/schule/bef/nbb.html](http://bmbwf.gv.at/Themen/schule/bef/nbb.html).

Innen tätigen. Ganz allgemein kann man festhalten, dass BerufseinsteigerInnen im öffentlichen Dienst (diese beginnen als Vertragsbedienstete und werden anhand eines Arbeitsplatzprofils eingestuft) entsprechend dem jeweils gültigen Gehaltsschema (Vertragsbedienstetenschema) entlohnt.

### **Brutto-Monatseinkommen und Erwerbstätigkeit zwölf Monate nach Hochschulabschluss**

Zwei Jahre nach Abschluss sind vier von fünf AbsolventInnen erwerbstätig.<sup>111</sup> Insgesamt liegt das Einkommen 12 Monate nach Abschluss eines Hochschul-Masterstudiums laut Statistik Austria zwischen 3.100 und 3.300 Euro. Bachelor-AbsolventInnen verdienen 2.986 Euro. Befragungen ergeben immer wieder, dass Fachhochschul-AbsolventInnen in der Regel höher eingestuft werden als Universitäts-AbsolventInnen. Das Vollzeitgehalt liegt 18 Monate nach Abschluss über jenem der Uni-AbsolventInnen. Insbesondere in jenen Firmen, in denen das Berufspraktikum absolviert wurde, ist das Einstiegsgehalt von FH-AbsolventInnen meist entsprechend höher. Einkommensunterschiede bestehen oft nach Ausbildungsfelder und Geschlecht. Eine technische Ausbildung wird höher notiert als eine sozialwissenschaftliche Ausbildung.

Die wichtigsten Merkmale, welche die Einkommenshöhe beeinflussen sind

- die Qualifikation
- das Alter
- das Ausmaß der Teilbeschäftigung
- der Anteil nicht-ganzjähriger Beschäftigung (z. B. Saisonarbeit, Jobwechsel)

Im Bundesdienst liegt der Akademikeranteil bei 35 Prozent. Der Einkommensnachteil der Frauen ist hier schwächer als in der Privatwirtschaft. Wichtige Einflussfaktoren auf die Lohnlücke sind unter anderem die Branchenwahl, Teilzeitbeschäftigung und die Dauer der Zugehörigkeit im Unternehmen, wobei vor allem bei Frauen die Teilzeit arbeiten, wiederum vom Faktor Elternschaft beeinflusst sind.<sup>112</sup>

Das österreichische Produktivitäts- und Wirtschaftlichkeitszentrum (ÖPWZ) führt jährlich eine Vergleichsstudie zu den Einstiegsgehältern von BerufseinsteigerInnen durch. Inzwischen verdienen AbsolventInnen einer Universität und einer Fachhochschule de facto das Gleiche für den gleichen Job. Die meisten Unternehmen machen keinen Unterschied, ob ein/e MitarbeiterIn eine Universität oder eine Fachhochschule absolviert hat.

Die Einkommensverhältnisse von Fachhochschul- und Universitäts-AbsolventInnen, die auf Werkvertragsbasis (Neue Selbständige) tätig sind, variieren stark voneinander. Jedoch kann man davon ausgehen, dass im Schnitt das Einkommen (bzw. die erzielten Honorare) unter dem der angestellten AbsolventInnen liegt und außerdem erheblichen Schwankungen unterworfen ist.

## **9.14 Atypische Beschäftigung**

Rund ein Drittel der FH-Studierenden hat bereits nach dem Praktikum ein adäquates Stellenangebot. Der Berufseinstieg ist jedoch teilweise durch eine Phase atypischer Beschäftigungsverhältnisse gekennzeichnet. Das gilt (nach wie vor) stärker für den Bereich den »reinen« geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Studienrichtungen. Zu den Formen atypischer Beschäftigung in der Haupttätigkeit von unselbstständig Erwerbstätigen zählen:

<sup>111</sup> Statistik Austria.

<sup>112</sup> Einkommen im öffentlichen Dienst, Vergleich mit der Privatwirtschaft (Personalbericht: Das Personal des Bundes).

- Teilzeit (Selbstzuordnung) ab 12 Stunden wöchentliche Normalarbeitszeit
- Geringfügige Erwerbstätigkeit mit weniger als 12 Stunden wöchentlicher Normalarbeitszeit
- Befristungen ohne Lehre, Leiharbeit, freie Dienstverträge

Besonders prekär ist die Situation für die Betroffenen, wenn »echte« Dienstverträge und damit sozialversicherungs- und arbeitsrechtliche Standards sowie kollektivvertragliche Bestimmungen umgangen werden obwohl das Kriterium der wirtschaftlichen Abhängigkeit besteht: Unter dem Begriff »Scheinselbstständige« werden Erwerbstätige verstanden, die faktisch wie unselbstständig Beschäftigte arbeiten und örtlich, zeitlich und inhaltlich weisungsgebunden sind, jedoch nach der gewählten Vertragsform wie Selbstständige behandelt werden.

Durch die Werkvertragsregelung ist zwar eine Sozialversicherung in Form einer Kranken- und Pensionsversicherung gegeben, andere arbeitsrechtliche Bestimmungen kommen jedoch für »Scheinselbstständige« nicht zur Anwendung; das bezieht sich vor allem auf das Krankengeld, den Kündigungs- und Mutterschutz sowie auf das Arbeitslosengeld. Der/Die Erwerbstätige kann selbst (drei Jahre rückwirkend) eine Klage beim Arbeitsgericht einbringen kann, wenn der Verdacht auf »Scheinselbstständigkeit« gegeben ist, in den meisten Fällen wird aufgrund der Abhängigkeit vom Auftraggeber jedoch nicht davon Gebrauch gemacht (vgl. [www.oeh.ac.at/rundumsgeld](http://www.oeh.ac.at/rundumsgeld) bzw. sonstiges rund ums Sparen.<sup>113</sup>

Während unbefristete Beschäftigungsverhältnisse für BerufseinsteigerInnen in den Bereichen Ingenieurwesen und Informationstechnologie die Regel sind, sind sie in anderen Bereichen die Ausnahme. Im Bereich Naturwissenschaften und Gesundheit sind beispielsweise viele Personen erst projektbezogen oder befristet angestellt.<sup>114</sup>

## 9.15 Risiko von Arbeitslosigkeit

Der Einstieg in den Arbeitsmarkt ist zum Teil auch für Fachhochschul-AbsolventInnen von sogenannten »atypischen Beschäftigungsverhältnissen« geprägt. Dabei handelt es sich um zumeist zeitlich begrenzte Projektarbeiten auf Werkvertragsbasis bzw. um befristete Stellen bzw. Teilzeitstellen oder um geringfügige Beschäftigungsverhältnisse. Die durch offizielle Statistiken erfasste Arbeitslosigkeit von HochschulabsolventInnen ist seit den 1980er-Jahren – mit einigen Schwankungen – in Summe deutlich angestiegen. Das betrifft neben den AbsolventInnen von Universitäten auch jene der Fachhochschulen.

Jedoch nimmt das Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu werden, mit zunehmender Ausbildungsebene stark ab. Vor allem im Vergleich zu AbsolventInnen von nichtakademischen Ausbildungen weisen AkademikerInnen weit niedrigere Arbeitslosenquoten auf. Das mit Abstand höchste Arbeitslosigkeitsrisiko ergibt sich für jene Personen, die keinen über den Pflichtschulabschluss hinausgehenden Schulabschluss aufweisen.

Laut einer Erhebung über Bildungsverläufe und den damit zusammenhängenden Karriere-chancen,<sup>115</sup> finden rund zwei Drittel aller AbsolventInnen einer Hochschule (Universität und Fachhochschule) innerhalb der ersten drei Monate nach dem Abschluss einen Job. Das betrifft vor allem AbsolventInnen von technischen Studiengängen und jene aus dem Bereich Informatik.

<sup>113</sup> [www.oeh.ac.at/studieren/sonstiges-rund-ums-sparen](http://www.oeh.ac.at/studieren/sonstiges-rund-ums-sparen).

<sup>114</sup> Europäische Kommission (2020): Eurograduate pilot study: Key findings, <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/91fe9c5a-a66d-11ea-bb7a-01aa75ed71a1/language-en>, Seite 167.

<sup>115</sup> Das Bildungsbezogene Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr) wird von der Statistik Austria, dem Sozialministerium und dem AMS Österreich durchgeführt.

Die Analyse der Arbeitsmarktsituation der MINT-HochschulabsolventInnen erfolgt immer in Form einer Sonderauswertung des AbsolventInnen-Tracking der Statistik Austria.<sup>116</sup>

Bei den AbsolventInnen und JungakademikerInnen gibt es allerdings das Problem der versteckten Arbeitslosigkeit. Da sie noch keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld haben, melden sie sich nicht und scheinen in keiner Arbeitsmarktstatistik auf. Die tatsächliche Zahl der arbeitslosen AkademikerInnen dürfte deswegen um einiges höher sein als offiziell erfasst.

---

<sup>116</sup> Informationsmaterialien finden sich auf: [www.statistik.at/statistiken/arbeitsmarkt/erwerbstaetigkeit/erwerbskarrieren/bildungsbezogenes-erwerbskarrierenmonitoring-biber](http://www.statistik.at/statistiken/arbeitsmarkt/erwerbstaetigkeit/erwerbskarrieren/bildungsbezogenes-erwerbskarrierenmonitoring-biber).

## 10 Info-Quellen des AMS Österreich

### Aus- und Weiterbildungsinformationen, Berufs- und Arbeitsmarktinformationen – nützliche AMS-Tools

Die folgende Übersicht gibt eine repräsentative Auswahl über verschiedene Online-Tools des AMS Österreich im Internet.

#### **Berufsinformation, Orientierung und Beratung**

Diese Seite beinhaltet ein komplettes Verzeichnis aller BerufsInfo-Unterlagen und BerufsInfo-Broschüren des AMS, die kostenlos als Download verfügbar sind.

[www.ams.at/berufsinfo](http://www.ams.at/berufsinfo)

#### **AMS-Berufslexika online**

Die AMS-Berufslexika online versuchen, möglichst viele Aspekte zu erfassen, die für Bildungswahl und Berufsentscheidung von Bedeutung sind.

[www.ams.at/berufslexikon](http://www.ams.at/berufslexikon)

#### **AMS-JobBarometer**

Das AMS-JobBarometer ist ein umfassendes Online-Informationssystem zu Qualifikationstrends am österreichischen Arbeitsmarkt. Es bietet neben Detailinformationen auch einen raschen Überblick über die Trends in jedem Berufsbereich.

[www.ams.at/jobbarometer](http://www.ams.at/jobbarometer)

#### **AMS-Berufskompass**

Der AMS-Berufskompass ist eine online-Orientierungshilfe für die Berufswahl.

[www.ams.at/berufskompass](http://www.ams.at/berufskompass)

#### **AMS-Karrierekompass**

Online-Portal des AMS zu allen Aspekten der Arbeitsmarkt- und Berufsinformation und Berufsorientierung. Hier finden Sie Berufsinformationen, Angebote zu Aus- und Weiterbildungen sowie Informationen zu Einstiegsgehältern, Arbeitsmarkttrends und vieles mehr.

[www.ams.at/karrierekompass](http://www.ams.at/karrierekompass)

#### **AMS-Berufsinfomat**

KI-Tool des AMS zur Beantwortung von Fragen zur Berufsinformation und Berufswahl.

[www.ams.at/berufsinfomat](http://www.ams.at/berufsinfomat)

## 11 Allgemeine Info-Quellen zum Studium

### **Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria)**

Bei der AQ Austria handelt es sich um eine gesetzlich eingerichtete, sektorenübergreifende Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung. Als unabhängige Einrichtung für die externe Qualitätssicherung im Hochschulbereich ist die AQ Austria für die Durchführung von Akkreditierungsverfahren und Audits in Österreich zuständig. Die AQ Austria und hier insbesondere das Board der AQ Austria ist die für die Durchführung und Entscheidung von Akkreditierungsverfahren zuständige unabhängige und weisungsfreie Behörde.<sup>117</sup> Generelle Informationen über Erhalter und Studium an einer Fachhochschule und Publikationen der AQ Austria.

[www.aq.ac.at](http://www.aq.ac.at)

### **Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung**

Informationen zu Fachhochschulen, FH-Studiengesetz, Übersicht der FH-Studiengänge und Studienwahl-Datenbank zu den einzelnen Studienmöglichkeiten an österreichischen Hochschulen sowie generelle Studierendenberatung in verschiedenen Aspekten.

[www.bmbwf.gv.at](http://www.bmbwf.gv.at)  
[www.studienwahl.at](http://www.studienwahl.at)  
[www.studierendenberatung.at](http://www.studierendenberatung.at)  
[www.hochschulombudsstelle.at](http://www.hochschulombudsstelle.at)

### **Fachhochschul-Studiengesetz (FHStG)**

Die aktuelle Fassung »Bundesgesetz über Fachhochschul-Studiengänge« steht im österreichischen Rechtsinformationssystem: [www.ris.bka.gv.at](http://www.ris.bka.gv.at).<sup>118</sup>

[www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Fachhochschulen.html](http://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Fachhochschulen.html)

### **Österreichische Fachhochschul-Konferenz**

Aufgaben und Ziele der Fachhochschul-Konferenz sowie Veranstaltungstermine, nützliche Links

Website: [www.fhk.ac.at](http://www.fhk.ac.at)

### **Berufsbegleitende Studien/Duale Studien – Studienführer und Ratgeber**

Informationsplattform für Studierende und Studieninteressierte in Österreich. Beschreibung aller in Österreich angebotenen FH-Studiengänge (Studieninhalt, Qualifikationsprofil, sowie allgemeine Informationen wie Studiendauer, Studiengliederung, Aufnahmeverfahren und Bewerbungsfristen.

[www.studieren.at/duales-studium](http://www.studieren.at/duales-studium)  
[www.uni.at](http://www.uni.at)

---

<sup>117</sup> Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung: [www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Aktuelles/20221223.html](http://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Aktuelles/20221223.html).

<sup>118</sup> [www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009895](http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009895).

**(Fach)Hochschul-Weiterbildungsportal**

Liste aller Bildungsanbieter (Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen, Privatuniversitäten sowie weitere Bildungsanbieter), deren Studiengänge bzw. Lehrgänge ausführlich vorgestellt werden.

[www.fachhochschulen.at](http://www.fachhochschulen.at) – Stichwortsuche: Duales Studium

**FH-Guide**

Überblick über Fachhochschul-Studiengänge sowie allgemeine Informationen zu Studium und Beruf. Herausgeber: Österreichische Fachhochschul-Konferenz (FHK), Tel.: 01 890634510

[www.fachhochschulen.ac.at](http://www.fachhochschulen.ac.at)

**Jahresberichte der AQ Austria**

Überblick über Grundlagen, Aufgaben, Struktur und Tätigkeiten.

[www.aq.ac.at](http://www.aq.ac.at)

[www.aq.ac.at/de/ueber-uns/publikationen/taetigkeitsberichte.php](http://www.aq.ac.at/de/ueber-uns/publikationen/taetigkeitsberichte.php)

[www.aq.ac.at/de/aktuelles/dokumenteaktuelles/AQ\\_Austria\\_JB\\_2012.pdf](http://www.aq.ac.at/de/aktuelles/dokumenteaktuelles/AQ_Austria_JB_2012.pdf)

**FH 2030 – Zur Zukunft der österreichischen Fachhochschulen**

Reinhold Popp, Elmar Schüll (Hg.), ISBN 978-3-643-50525-5, lesbar auf <https://books.google.at>

**Gesamtösterreichischer Universitätsentwicklungsplan (GUEP)**

[www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulgovernance/Steuerungsinstrumente/GUEP.html](http://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulgovernance/Steuerungsinstrumente/GUEP.html)

**Fachhochschulentwicklungs- und Finanzierungsplan (BMBWF)**

[www.bmbwf.gv.at](http://www.bmbwf.gv.at): Suchanfrage: FH-Entwicklungs- und Finanzierungsplan

**Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft (ÖH)**

Interessante Infos, Termine und Links für Studierende sowie ausführliche Infos zum Studienangebot an österreichischen Hochschulen

[www.oeh.ac.at/service](http://www.oeh.ac.at/service)

[www.studienplattform.at](http://www.studienplattform.at)

**Studienbeihilfenbehörde und Stipendienstellen**

Wegweiser für Antragstellung, Anspruchsvoraussetzungen, Fristen, Öffnungszeiten und Standorte

[www.stipendium.at](http://www.stipendium.at)

[www.oesterreich.gv.at](http://www.oesterreich.gv.at) ([www.oesterreich.gv.at/themen/steuern\\_und\\_finanzen/Studienbeihilfe](http://www.oesterreich.gv.at/themen/steuern_und_finanzen/Studienbeihilfe))

[www.finanz.at/studium/studienbeihilfe](http://www.finanz.at/studium/studienbeihilfe)

**OeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung  
(vormals: Österreichischer Austauschdienst)**

Der OeAD ist die österreichische Agentur für Bildung und Internationalisierung und ist zugleich die nationale Agentur für die Umsetzung von Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps. Der OeAD bietet Information und Unterlagen über Auslandsaufenthalte im Rahmen eines Studiums

[www.oead.at](http://www.oead.at)

## 12 Adressteil

### Informationsstellen

Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria)  
1190 Wien, Franz-Klein-Gasse 5, Tel.: 01 532 02 20-0, E-Mail: [office@aq.ac.at](mailto:office@aq.ac.at)  
[www.aq.ac.at](http://www.aq.ac.at)

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung  
1010 Wien, Minoritenplatz 5, Tel.: 01 53120-0, E-Mail: [ministerium@bmbwf.gv.at](mailto:ministerium@bmbwf.gv.at)  
[www.bmbwf.gv.at](http://www.bmbwf.gv.at)

### Studienbeihilfenbehörden

#### Kärnten

9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 9, Tel.: 0463 51 46 97  
[www.stipendium.at/stipendienstellen/klagenfurt](http://www.stipendium.at/stipendienstellen/klagenfurt)

#### Oberösterreich

4020 Linz, Bockgasse 2b, Tel.: 0732 66 40 3-0  
[www.stipendium.at/stipendienstellen/linz](http://www.stipendium.at/stipendienstellen/linz)

#### Salzburg

5020 Salzburg, Alter Markt 1/3, Tel.: 0662 84 24 39-0  
[www.stipendium.at/stipendienstellen/salzburg](http://www.stipendium.at/stipendienstellen/salzburg)

#### Steiermark

8010 Graz, Joanneumring 20, Tel.: 0316 81 33 88-0  
[www.stipendium.at/stipendienstellen/graz](http://www.stipendium.at/stipendienstellen/graz)

#### Tirol und Vorarlberg

6020 Innsbruck, Andreas-Hofer-Straße 46/2. Stock, Tel.: 0512 57 33 70  
[www.stipendium.at/stipendienstellen/innsbruck](http://www.stipendium.at/stipendienstellen/innsbruck)

#### Wien, Niederösterreich und Burgenland

1100 Wien, Gudrunstraße 179, Tel.: 0160 173  
[www.stipendium.at/stipendienstellen](http://www.stipendium.at/stipendienstellen)

### Bildungsberatung Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Zentrales Internetportal für die Schulpsychologie – Bildungsberatung  
[www.schulpsychologie.at/hotline](http://www.schulpsychologie.at/hotline)

#### Bildungsdirektion Burgenland

7000 Eisenstadt, Kernausteig 3, Tel.: 02682 710  
[www.bildung-bgld.gv.at](http://www.bildung-bgld.gv.at)

**Bildungsdirektion Kärnten**

9020 Klagenfurt, 10.-Oktober-Straße 24, Tel.: 050534  
www.bildung-ktn.gv.at

**Bildungsdirektion Niederösterreich**

3109 St. Pölten, Rennbahnstraße 29, Tel.: 02742 280-0  
www.bildung-noe.gv.at

**Bildungsdirektion Oberösterreich**

4040 Linz, Sonnensteinstraße 20, Tel.: 0732 70 71-4131  
www.bildung-ooe.gv.at

**Bildungsdirektion Salzburg**

5010 Salzburg, Mozartplatz 8-10, Tel.: 0662 8083-0  
www.bildung-sbg.gv.at

**Bildungsdirektion Steiermark**

8011 Graz, Körblergasse 23, Tel.: 0316 82 98 76  
www.bildung-stmk.gv.at

**Bildungsdirektion Tirol**

6020 Innsbruck, Landhaus 2, Heiliggeiststraße 7, Tel.: 0512 9012-0  
www.bildung-tirol.gv.at

**Bildungsdirektion Vorarlberg**

6900 Bregenz, Bahnhofstraße 12, Tel.: 05574 4960-0  
www.bildung-vbg.gv.at

**Bildungsdirektion Wien**

1011 Wien, Wipplingerstraße 28, Tel.: 01 525 25-0, E-Mail: office@bildung-wien.gv.at  
www.bildung-wien.gv.at

**Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung**

Zentrales Internet-Portal für die Psychologische Studierendenberatung (Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Salzburg, Wien)  
www.studentenberatung.at

**Weitere Infos zum Studium**

Informationsplattform: [www.jugendportal.at/themen-infos](http://www.jugendportal.at/themen-infos)  
Auftraggeber: Bundeskanzleramt – Sektion Familie und Jugend  
Studienplattform der österreichischen Hochschüler\_innenschaft: [www.studienplattform.at](http://www.studienplattform.at)  
Digitale Wegweiser des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF):  
[www.studienwahl.at](http://www.studienwahl.at)  
FH-Guide (Fachhochschulportal): [www.fachhochschulen.ac.at](http://www.fachhochschulen.ac.at)  
OeAD-GmbH — Agentur für Bildung und Internationalisierung: [www.bildungssystem.at](http://www.bildungssystem.at)  
BeST – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung: [www.bestinfo.at](http://www.bestinfo.at)

## **Fachhochschulen (University of Applied Sciences) und Fachhochschul-Studiengänge (Fachhochschul-Einrichtungen)**

### **Fachhochschule des BFI Wien GmbH**

1020 Wien, Wohlmutstraße 22, Tel.: 01 720 12 86, E-Mail: [info@fh-vie.ac.at](mailto:info@fh-vie.ac.at)  
[www.fh-vie.ac.at](http://www.fh-vie.ac.at)

### **Fachhochschule Technikum Wien**

1200 Wien, Höchstädtplatz 5, Tel.: 0800 500 300, E-Mail: [studienberatung@technikum-wien.at](mailto:studienberatung@technikum-wien.at)  
[www.technikum-wien.at](http://www.technikum-wien.at)

### **Fachhochschule Campus Wien**

1100 Wien, Favoritenstraße 226, Tel.: 01 606 68 77-6600, E-Mail: [office@fh-campuswien.ac.at](mailto:office@fh-campuswien.ac.at)  
[www.fh-campuswien.ac.at](http://www.fh-campuswien.ac.at)

### **Fachhochschule Vorarlberg GmbH**

6850 Dornbirn, Hochschulstraße 1, Tel.: 055 72 792, E-Mail: [info@fhv.at](mailto:info@fhv.at)  
[www.fhv.at](http://www.fhv.at)

### **Fachhochschule Kärnten**

9800 Sittal an der Drau, Villacher Straße 1, Tel.: 05905 00-0, E-Mail: [info@fh-kaernten.at](mailto:info@fh-kaernten.at)  
[www.fh-kaernten.at](http://www.fh-kaernten.at)

### **Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH**

2700 Wiener Neustadt, Johannes Gutenberg-Straße 3, Tel.: 02622 89084, E-Mail: [office@fhwn.ac.at](mailto:office@fhwn.ac.at)  
[www.fhwn.ac.at](http://www.fhwn.ac.at)

### **Fachhochschule St. Pölten GmbH**

3100 Sankt Pölten, Matthias Corvinus-Straße 15, Tel.: 027 42 313 228, E-Mail: [office@fhstp.ac.at](mailto:office@fhstp.ac.at)  
[www.fhstp.ac.at](http://www.fhstp.ac.at)

### **IMC Fachhochschule Krems GmbH**

3500 Krems an der Donau, Piaristengasse 1, Tel.: 02732 802-0, E-Mail: [information@fh-krems.ac.at](mailto:information@fh-krems.ac.at)  
[www.fh-krems.ac.at](http://www.fh-krems.ac.at)

### **Fachhochschule Salzburg GmbH**

5412 Puch bei Hallein, Urstein Süd 1, Tel.: 050 2211-1022, E-Mail: [tanja.fritsche@fh-salzburg.ac.at](mailto:tanja.fritsche@fh-salzburg.ac.at)  
[www.fh-salzburg.ac.at](http://www.fh-salzburg.ac.at)

### **Fachhochschule Kufstein Tirol Bildungs GmbH**

6330 Kufstein, Andreas Hofer Straße 7, Tel.: 053 72 718 19-0, E-Mail: [info@fh-kufstein.ac.at](mailto:info@fh-kufstein.ac.at)  
[www.fh-kufstein.ac.at](http://www.fh-kufstein.ac.at)

### **FH Campus O2 Fachhochschule der Wirtschaft GmbH**

8020 Graz, Körblergasse 126, Tel.: 0316 6002-0, E-Mail: [info@campuso2.at](mailto:info@campuso2.at)  
[www.campuso2.at](http://www.campuso2.at)

**Fachhochschule Joanneum GmbH**

8020 Graz, Alte Poststraße 149, Tel.: 0316 5453-8880, E-Mail: info@fh-joanneum.at  
www.fh-joanneum.at

**FH OÖ Studienbetriebs GmbH**

4600 Wels, Franz-Fritsch-Straße 11/3, Tel.: 050 804-10, E-Mail: info@fh-ooe.at  
www.fh-ooe.at

**Fachhochschule Burgenland GmbH**

7000 Eisenstadt, Campus 1, Tel.: 059010 609-0, E-Mail: beratung@fh-burgenland.at  
www.fh-burgenland.at

**MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH**

6020 Innsbruck, Universitätsstraße 15, Tel.: 0512 2070-0, E-Mail: office@mci.edu  
www.mci.edu

**FHW Fachhochschul-Studiengänge Betriebs- und Forschungseinrichtungen der Wiener Wirtschaft GmbH (FHW GmbH)**

1180 Wien, Währinger Gürtel 97, Tel.: 01 47677-5744, E-Mail: studienzentrum@fh-wien.ac.at  
www.fh-wien.ac.at

**FHG – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol GmbH**

6020 Innsbruck, Innrain 98, Tel.: 0508648-4700, E-Mail: info@fhg-tirol.ac.at  
www.fhg-tirol.ac.at

**FH-Studiengänge Militärische Führung**

2700 Wiener Neustadt, Burgplatz 1, Tel.: 050201-2029120, E-Mail: michael.moser@bmlv.gv.at  
www.fhwn.ac.at und <https://karriere.bundesheer.at/karriere/offizier>

**FH Gesundheitsberufe OÖ GmbH**

4020 Linz, Semmelweisstraße 34/D3, Tel.: 050 344 200 00, E-Mail: office@fhgoe.ac.at  
www.fh-gesundheitsberufe.at

**FFH Gesellschaft zur Erhaltung und Durchführung von Fachhochschul-Studiengängen GmbH Ferdinand Porsche Fern FH**

2700 Wiener Neustadt, Zulingergasse 4, Studienzentrum Wien: 1040 Wien, Lothringerstraße 4–8,  
Tel.: 01 5054776, E-Mail: office@fernfh.at  
www.fernfh.ac.at

**Lauder Business School**

1190 Wien, Hofzeile 18–20, Tel.: 01 3691818  
www.lbs.ac.at

## Anhang – Weiterführende Adressen

### Landesgeschäftsstellen des AMS Österreich – [www.ams.at](http://www.ams.at)

Die erste Adresse für Fragen rund um den beruflichen Wiedereinstieg und die berufliche Umorientierung ist die für Sie zuständige Regionale Geschäftsstelle (RGS) des Arbeitsmarktservice. Auskunft über die für Sie zuständige Geschäftsstelle erhalten Sie bei der Landesgeschäftsstelle (LGS) des AMS Ihres Bundeslandes. Im Folgenden sind die Landesgeschäftsstellen aller Bundesländer aufgelistet. Auf den Homepages der einzelnen Landesgeschäftsstellen finden Sie auch das komplette Adressverzeichnis aller Regionaler Geschäftsstellen.

#### AMS Burgenland

Permaystraße 10, 7000 Eisenstadt, Tel.: 050904 140, E-Mail: [ams.burgenland@ams.at](mailto:ams.burgenland@ams.at), Internet: [www.ams.at/bgld](http://www.ams.at/bgld)

#### AMS Kärnten

Rudolfsbahngürtel 42, 9021 Klagenfurt, Tel.: 0463 3831, E-Mail: [ams.kaernten@ams.at](mailto:ams.kaernten@ams.at), Internet: [www.ams.at/ktn](http://www.ams.at/ktn)

#### AMS Niederösterreich

Hohenstaufengasse 2, 1013 Wien, Tel.: 050904 340, E-Mail: [ams.niederoesterreich@ams.at](mailto:ams.niederoesterreich@ams.at), Internet: [www.ams.at/noe](http://www.ams.at/noe)

#### AMS Oberösterreich

Europaplatz 9, 4021 Linz, Tel.: 0732 6963-0, E-Mail: [ams.oberoesterreich@ams.at](mailto:ams.oberoesterreich@ams.at), Internet: [www.ams.at/ooe](http://www.ams.at/ooe)

#### AMS Salzburg

Auerspergstraße 67a, 5020 Salzburg, Tel.: 0662 8883, E-Mail: [ams.salzburg@ams.at](mailto:ams.salzburg@ams.at), Internet: [www.ams.at/sbg](http://www.ams.at/sbg)

#### AMS Steiermark

Babenbergerstraße 33, 8020 Graz, Tel.: 0316 7081, E-Mail: [ams.steiermark@ams.at](mailto:ams.steiermark@ams.at), Internet: [www.ams.at/stmk](http://www.ams.at/stmk)

#### AMS Tirol

Amraser Straße 8, 6020 Innsbruck, Tel.: 050904 740, E-Mail: [ams.tirol@ams.at](mailto:ams.tirol@ams.at), Internet: [www.ams.at/tirol](http://www.ams.at/tirol)

#### AMS Vorarlberg

Rheinstraße 33, 6901 Bregenz, Tel.: 05574 691-0, E-Mail: [ams.vorarlberg@ams.at](mailto:ams.vorarlberg@ams.at), Internet: [www.ams.at/vbg](http://www.ams.at/vbg)

#### AMS Wien

Ungargasse 37, 1030 Wien, Tel.: 050904 940, E-Mail: [ams.wien@ams.at](mailto:ams.wien@ams.at), Internet: [www.ams.at/wien](http://www.ams.at/wien)

### BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS Österreich – [www.ams.at/biz](http://www.ams.at/biz)

An rund 75 Standorten bieten die BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS modern ausgestattete Mediatheken mit einer großen Fülle an Informationsmaterial. Broschüren, Infomappen, Videofilme und Computer stehen gratis zur Verfügung. Die MitarbeiterInnen helfen gerne, die gesuchten Informationen zu finden und stehen bei Fragen zu Beruf, Aus- und Weiterbildung sowie zu Arbeitsmarkt und Jobchancen zur Verfügung.

#### Burgenland

Eisenstadt: Ödenburger Straße 4, 7001 Eisenstadt, E-Mail: [biz.eisenstadt@ams.at](mailto:biz.eisenstadt@ams.at)

Neusiedl am See: Wiener Straße 15, 7100 Neusiedl am See, E-Mail: [biz.neusiedl@ams.at](mailto:biz.neusiedl@ams.at)

Oberpullendorf: Spitalstraße 26, 7350 Oberpullendorf, E-Mail: [biz.oberpullendorf@ams.at](mailto:biz.oberpullendorf@ams.at)

Oberwart: Evangelische Kirchengasse 1a, 7400 Oberwart, E-Mail: [biz.oberwart@ams.at](mailto:biz.oberwart@ams.at)

Stegersbach: Vorstadt 3, 7551 Stegersbach, E-Mail: [biz.stegersbach@ams.at](mailto:biz.stegersbach@ams.at)

**Kärnten**

Feldkirchen: 10.-Oktober-Straße 30, 9560 Feldkirchen, E-Mail: biz.feldkirchen@ams.at  
 Hermagor: Egger Straße 19, 9620 Hermagor, E-Mail: biz.hermagor@ams.at  
 Klagenfurt: Rudolfsbahngürtel 40, 9021 Klagenfurt, E-Mail: biz.klagenfurt@ams.at  
 Spittal an der Drau: Ortenburger Straße 13, 9800 Spittal an der Drau, E-Mail: biz.spittal@ams.at  
 St. Veit an der Glan: Gerichtsstraße 18, 9300 St. Veit an der Glan, E-Mail: biz.sanktveit@ams.at  
 Villach: Trattengasse 30, 9501 Villach, E-Mail: biz.villach@ams.at  
 Völkermarkt: Hauptplatz 14, 9100 Völkermarkt, E-Mail: biz.voelkermarkt@ams.at  
 Wolfsberg: Gerhart-Ellert-Platz 1, 9400 Wolfsberg, E-Mail: biz.wolfsberg@ams.at

**Niederösterreich**

Amstetten: Mozartstraße 9, 3300 Amstetten, E-Mail: biz.amstetten@ams.at  
 Baden: Josefsplatz 7, 2500 Baden, E-Mail: biz.baden@ams.at  
 Gänserndorf: Friedensgasse 4, 2230 Gänserndorf, E-Mail: biz.gaenserndorf@ams.at  
 Hollabrunn: Winiwarterstraße 2a, 2020 Hollabrunn, E-Mail: biz.hollabrunn@ams.at  
 Krems: Südtiroler Platz 2, 3500 Krems, E-Mail: biz.krems@ams.at  
 Melk: Babenbergerstraße 6–8, 3390 Melk, E-Mail: biz.melk@ams.at  
 Mödling: Bachgasse 18, 2340 Mödling, E-Mail: biz.moedling@ams.at  
 Neunkirchen: Dr.-Stockhammer-Gasse 31, 2620 Neunkirchen, E-Mail: biz.neunkirchen@ams.at  
 St. Pölten: Daniel-Gran-Straße 10, 3100 St. Pölten, E-Mail: biz.sanktpoelten@ams.at  
 Tulln: Nibelungenplatz 1, 3430 Tulln, E-Mail: biz.tulln@ams.at  
 Waidhofen an der Thaya: Thayastraße 3, 3830 Waidhofen an der Thaya, E-Mail: biz.waidhofen@ams.at  
 Wr. Neustadt: Neunkirchner Straße 36, 2700 Wr. Neustadt, E-Mail: biz.wienerneustadt@ams.at

**Oberösterreich**

Braunau: Laaber Holzweg 44, 5280 Braunau, E-Mail: biz.braunau@ams.at  
 Eferding: Kirchenplatz 4, 4070 Eferding, E-Mail: biz.eferding@ams.at  
 Freistadt: Am Pregarten 1, 4240 Freistadt, E-Mail: biz.freistadt@ams.at  
 Gmunden: Karl-Plentzner-Straße 2, 4810 Gmunden, E-Mail: biz.gmunden@ams.at  
 Grieskirchen: Manglbürg 23, 4710 Grieskirchen, E-Mail: biz.grieskirchen@ams.at  
 Kirchdorf: Bambergstraße 46, 4560 Kirchdorf, E-Mail: biz.kirchdorf@ams.at  
 Linz: Bulgariplatz 17–19, 4021 Linz, E-Mail: biz.linz@ams.at  
 Perg: Gartenstraße 4, 4320 Perg, E-Mail: biz.perg@ams.at  
 Ried im Innkreis: Peter-Rosegger-Straße 27, 4910 Ried im Innkreis, E-Mail: biz.ried@ams.at  
 Rohrbach: Haslacher Straße 7, 4150 Rohrbach, E-Mail: biz.rohrbach@ams.at  
 Schärding: Alfred-Kubin-Straße 5a, 4780 Schärding, E-Mail: biz.schaerding@ams.at  
 Steyr: Leopold-Werndl-Straße 8, 4400 Steyr, E-Mail: biz.steyr@ams.at  
 Traun: Madlschenterweg 11, 4050 Traun, E-Mail: biz.traun@ams.at  
 Vöcklabruck: Industriestraße 23, 4840 Vöcklabruck, E-Mail: biz.voecklabruck@ams.at  
 Wels: Salzburger Straße 28a, 4600 Wels, E-Mail: biz.wels@ams.at

**Salzburg**

Bischofshofen: Kinostraße 7, 5500 Bischofshofen, E-Mail: biz.bischofshofen@ams.at  
 Hallein: Hintnerhofstraße 1, 5400 Hallein, E-Mail: biz.hallein@ams.at  
 Salzburg: Paris-Lodron-Straße 21, 5020 Salzburg, E-Mail: biz.stadtsalzburg@ams.at  
 Tamsweg: Friedhofstraße 6, 5580 Tamsweg, E-Mail: biz.tamsweg@ams.at  
 Zell am See: Brucker Bundesstraße 22, 5700 Zell am See, E-Mail: biz.zellamsee@ams.at

**Steiermark**

Bruck an der Mur: Grazer Straße 15, 8600 Bruck an der Mur, E-Mail: biz.bruckmur@ams.at  
 Deutschlandsberg: Rathausgasse 4, 8530 Deutschlandsberg, E-Mail: biz.deutschlandsberg@ams.at  
 Feldbach: Schillerstraße 7, 8330 Feldbach, E-Mail: biz.feldbach@ams.at  
 Graz: Neutorgasse 46, 8010 Graz, E-Mail: biz.graz@ams.at  
 Hartberg: Grünfeldgasse 1, 8230 Hartberg, E-Mail: biz.hartberg@ams.at

Knittelfeld: Hans-Resel-Gasse 17, 8720 Knittelfeld, E-Mail: biz.knittelfeld@ams.at  
 Leibnitz: Dechant-Thaller-Straße 32, 8430 Leibnitz, E-Mail: biz.leibnitz@ams.at  
 Leoben: Vordernberger Straße 10, 8700 Leoben, E-Mail: biz.leoben@ams.at  
 Liezen: Hauptstraße 36, 8940 Liezen, E-Mail: biz.liezen@ams.at

**Tirol**

Imst: Rathausstraße 14, 6460 Imst, E-Mail: biz.imst@ams.at  
 Innsbruck: Schöpfstraße 5, 6020 Innsbruck, E-Mail: eurobiz.innsbruck@ams.at  
 Kitzbühel: Wagnerstraße 17, 6370 Kitzbühel, E-Mail: biz.kitzbuehel@ams.at  
 Kufstein: Oskar-Pirlo-Straße 13, 6333 Kufstein, E-Mail: biz.kufstein@ams.at  
 Landeck: Innstraße 12, 6500 Landeck, E-Mail: biz.landeck@ams.at  
 Lienz: Dolomitenstraße 1, 9900 Lienz, E-Mail: biz.lienz@ams.at  
 Reutte: Claudiastraße 7, 6600 Reutte, E-Mail: biz.reutte@ams.at  
 Schwaz: Postgasse 1, 6130 Schwaz, E-Mail: biz.schwaz@ams.at

**Vorarlberg**

Bludenz: Bahnhofplatz 1B, 6700 Bludenz, E-Mail: biz.bludenz@ams.at  
 Bregenz: Rheinstraße 33, 6901 Bregenz, E-Mail: biz.bregenz@ams.at  
 Feldkirch: Reichsstraße 151, 6800 Feldkirch, E-Mail: biz.feldkirch@ams.at

**Wien**

BIZ 2: AMS Wien Campus Austria, Lembergstraße 5, 1020 Wien, E-Mail: biz.campusaustria@ams.at  
 BIZ 3: Esteplatz 2, 1030 Wien, E-Mail: biz.esteplatz@ams.at  
 BIZ 6: Gumpendorfer Gürtel 2b, 1060 Wien, E-Mail: biz.gumpendorferguertel@ams.at  
 BIZ 10: Laxenburger Straße 18, 1100 Wien, E-Mail: biz.laxenburgerstrasse@ams.at  
 BIZ 12: Lehrbachgasse 18, 1120 Wien, E-Mail: biz.lehrbachgasse@ams.at  
 BIZ 13: Hietzinger Kai 139, 1130 Wien, E-Mail: biz.hietzingerkai@ams.at  
 BIZ 16: Huttengasse 25, 1160 Wien, E-Mail: biz.huttengasse@ams.at  
 BIZ 21: Schloßhofer Straße 16–18, 1210 Wien, E-Mail: biz.schloßhoferstrasse@ams.at  
 BIZ 22: Wagramer Straße 224c, 1220 Wien, E-Mail: biz.wagramerstrasse@ams.at

**Kammer für Arbeiter und Angestellte – [www.arbeiterkammer.at](http://www.arbeiterkammer.at)****Burgenland**

Wiener Straße 7, 7000 Eisenstadt, Tel.: 02682 740-0, E-Mail: akbgld@akbgld.at

**Kärnten**

Bahnhofplatz 3, 9021 Klagenfurt, Tel.: 050 477, E-Mail: arbeiterkammer@akktn.at

**Niederösterreich**

AK-Platz 1, 3100 St. Pölten, Tel.: 057171, E-Mail: mailbox@aknoe.at

**Oberösterreich**

Volksgartenstraße 40, 4020 Linz, Tel.: 050 6906-0, E-Mail: online@ak-ooe.at

**Salzburg**

Markus-Sittikus-Straße 10, 5020 Salzburg, Tel.: 0662 8687-0, E-Mail: kontakt@ak-sbg.at

**Steiermark**

Hans-Resel-Gasse 8–14, 8020 Graz, Tel.: 057799-0, E-Mail: info@akstmk.at

**Tirol**

Maximilianstraße 7, 6010 Innsbruck, Tel.: 0800 225522, E-Mail: innsbruck@ak-tirol.com

**Vorarlberg**

Widnau 2–4, 6800 Feldkirch, Tel.: 050 258-0, E-Mail: kontakt@ak-vorarlberg.at

**Wien**

Prinz-Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien, Tel.: 01 50165-0, E-Mail: akmailbox@akwien.at

## Wirtschaftskammer Österreich – [www.wko.at](http://www.wko.at)

<b>Wirtschaftskammer Österreich</b>
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: 0590900, E-Mail: <a href="mailto:office@wko.at">office@wko.at</a> , Internet: <a href="http://www.wko.at">www.wko.at</a>
<b>Burgenland</b>
Robert-Graf-Platz 1, 7000 Eisenstadt, Tel.: 0590907-2000, E-Mail: <a href="mailto:wkbgl@wkbgl.at">wkbgl@wkbgl.at</a> , Internet: <a href="http://www.wko.at/bgl">www.wko.at/bgl</a>
<b>Kärnten</b>
Europaplatz 1, 9021 Klagenfurt, Tel.: 0590904-777, E-Mail: <a href="mailto:wirtschaftskammer@wkk.or.at">wirtschaftskammer@wkk.or.at</a> , Internet: <a href="http://www.wko.at/ktn">www.wko.at/ktn</a>
<b>Niederösterreich</b>
Wirtschaftskammerplatz 1, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742 8510, E-Mail: <a href="mailto:wknoe@wknoe.at">wknoe@wknoe.at</a> , Internet: <a href="http://www.wko.at/noe">www.wko.at/noe</a>
<b>Oberösterreich</b>
Hessenplatz 3, 4020 Linz, Tel.: 0590909, E-Mail: <a href="mailto:service@wkoee.at">service@wkoee.at</a> , Internet: <a href="http://www.wko.at/ooe">www.wko.at/ooe</a>
<b>Salzburg</b>
Julius-Raab-Platz 1, 5027 Salzburg, Tel.: 0662 8888-0, E-Mail: <a href="mailto:info@wks.at">info@wks.at</a> , Internet: <a href="http://www.wko.at/sbg">www.wko.at/sbg</a>
<b>Steiermark</b>
Körblergasse 111–113, 8021 Graz, Tel.: 0316 601, E-Mail: <a href="mailto:office@wkstmk.at">office@wkstmk.at</a> , Internet: <a href="http://www.wko.at/stmk">www.wko.at/stmk</a>
<b>Tirol</b>
Wilhelm-Greil-Straße 7, 6020 Innsbruck, Tel.: 0590905, E-Mail: <a href="mailto:office@wktirol.at">office@wktirol.at</a> , Internet: <a href="http://www.wko.at/tirol">www.wko.at/tirol</a>
<b>Vorarlberg</b>
Wichnergasse 9, 6800 Feldkirch, Tel.: 05522 305, E-Mail: <a href="mailto:info@wkv.at">info@wkv.at</a> , Internet: <a href="http://www.wko.at/vlb">www.wko.at/vlb</a>
<b>Wien</b>
Straße der Wiener Wirtschaft 1, 1020 Wien, Tel.: 01 51450, E-Mail: <a href="mailto:info@wkw.at">info@wkw.at</a> , Internet: <a href="http://www.wko.at/wien">www.wko.at/wien</a>

## Gründerservice der Wirtschaftskammern – [www.gruenderservice.net](http://www.gruenderservice.net)

<b>Burgenland</b>
Robert-Graf-Platz 1, 7000 Eisenstadt, Tel.: 0590907-2000, E-Mail: <a href="mailto:gruenderservice@wkbgl.at">gruenderservice@wkbgl.at</a>
<b>Kärnten</b>
Europaplatz 1, 9021 Klagenfurt, Tel.: 0590904-745, E-Mail: <a href="mailto:gruenderservice@wkk.or.at">gruenderservice@wkk.or.at</a>
<b>Niederösterreich</b>
Wirtschaftskammerplatz 1, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742 851-17199, E-Mail: <a href="mailto:gruender@wknoe.at">gruender@wknoe.at</a>
<b>Oberösterreich</b>
Hessenplatz 3, 4020 Linz, Tel.: 0590909, E-Mail: <a href="mailto:sc.gruender@wkoee.at">sc.gruender@wkoee.at</a>
<b>Salzburg</b>
Julius-Raab-Platz 1, 5027 Salzburg, Tel.: 0662 8888-541, E-Mail: <a href="mailto:gs@wks.at">gs@wks.at</a>
<b>Steiermark</b>
Körblergasse 111–113, 8021 Graz, Tel.: 0316 601-600, E-Mail: <a href="mailto:gs@wkstmk.at">gs@wkstmk.at</a>
<b>Tirol</b>
Wilhelm-Greil-Straße 7, 6020 Innsbruck, Tel.: 0590905-2222, E-Mail: <a href="mailto:gruenderservice@wktirol.at">gruenderservice@wktirol.at</a>
<b>Vorarlberg</b>
Wichnergasse 9, 6800 Feldkirch, Tel.: 05522 305-1144, E-Mail: <a href="mailto:gruenderservice@wkv.at">gruenderservice@wkv.at</a>
<b>Wien</b>
Straße der Wiener Wirtschaft 1, 1020 Wien, Tel.: 01 51450-1050, E-Mail: <a href="mailto:gruenderservice@wkw.at">gruenderservice@wkw.at</a>

## Wirtschaftsförderungsinstitut Österreich – [www.wifi.at](http://www.wifi.at)

<b>Burgenland</b>
Robert-Graf-Platz 1, 7000 Eisenstadt, Tel.: 0590907-5000, E-Mail: <a href="mailto:info@bgld.wifi.at">info@bgld.wifi.at</a>
<b>Kärnten</b>
Europaplatz 1, 9021 Klagenfurt, Tel.: 059434, E-Mail: <a href="mailto:wifi@wifikaernten.at">wifi@wifikaernten.at</a>
<b>Niederösterreich</b>
Mariazeller Straße 97, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742 890-20000, E-Mail: <a href="mailto:office@noe.wifi.at">office@noe.wifi.at</a>
<b>Oberösterreich</b>
Wiener Straße 150, 4021 Linz, Tel.: 057000-77, E-Mail: <a href="mailto:kundenservice@wifi-ooe.at">kundenservice@wifi-ooe.at</a>
<b>Salzburg</b>
Julius-Raab-Platz 2, 5027 Salzburg, Tel.: 0662 8888-411, E-Mail: <a href="mailto:info@sbg.wifi.at">info@sbg.wifi.at</a>
<b>Steiermark</b>
Körblergasse 111–113, 8010 Graz, Tel.: 0316 602-1234, E-Mail: <a href="mailto:info@stmk.wifi.at">info@stmk.wifi.at</a>
<b>Tirol</b>
Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck, Tel.: 0590905-7000, E-Mail: <a href="mailto:info@wktirol.at">info@wktirol.at</a>
<b>Vorarlberg</b>
Bahnhofstraße 24, 6850 Dornbirn, Tel.: 05572 3894-425, E-Mail: <a href="mailto:info@vlbg.wifi.at">info@vlbg.wifi.at</a>
<b>Wien</b>
Währinger Gürtel 97, 1180 Wien, Tel.: 01 47677, E-Mail: <a href="mailto:Kundencenter@wifiwien.at">Kundencenter@wifiwien.at</a>

## Berufsförderungsinstitut Österreich – [www.bfi.at](http://www.bfi.at)

<b>BFI Österreich</b>
Kaunitzgasse 2, 1060 Wien, Tel.: 01 5863703, E-Mail: <a href="mailto:info@bfi.at">info@bfi.at</a> , Internet: <a href="http://www.bfi.at">www.bfi.at</a>
<b>Burgenland</b>
Grazer Straße 86, 7400 Oberwart, Tel.: 0800 244155, Internet: <a href="http://www.bfi-burgenland.at">www.bfi-burgenland.at</a> , E-Mail: <a href="mailto:info@bfi-burgenland.at">info@bfi-burgenland.at</a>
<b>Kärnten</b>
Bahnhofstraße 44, 9020 Klagenfurt, Tel.: 057878, Internet: <a href="http://www.bfi-kaernten.at">www.bfi-kaernten.at</a> , E-Mail: <a href="mailto:info@bfi-kaernten.at">info@bfi-kaernten.at</a>
<b>Niederösterreich</b>
Lise-Meitner-Straße 1, 2700 Wiener Neustadt, Tel.: 0800 212222, Internet: <a href="http://www.bfinoe.at">www.bfinoe.at</a> , E-Mail: <a href="mailto:bfinoe@bfinoe.at">bfinoe@bfinoe.at</a>
<b>Oberösterreich</b>
Muldenstraße 5, 4020 Linz, Tel.: 0810 004005, Internet: <a href="http://www.bfi-ooe.at">www.bfi-ooe.at</a> , E-Mail: <a href="mailto:service@bfi-ooe.at">service@bfi-ooe.at</a>
<b>Salzburg</b>
Schillerstraße 30, 5020 Salzburg, Tel.: 0662 883081, Internet: <a href="http://www.bfi-sbg.at">www.bfi-sbg.at</a> , E-Mail: <a href="mailto:info@bfi-sbg.at">info@bfi-sbg.at</a>
<b>Steiermark</b>
Keplerstraße 109, 8020 Graz, Tel.: 057270, Internet: <a href="http://www.bfi-stmk.at">www.bfi-stmk.at</a> , E-Mail: <a href="mailto:info@bfi-stmk.at">info@bfi-stmk.at</a>
<b>Tirol</b>
Ing.-Etzel-Straße 1, 6010 Innsbruck, Tel.: 0512 59660-0, Internet: <a href="http://www.bfi-tirol.at">www.bfi-tirol.at</a> , E-Mail: <a href="mailto:info@bfi-tirol.com">info@bfi-tirol.com</a>
<b>Vorarlberg</b>
Widnau 2–4, 6800 Feldkirch, Tel.: 05522 70200, Internet: <a href="http://www.bfi-vorarlberg.at">www.bfi-vorarlberg.at</a> , E-Mail: <a href="mailto:service@bfi-vorarlberg.at">service@bfi-vorarlberg.at</a>
<b>Wien</b>
Alfred-Dallinger-Platz 1, 1034 Wien, Tel.: 01 81178-10100, Internet: <a href="http://www.bfi-wien.at">www.bfi-wien.at</a> , E-Mail: <a href="mailto:information@bfi-wien.or.at">information@bfi-wien.or.at</a>

## Materialien des AMS Österreich

### Broschüren bzw. Internet-Tools für Bewerbung und Arbeitsuche

Was?	Wo?
Infoblatt Europaweite Jobsuche	<a href="http://www.ams.at/eures">www.ams.at/eures</a>
eJob-Room des AMS	<a href="http://www.ams.at/ejobroom">www.ams.at/ejobroom</a>
Bewerbungstipps des AMS	<a href="http://www.ams.at/bewerbung">www.ams.at/bewerbung</a>
AMS Job App (für Handys und Tablets)	Kostenlos in den jeweiligen App-Stores
AMS Job-Suchmaschine	<a href="http://www.ams.at/allejobs">www.ams.at/allejobs</a>

### Broschüren und Informationen des AMS für Frauen

Was?	Wo?
Berufsorientierung	<a href="http://www.ams.at/arbeitsuchende/frauen">www.ams.at/arbeitsuchende/frauen</a>
Bildungsangebote	
Geldleistungen	
Recht und Information	
Beratungseinrichtungen für Frauen	

## Einschlägige Internetadressen

### Berufsorientierung, Berufs- und Arbeitsmarktinformationen

Was?	Wo?
AMS-BerufsInfoBroschüren	<a href="http://www.ams.at/broschueren">www.ams.at/broschueren</a>
AMS-Berufslexikon	<a href="http://www.ams.at/berufslexikon">www.ams.at/berufslexikon</a>
AMS-Berufskompass	<a href="http://www.ams.at/berufskompass">www.ams.at/berufskompass</a>
AMS-Ausbildungskompass	<a href="http://www.ams.at/ausbildungskompass">www.ams.at/ausbildungskompass</a>
AMS-Karrierekompass	<a href="http://www.ams.at/karrierekompass">www.ams.at/karrierekompass</a>
AMS-JobBarometer	<a href="http://www.ams.at/jobbarometer">www.ams.at/jobbarometer</a>
AMS-Berfsinfomat	<a href="http://www.ams.at/berufsinfomat">www.ams.at/berufsinfomat</a>
AMS-Weiterbildungsdatenbank	<a href="http://www.ams.at/weiterbildung">www.ams.at/weiterbildung</a>
AMS-Karrierevideos	<a href="http://www.ams.at/karrierevideos">www.ams.at/karrierevideos</a>
AMS-Forschungsnetzwerk	<a href="http://www.ams.at/forschungsnetzwerk">www.ams.at/forschungsnetzwerk</a>
Berufs- und Bildungsinformation Vorarlberg	<a href="http://www.bifo.at">www.bifo.at</a>
Berufsinformationscomputer	<a href="http://www.bic.at">www.bic.at</a>
Videos zu Berufsbildern	<a href="http://www.watchado.com">www.watchado.com</a>
Berufsinformation der Wirtschaftskammer Österreich	<a href="http://www.berufsinfo.at">www.berufsinfo.at</a>
Berufsinformation der Wiener Wirtschaft	<a href="http://www.biwi.at">www.biwi.at</a>
BeSt – Die Messe für Beruf und Studium	<a href="http://www.bestinfo.at">www.bestinfo.at</a>
AK-Berufsinteressentest	<a href="http://www.berufsinteressentest.at">www.berufsinteressentest.at</a>

### Arbeitsmarkt, Beruf und Frauen

Was?	Wo?
Arbeitsmarktservice Österreich	<a href="http://www.ams.at">www.ams.at</a>
Broschüren zu Arbeitsmarkt und Beruf speziell für Mädchen und Frauen	<a href="http://www.ams.at/berufsinfo">www.ams.at/berufsinfo</a>
Service für Arbeitsuchende unter Menüpunkt »Angebote für Frauen«	<a href="http://www.ams.at/frauen">www.ams.at/frauen</a>

Kompetenzzentrum Frauenservice Salzburg	<a href="http://www.frau-und-arbeit.at">www.frau-und-arbeit.at</a>
Zentren für Ausbildungsmanagement Steiermark	<a href="http://www.zam-steiermark.at">www.zam-steiermark.at</a>
abz*austria – Förderung von Arbeit, Bildung und Zukunft von Frauen	<a href="http://www.abzaustria.at">www.abzaustria.at</a>

## Leben und Arbeiten in Europa (EURES)

Was?	Wo?
EURES ist ein Kooperationsnetzwerk, das die Freizügigkeit der Arbeitnehmer in den 27 Ländern der EU sowie in der Schweiz, Island, Liechtenstein und Norwegen erleichtern soll.	<a href="https://eures.europa.eu">https://eures.europa.eu</a> <a href="http://www.ams.at/eures">www.ams.at/eures</a>

## Karriereplanung, Bewerbung, Jobbörsen (im Internet)

Was?	Wo?
AMS eJob-Room	<a href="http://www.ams.at/ejobroom">www.ams.at/ejobroom</a>
AMS Job-Suchmaschine	<a href="http://www.ams.at/allejobs">www.ams.at/allejobs</a>
Interaktives Bewerbungsportal des AMS	<a href="http://www.ams.at/bewerbung">www.ams.at/bewerbung</a>
Akzente Personal	<a href="http://www.akzente-personal.at">www.akzente-personal.at</a>
Mein Job	<a href="http://www.meinjob.at">www.meinjob.at</a>
Jobbox	<a href="http://www.jobbox.at">www.jobbox.at</a>
Jobcenter	<a href="http://www.jobcenter.at">www.jobcenter.at</a>
Jobconsult	<a href="http://www.job-consult.com">www.job-consult.com</a>
karriere.at	<a href="http://www.karriere.at">www.karriere.at</a>
Metajob	<a href="http://www.metajob.at">www.metajob.at</a>
Monster	<a href="http://www.monster.at">www.monster.at</a>
Stepstone	<a href="http://www.stepstone.at">www.stepstone.at</a>
Der Standard	<a href="http://www.derstandard.at/Karriere">www.derstandard.at/Karriere</a>
Kurier	<a href="http://www.job.kurier.at">www.job.kurier.at</a>
Die Presse	<a href="http://www.diepresse.com/home/karriere">www.diepresse.com/home/karriere</a>
Wiener Zeitung	<a href="http://www.wienerzeitung.at/amtsblatt/jobs">www.wienerzeitung.at/amtsblatt/jobs</a>
Jobs in der Steiermark	<a href="http://www.steiererjobs.at">www.steiererjobs.at</a>
Jobs in Wien	<a href="http://www.wienerjobs.at">www.wienerjobs.at</a>
Jobsmart	<a href="http://www.jobsmart.at">www.jobsmart.at</a>
Indeed	<a href="http://www.indeed.com">www.indeed.com</a>
Alles Kralle	<a href="http://www.alleskralle.com">www.alleskralle.com</a>
Careerjet	<a href="http://www.careerjet.at">www.careerjet.at</a>
i-job	<a href="http://www.i-job.at">www.i-job.at</a>
Jobs für AkademikerInnen und Führungskräfte	<a href="http://www.experteer.at">www.experteer.at</a>
NGO Jobs	<a href="http://www.ngojobs.eu">www.ngojobs.eu</a>
Jooble	<a href="http://www.jooble.at">www.jooble.at</a>
Jobs in IT und Technik	<a href="http://www.itstellen.at">www.itstellen.at</a>
Jobs in IT und Technik	<a href="http://www.projektwerk.com">www.projektwerk.com</a>
Jobs in Werbung und Marketing	<a href="http://www.horizontjobs.at">www.horizontjobs.at</a>
Jobs in Werbung und Marketing	<a href="http://www.medienjobs.at">www.medienjobs.at</a>
Jobs in Naturwissenschaft, Biotechnologie und Pharma	<a href="http://www.biotechjobs.at">www.biotechjobs.at</a>
Jobs in Naturwissenschaft, Biotechnologie und Pharma	<a href="http://www.life-science.eu/jobs/search/job">www.life-science.eu/jobs/search/job</a>
Jobs in Naturwissenschaft, Biotechnologie und Pharma	<a href="http://www.pharmajob.de">www.pharmajob.de</a>
Jobs in der Sozialarbeit	<a href="http://www.sozialarbeit.at">www.sozialarbeit.at</a>
Jobs in der Sozialpädagogik	<a href="http://www.sozpaed.net">www.sozpaed.net</a>